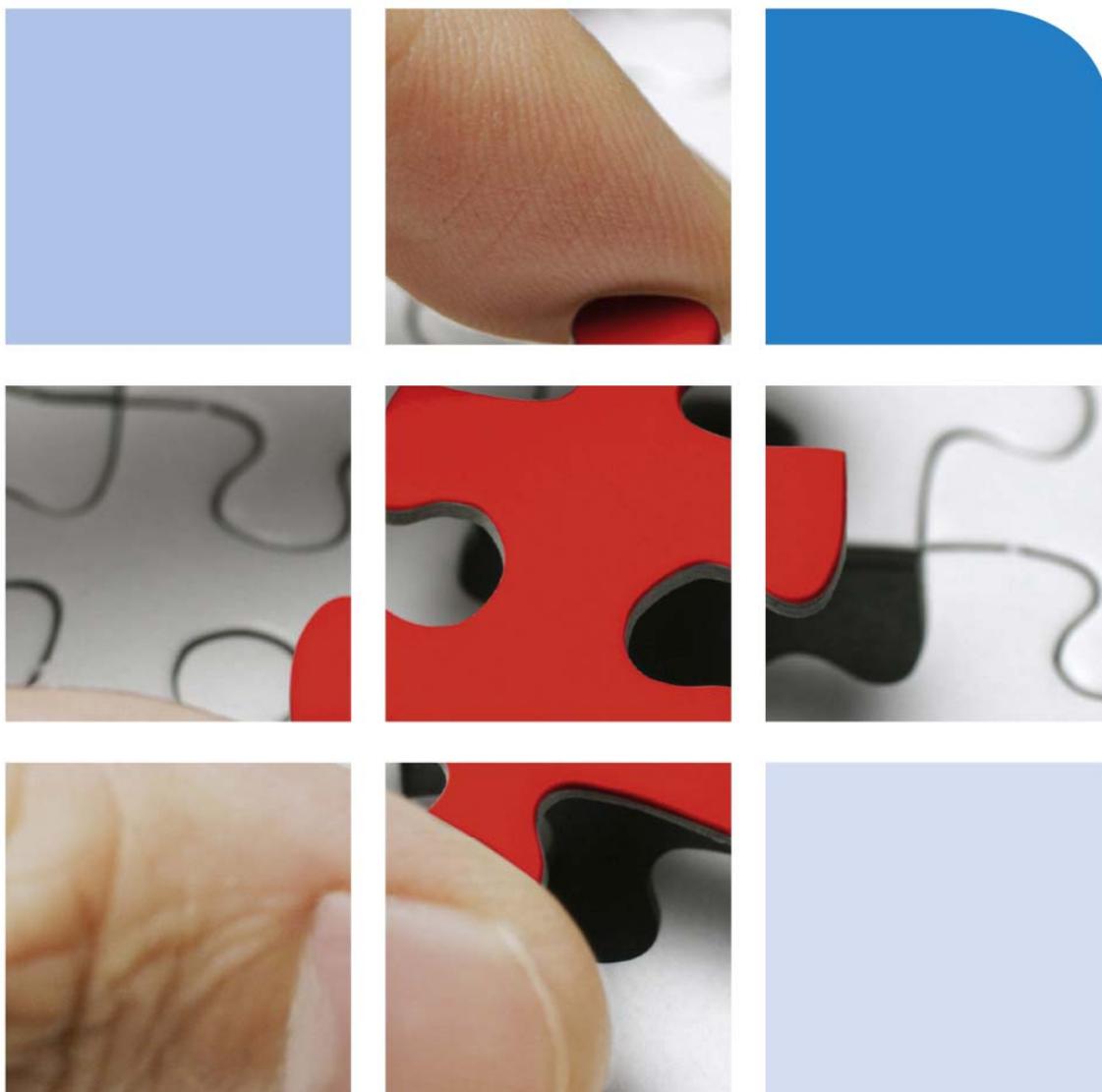


Stadtteilentwicklungskonzept Unteres und Oberes Malstatt



Inhaltsverzeichnis

1	STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPT UNTERES UND OBERES MALSTATT	4
1.1	Zielsetzung, räumliche Eingrenzung und Finanzierung	4
1.2	Ablauf des Planungsprozesses.....	6
2	DAS PLANUNGSGBIET	7
2.1	Sozialstruktur und demographische Entwicklung	8
2.2	Wohnen.....	9
2.3	Wirtschaft.....	10
2.4	Städtebauliche Strukturen und Nutzung	12
2.5	Verkehr und Immissionen	13
2.6	Freiraum und Umwelt	15
2.7	Soziale Infrastruktur/Soziale Aspekte.....	17
2.8	Bildung.....	20
2.9	Kultur	21
2.10	Kooperation, Netzwerke und Partizipation	21
3	STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE	22
3.1	Allgemein / Stadtentwicklung.....	22
3.2	Sozialstruktur und demographische Entwicklung	22
3.3	Wohnen.....	23
3.4	Wirtschaft.....	23
3.5	Städtebauliche Strukturen und Nutzung	24
3.6	Verkehr und Immissionen	25
3.7	Freiraum, Umwelt und Spielplätze.....	26
3.8	Soziale und kulturelle Infrastruktur, Bildungseinrichtungen	26
3.9	Kooperation, Netzwerke und Partizipation	27
3.10	Übersicht Stärken – Schwächen	28

4	ZIELE/ HANDLUNGSBEDARFE	36
5	LEITZIEL UND MOTTO FÜR DEN STADTTEIL MALSTATT	44
6	MAßNAHMEN	45
7	UMSETZUNG DES STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPTS	79
8	ZUSAMMENFASSUNG	80
8.1	Planungsanlass und -ziel	80
8.2	Ablauf des Planungsprozesses	80
	8.2.1 Projektgruppe „Stadtteilentwicklung Unteres und oberes Malstatt“ ..	80
	8.2.2 Akteursbeteiligung	80
8.3	Bestandteile des Konzepts	81
	8.3.1 Räumliche Abgrenzung.....	81
	8.3.2 Bestandsanalyse und Stärken-Schwächen-Analyse	81
	8.3.3 Leitziel, Ziele und Handlungsbedarfe	81
8.4	Maßnahmen und Projekte.....	82
8.5	Umsetzung des Stadtteilkonzepts	82
9	ANHANG	84
9.1	Maßnahmensammlung nach Ämterabfrage und Akteursbeteiligung	84
9.2	Beteiligte der Projektgruppe	89
9.3	Städtebauliches Dossier Malstatt	90

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Gesamtstädtische Einordnung Malstatt – Übersicht Stadtteile Saarbrücken	7
Abb. 2: Übersicht Distrikte Malstatt sowie des Untersuchungsgebiets Malstatt.....	8
Abb. 3: Nahversorgungseinrichtungen Radius 500m (entspricht ca. 10 Minuten Fußweg).....	11
Abb. 4: Rastpfehl Carrée, Edeka (Lebacher Straße)	12
Abb. 5: Leerstand (Malstatter Markt), Ludwigstraße	12
Abb. 6: Haltestellen im Planungsgebiet mit Einzugsbereich von 300m (Radius)	14
Abb. 7: Kinderspielplätze im Planungsgebiet mit Einzugsbereich von 300m (Radius).....	16
Abb. 8: Neubaugebiet „Am Heubügel“, sanierte und unsanierte Gebäude im Bülow-Viertel	23
Abb. 9: Trading-Down (Breite Straße).....	24
Abb. 10: Südportal Straßentunnel Ludwigsstraße, Kirche St. Josef	24
Abb. 11: Verkehrsaufkommen Lebacher Straße, Trennwirkung Gleisanlage.....	25
Abb. 12: Breitenbacher Platz, Bürgerpark	26
Abb. 13: Zirkusschule Kokolores, AWO Johanna-Kirchner-Haus	27
Abb. 14: Stärken im Planungsgebiet	34
Abb. 15: Schwächen im Planungsgebiet.....	35

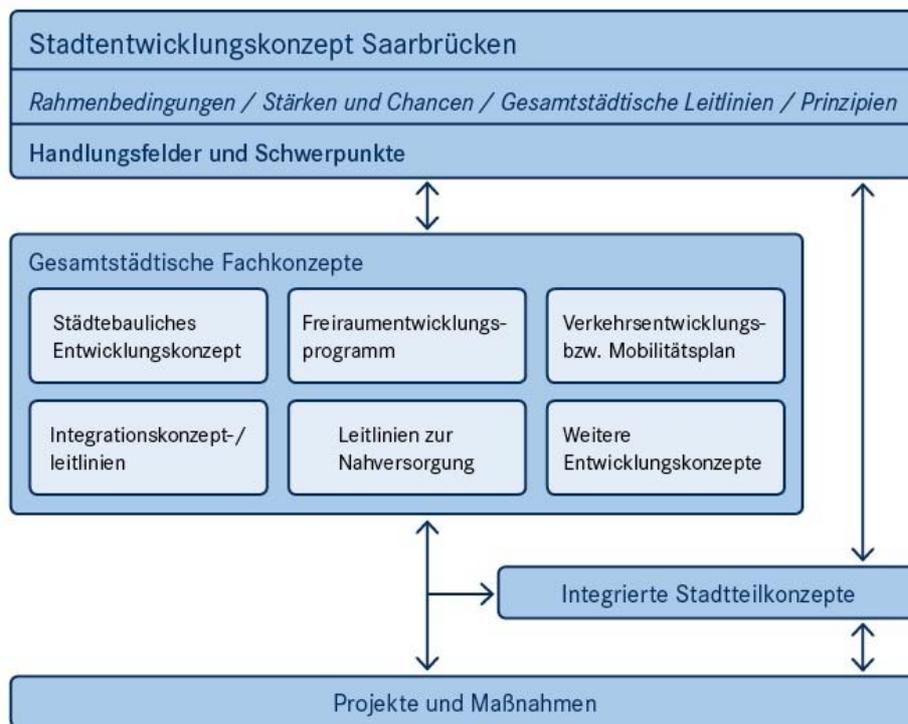
1 STADTENTWICKLUNGSKONZEPT UNTERES UND OBERES MALSTATT

1.1 Zielsetzung, räumliche Eingrenzung und Finanzierung

Das im Dezember 2008 vom Stadtrat verabschiedete Stadtentwicklungskonzept Saarbrücken stellt die Bedeutung der integrierten Stadtteilentwicklung mit Zielen zur Verbesserung der Lebensqualität und der Lebenschancen besonders heraus¹.

Ziel der Stadtteilentwicklung ist es, entsprechend den verschiedenen Stärken und Schwächen der Stadtteile die jeweiligen Standortbedingungen zu verbessern und damit die Entwicklung der Gesamtstadt zu fördern. Aufgabe eines Stadtentwicklungskonzeptes ist es daher, die Ziele des Stadtentwicklungskonzeptes sowie die der gesamtstädtischen Fachkonzepte auf der Ebene des Stadtteils bzw. des Quartiers zu integrieren und in Form von Maßnahmen und Projekten zu konkretisieren.

Verhältnis der Planungsebenen



Quelle: Landeshauptstadt Saarbrücken - Entwicklungsplanung

Der Stadtteil Malstatt umfasst die Distrikte Rußhütte, Rodenhof, Unteres Malstatt, Leipziger Straße, Jenneweg und Rastpfuhl. In den Distrikten Unteres Malstatt, Leipziger Straße und Jenneweg konzentrieren sich ökonomische, städtebauliche sowie soziale Probleme, die eine abgestimmte Entwicklungsstrategie in Form eines Stadtentwicklungskonzeptes besonders erforderlich machen. Zwischen diesen Distrikten und dem Distrikt Rastpfuhl bestehen vielfältige Verflechtungen (Einkauf, Besuch von Institutionen etc.). Deshalb umfasst das Planungsgebiet das „Untere und Obere Malstatt“, also die Distrikte Unteres Malstatt, Leipziger Straße, Jenneweg und Rastpfuhl.

¹ Quelle: Hauptdezernat, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Projektgruppen zur Stadtteilentwicklung (VWT/0556/09), April/ Mai 2009

Exkurs: Der Stadtteil Malstatt

Der Stadtteil Malstatt besteht aus den Distrikten Unteres Malstatt, Leipziger Straße, Jenneweg, Rastpfuhl, Rußhütte und Rodenhof. In Malstatt leben 27.327 EinwohnerInnen. Während der Anteil der bis 15-Jährigen leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegt, ist der Anteil der über 60 Jährigen fast so hoch wie in der Gesamtstadt. Der Ausländeranteil liegt mit 15,2 % über dem der Gesamtstadt. Zwischen 1991 und 2007 verlor der Stadtteil mit 7,2 % seiner Bevölkerung im Vergleich zu Saarbrücken (- 5,8 %) überdurchschnittlich viele EinwohnerInnen. Der Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung lag 2008 mit 13,5 % um 4 % über dem der Gesamtstadt. Auch der Anteil der BezieherInnen von SGB II – Leistungen liegt mit rund 30 % der Bevölkerung über dem städtischen Durchschnitt. Die Wahlbeteiligung ist bei allen Wahlen unterdurchschnittlich.

Die Distrikte Unteres Malstatt, Jenneweg und Leipziger Straße sind durch eine verdichtete Bauweise geprägt; die Gebäuden stammen überwiegend aus der Zeit kurz vor und nach dem zweiten Weltkrieg bzw. aus den 1950er Jahren. Die Saarbrücker Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft (SGS) ist die größte Vermieterin in Malstatt mit fast 50 % der Wohnungen im oberen Malstatt. Sie hat in den letzten Jahren Teile des Gebäudebestandes saniert. Insbesondere diese, aber auch Sanierungen weiterer Eigentümer, haben die städtebauliche Qualität und das Erscheinungsbild vor allem im oberen Malstatt erheblich verbessert. Der Rastpfuhl ist vorwiegend durch eine aufgelockerte Bebauung mit mittlerer und höherer Wohnqualität gekennzeichnet. Die Caritasklinik St. Theresia ist von hoher Bedeutung für die Gesamtstadt. Die Saarbahn trägt wesentlich zur guten Anbindung des Stadtteils an die Innenstadt bei. Die Rußhütte wird durch ganz unterschiedliche Nutzungen geprägt: Wohnbebauung, Gewerbe sowie Einkaufszentren. Schülerinnen aus der gesamten Stadt besuchen die Montessori-Grundschule auf der Rußhütte. Der Rodenhof grenzt im Süden direkt an das neue Quartier Eurobahnhof, im Norden und Westen wird er durch die Camphauser Straße, im Osten durch die Zufahrt zur Johannisbrücke und durch Bahnflächen begrenzt. Damit ist er mehr oder weniger vom restlichen Malstatt isoliert. Geprägt wird der Rodenhof durch Ein- und Mehrfamilienhäuser mit mittlerer bis höherer Wohnqualität. Die Mehrfamilienhäuser werden zu einem Großteil von der Eisenbahner-Wohnungsbaugesellschaft (EWBG) verwaltet. Die Saarlandhalle und das Ludwigsparkstadion sind Standorte für überregional ausstrahlende Veranstaltungen. Die unmittelbare Nähe zum angrenzenden Saarkohlewald mit seinen vielfältigen Erholungsfunktionen steigert die Wohnqualität des Stadtteils.

In diesem Sinne stellt das Stadtteilkonzept „Unteres und Oberes Malstatt“ einen Orientierungsrahmen für die zukünftige Entwicklung der Distrikte Unteres Malstatt, Jenneweg, Leipziger Straße und Rastpfuhl dar. Einige der vorgeschlagenen Maßnahmen und Projekte sind bereits im städtischen Haushalt vorgesehen, für andere gibt es noch keine Finanzierung. Dies ist allen Beteiligten, auch den Akteuren aus dem Stadtteil bewusst.

Das Konzept bietet jedoch eine fundierte und vor allem mit allen Beteiligten abgestimmte Basis, Gelder - beispielsweise über externe Förderprogramme, aber auch private Investitionen für das Planungsgebiet zu akquirieren. Es hilft auch, all diese Aktivitäten, seien sie privat oder von öffentlicher Stelle initiiert, in einen sinnvollen Gesamtzusammenhang zu stellen.

1.2 Ablauf des Planungsprozesses

Die Landeshauptstadt Saarbrücken richtete 2009 eine Projektgruppe „Stadtentwicklung Malstatt“ ein und beauftragte das Planungsbüro FIRU mbH zusammen mit dieser ein integriertes Stadtentwicklungskonzept für Malstatt zu erarbeiten.

In der Projektgruppe beteiligten sich die folgenden Akteure: Amt für soziale Angelegenheiten, Amt für Kinder, Bildung und Kultur, Frauenbüro, Amt für Klima und Umweltschutz, Stadtplanungsamt, Amt für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft, Zuwanderungs- und Integrationsbüro und Entwicklungsplanung sowie die Gemeinwesenprojekte Stadtteilbüro Malstatt und Zukunftsarbeit Molschd (ZAM) sowie das Jugendamt des Regionalverbandes. Die Projektleitung oblag dem Amt für soziale Angelegenheiten, die Prozesskoordination der Entwicklungsplanung. Das Planungsbüro FIRU mbH bereitete die Treffen der Projektgruppe vor und dokumentierte die Ergebnisse.

Die Projektgruppe wählte in ihren Sitzungen von Mai 2009 bis Juni 2010 eine integrative Vorgehensweise, d.h. die einzelnen Arbeitsschritte waren von Anfang an themenübergreifend organisiert. Sie erstellte auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme vorliegender Planungen, Daten und Informationen der beteiligten Ämter zunächst eine Stärken-Schwächen-Analyse des Planungsgebiets Malstatt, formulierte Ziele sowie Handlungsschwerpunkte und entwickelte einen Maßnahmenkatalog mit Leitprojekten.

Im Januar 2010 fanden ergänzend hierzu zwei Akteursbeteiligungen mit wichtigen Akteuren aus dem Stadtteil (Institutionen, Immobiliengruppe Saarbrücken, Vereine, Schulen, Kirchen, Migrantenorganisationen usw.) statt, in denen Arbeitsergebnisse der Projektgruppe vorgestellt, diskutiert und ergänzt wurden und so in die Konzepterstellung Eingang fanden.

2 DAS PLANUNGSGBIET

Die Landeshauptstadt Saarbrücken liegt im südlichen Teil des Saarlands und hat derzeit 178.362 Einwohner (Stand: 31.12.2009)², umfasst eine Fläche von insgesamt 16.709 ha (Stand: Januar 2007) und ist in 20 Stadtteile untergliedert. Malstatt ist mit 27.327 EinwohnerInnen der (nach EinwohnerInnen) zweitgrößte Stadtteil.



Abb. 1: Gesamtstädtische Einordnung Malstatt – Übersicht Stadtteile Saarbrücken³

Das eigentliche Planungsgebiet des Stadtteilentwicklungskonzeptes Malstatt setzt sich aus den Distrikten Unteres Malstatt, Leipziger Straße, Jenneweg und Rastpfuhl zusammen und ist somit kleiner als der eigentliche Stadtteil Malstatt, zu dem zusätzlich noch die Distrikte Rußhütte und Rodenhof gehören. Die Distrikte Unteres Malstatt, Leipziger Wiese und Jenneweg bilden eine sozialräumliche Einheit. Zwischen diesen Distrikten und dem Rastpfuhl gibt es vielfältige Bezüge (Einkaufen, Besuch von Institutionen etc.). Damit umfasst das Planungsgebiet das „Untere und Obere Malstatt“.

² Quelle: Stadt Saarbrücken: Die Bevölkerung Saarbrückens im Jahr 2008 (Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung), Stand: 31.12.2008

³ Quelle: Eigene Darstellung FIRU mbH, Grundlage: Stadt Saarbrücken, 2009

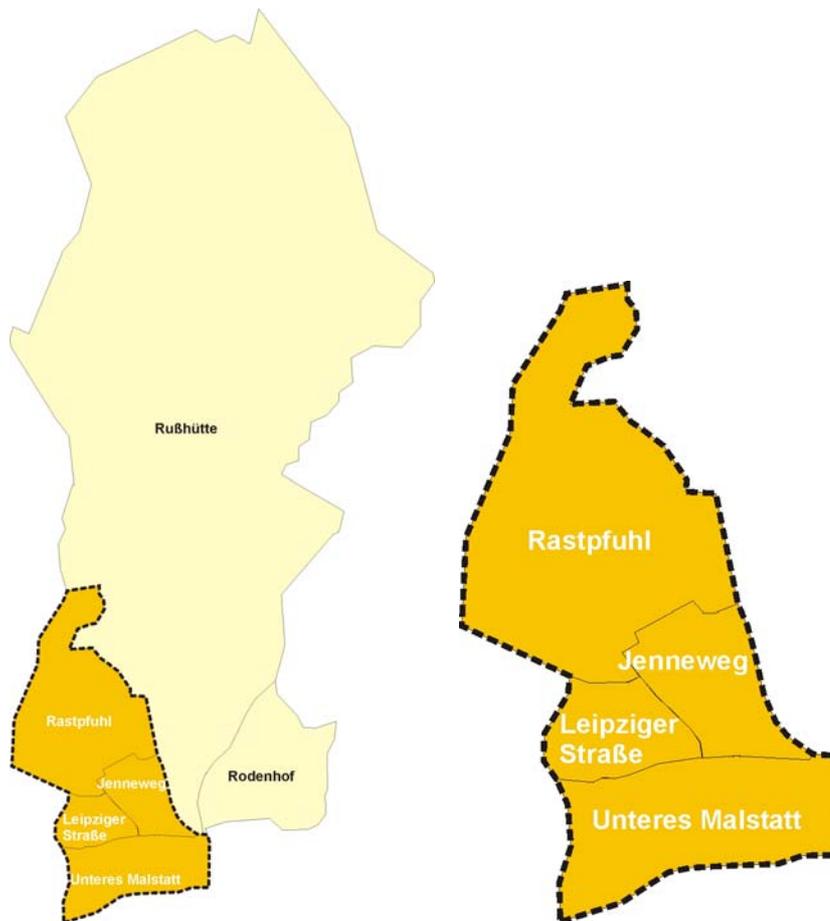


Abb. 2: Übersicht Distrikte Malstatt sowie des Untersuchungsgebiets Malstatt⁴

2.1 Sozialstruktur und demographische Entwicklung

Im Planungsgebiet leben 18.472 Personen, dies entspricht 67,6% der Malstatter Bevölkerung bzw. 10,3% der Bevölkerung der Gesamtstadt. Etwas mehr als die Hälfte (51,9%) davon sind Frauen.⁵ Die **Einwohnerzahl** von Malstatt ist seit Beginn der 1990er Jahre rückläufig. Im Zeitraum von 1991 bis 2007 verlor der Stadtteil 7,2% seiner Bevölkerung (Saarbrücken -5,8%; -20,3% Distrikt Jenneweg, -5,1% Distrikt Leipziger Straße, Bevölkerungszuwachs: Distrikte Unteres Malstatt +0,3% und Rastpfuhl +2,6%).

Die Distrikte Unteres Malstatt und Leipziger Straße verzeichnen seit 1991 bei den unter-14-Jährigen einen leichten Zuwachs und der Distrikt Rastpfuhl bei den 15-59-Jährigen sowie das Untere Malstatt und der Rastpfuhl bei den älteren Menschen (60 und mehr Jahre).⁶

Im Stadtteil Malstatt lebt eine hohe Anzahl ausländischer Personen sowie Personen mit Migrationshintergrund, also Deutschen mit einer zweiten Staatsangehörigkeit und/ oder einem Geburtsort außerhalb Deutschlands. Der **Ausländeranteil** in Malstatt liegt mit 15,2% knapp zwei Prozentpunkte über dem Durchschnitt der Gesamtstadt (13,3%). Den mit Abstand höchsten Anteil an Aus-

⁴ Quelle: Eigene Darstellung FIRU mbH, 2009

⁵ Quelle: Stadt Saarbrücken: Die Bevölkerung Saarbrückens im Jahr 2008 (Stand: 31.12.2008, Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung)

⁶ Quelle: Stadt Saarbrücken: Stadtteil-Dossier Malstatt (Stand: 31.12.2007)

ländern/ Ausländerinnen hat mit 28,5% der Distrikt Unteres Malstatt aufzuweisen (Leipziger Straße 18,4% und Jenneweg 15,5%, Rastpfuhl 7,9%). Bezüglich der Herkunft bilden Personen aus Italien und der Türkei die größten Gruppen, lediglich im Rastpfuhl sind französische Personen häufiger vertreten als türkische.⁷ Insgesamt sind jedoch über 100 unterschiedliche Nationalitäten im Planungsgebiet vertreten. Der Anteil der **Deutschen mit Migrationshintergrund** beträgt im Stadtteil Malstatt 12,7%, wobei auch hier ebenso wie beim Ausländeranteil im Distrikt Unteres Malstatt der mit Abstand höchste Teil an Deutschen mit Migrationshintergrund zu finden ist (27,5%)⁸.

40,7% der Bevölkerung im Stadtteil Malstatt zwischen 15 und 64 Jahren gehen einer **sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung** nach, davon ist etwas mehr als die Hälfte (56,6%) männlich.⁹ Der Anteil an **Arbeitslosen** ist sehr hoch (September 2008 Gesamtstadt 9,5% der Erwerbsfähigen arbeitslos, in Malstatt 13,5%, Distrikt Unteres Malstatt 19,1%, Distrikt Leipziger Straße 18,6% und Jenneweg 18,4%, Rastpfuhl 6,5%).

Die Anzahl der **Personen, die Grundsicherung** (SGB XII, Kap. 4) empfangen, liegt im Stadtteil mit 2,9% über dem Durchschnitt der Landeshauptstadt (1,8%). In den Distrikten Unteres Malstatt, Leipziger Straße und Jenneweg ist die Anzahl derjenigen, die Grundsicherung empfangen sogar mehr als doppelt so hoch. **Grundsicherung für Arbeitsuchende** (SGB II) erhalten im Stadtteil Malstatt rund 30 % der Bevölkerung zwischen 0 und 64 Jahren, in der Gesamtstadt sind es demgegenüber nur 19,1%.¹⁰

In 17,6% der Haushalte im Stadtteil Malstatt leben Kinder, davon 10,8% in **Familien** und 6,8% mit einem **alleinerziehenden Elternteil**, somit liegt der Anteil der Familien mit Kindern unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt (11,3%), der Anteil der Alleinerziehenden darüber (5,4%). Innerhalb des Stadtteils liegt die Alleinerziehendenquote in den Distrikten Unteres Malstatt, Jenneweg und Leipziger Straße (8,1%, 8,7% und 8,8%) weit über dem städtischen Durchschnitt von 5,4%, im Distrikt Rastpfuhl liegt die Quote nur bei 4,5%.

Die **Fluktuationsrate** (Wanderungen über die jeweilige Gebietsgrenze des Stadtteils bzw. Distrikts je 100 Einwohner) liegt in Malstatt mit 24,4 sowie im Betrachtungsraum (Unteren Malstatt 34,6, Leipziger Straße 33,3, Jenneweg 26,8, Rastpfuhl 24,4) weit über dem Durchschnitt der Landeshauptstadt (11,0).

Die **politische Partizipation** ist in Malstatt geringer als im gesamtstädtischen Durchschnitt. So lag die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2009 in Malstatt lediglich bei 63,1% (Gesamtstadt: 69,9%). Im Planungsgebiet ist die Wahlbeteiligung im Distrikt Rastpfuhl am höchsten (71,0%). In den Distrikten Jenneweg (54,9%), Leipziger Straße (53,0%) und Unteres Malstatt (50,6%) beteiligten sich nur etwas mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten an der Bundestagswahl.¹¹

2.2 Wohnen

Die Siedlungsstruktur im Planungsgebiet ist einerseits durch eine aufgelockerte Bebauung im Distrikt Rastpfuhl sowie andererseits durch eine verdichtete Bauweise in den Distrikten Jenneweg,

⁷ Quelle: Stadt Saarbrücken: Stadtteil-Dossier Malstatt (Stand: 31.12.2007)

⁸ Quelle: LHS Saarbrücken: Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach Distrikten, Migrationshintergrund, Alter und Geschlecht am, 31.12.2008

⁹ Quelle: LHS Saarbrücken: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort (Stand: Juni 2008)

¹⁰ Quelle: Stadt Saarbrücken: Stadtteil-Dossier Malstatt (Stand: 31.12.2007)

¹¹ Quelle: Stadt Saarbrücken, September 2009

Leipziger Straße und Unteres Malstatt geprägt. Die Gebäude im Planungsgebiet stammen überwiegend aus der Zeit kurz vor und nach dem zweiten Weltkrieg bzw. aus den 1950er Jahren. Deshalb ist die städtebauliche Qualität gemessen an heutigen Anforderungen eher schlecht zu bewerten.

Ein großer Teil des Gebäudebestandes im Planungsgebiet gehört der Saarbrücker Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft (SGS), die Teil der Immobiliengruppe Saarbrücken (IGS) ist. Die SGS ist die größte Vermieterin in Malstatt und leistet wesentliche Beiträge zur Gestaltung des Stadtteils. Fast 50 % der Wohnungen im oberen Malstatt, in den Distrikten Leipziger Straße und Jenneweg gehören der SGS. Diese wurden kurz vor und kurz nach dem 2. Weltkrieg erbaut. Die SGS hat in den letzten Jahren Teile des Gebäudebestandes saniert. Insbesondere diese, aber auch Sanierungen weiterer Eigentümer, haben die städtebauliche Qualität und das Erscheinungsbild vor allem im oberen Malstatt erheblich verbessert. Allerdings führen die Sanierungen auch zu höheren Mieten und damit teilweise dazu, dass die bisherigen BewohnerInnen in andere, preiswertere Wohnungen ziehen. Die SGS plant, weitere Wohnungen insbesondere in der Dresdner Straße zu sanieren. Neben den generalsanierten Wohnungen bietet die SGS weiterhin auch preisgünstige Wohnungen im Planungsgebiet an. Diese bewegen sich überwiegend innerhalb der Grenzen der notwendigen Kosten der Unterkunft, die der Regionalverband Saarbrücken festlegt. Insgesamt sind die Mietpreise in Malstatt eher günstig.

2.3 Wirtschaft

Im Planungsgebiet befinden sich neben Einzelhandels- und Dienstleistungsbereichen in der Lebacher Straße, der Rheinstraße und der Breite Straße einige Gewerbeflächen mit überwiegend Handel und Handwerk sowie die Caritasklinik St. Theresia. Das größte Gewerbegebiet ist die Gewerbefläche „Im Rotfeld“ im Distrikt Unteres Malstatt. Darüber hinaus sind im gesamten Planungsgebiet vereinzelte Betriebe angesiedelt, wie z.B. die Saarbrücker Eisenhandel GmbH im Jenneweg und der Zentrale Kommunale Entsorgungsbetrieb (ZKE) an der Parallelstraße. An den Betrachtungsraum angrenzend befinden sich im Osten die Gewerbegebiete „Am Torhaus“ und „Eurobahnhof“ sowie im Westen die „Saarterrassen“ zwischen der Saar und den Bahngleisen.

Des Weiteren gibt es verschiedene kleinere Einzelhandelsgeschäfte wie z.B. Second-Hand-Läden, Apotheken oder Drogerien, die der Versorgung der Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs dienen. Im gesamten Stadtteil Malstatt gibt es insgesamt zehn Lebensmittelgeschäfte darunter mehrere, die überwiegend ausländische Lebensmittel anbieten. Die Landeshauptstadt verfolgt ausdrücklich das Ziel, die wohnortbezogene Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sicherzustellen. Hierzu wurden Nahversorgungsleitlinien erstellt, die auch für den Stadtteil Malstatt gelten.

Der zurzeit in Gründung befindliche Gewerbeverein „Malstatt auf Kurs“ unterstützt den Stadtteil Malstatt und verfolgt das Ziel, sowohl die wirtschaftliche als auch soziale Situation im Stadtteil zu verbessern.

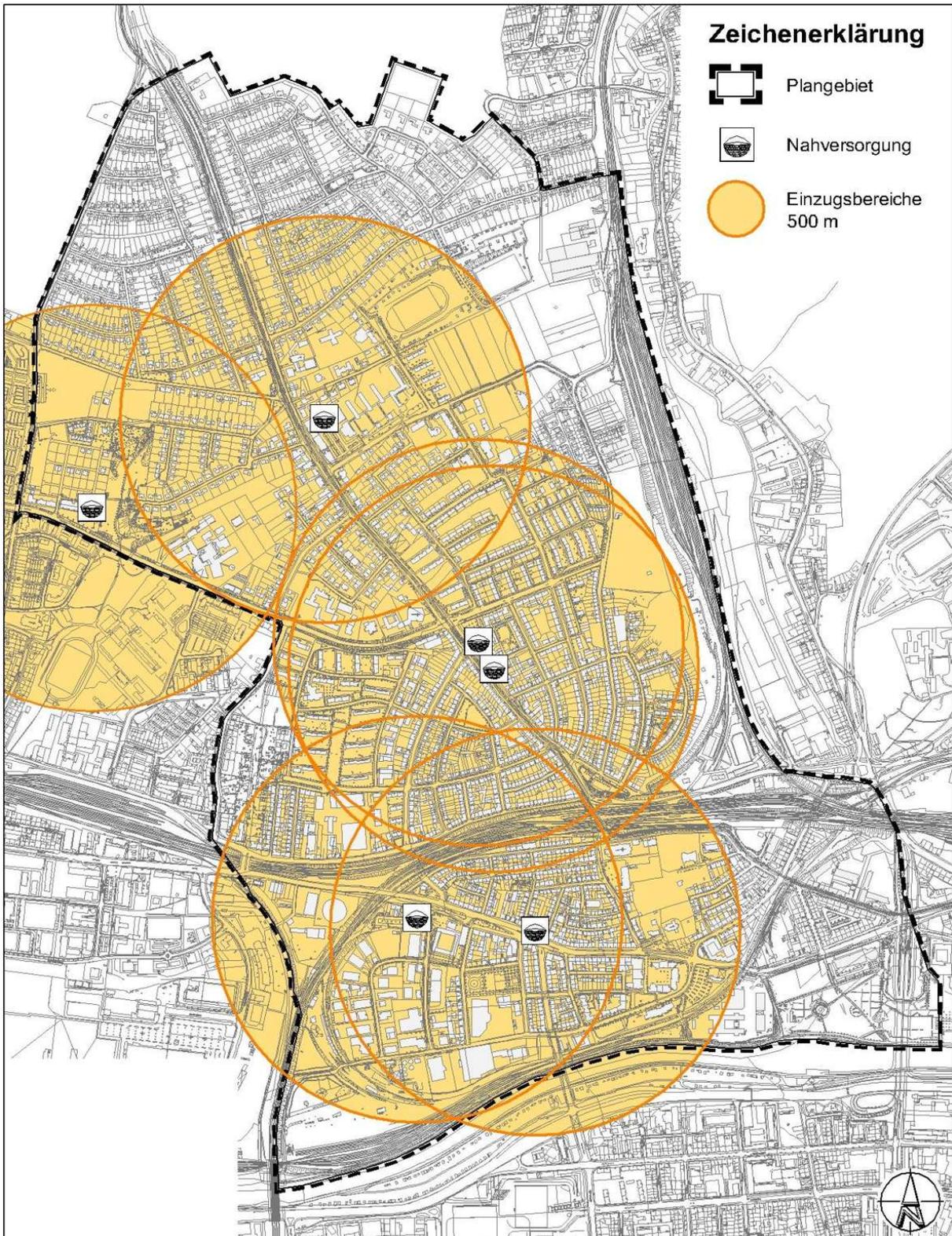


Abb. 3: Nahversorgungseinrichtungen Radius 500m (entspricht ca. 10 Minuten Fußweg)¹²

¹² Quelle: Eigene Darstellung, FIRU mbH 2009

2.4 Städtebauliche Strukturen und Nutzung

Das ca. 344 ha große Planungsgebiet weist eine stark gemischte Nutzungsstruktur auf. Während der nördliche Bereich des Untersuchungsraums und hier vor allem der Distrikt Rastpfuhl fast ausschließlich als Wohnstandort genutzt wird, befinden sich im Distrikt Unteres Malstatt größtenteils mischgenutzte Flächen vor allem entlang der Breite Straße sowie der Lebacher Straße, vereinzelt auch in der Ludwigstraße. Ein wichtiges Nahversorgungszentrum ist das Rastpfuhl-Carrée an der Lebacher Straße. Weitere Nahversorgungseinrichtungen befinden sich in der Lebacher -, der Rhein- und der Breite Straße sowie Im Rotfeld.



Abb. 4: Rastpfuhl Carrée, Edeka (Lebacher Straße)¹³

Gewerbliche Nutzungen sind vor allem im Süden des Gebiets im Gewerbegebiet Im Rotfeld zu finden. Darüber hinaus gibt es im Planungsgebiet vereinzelt Betriebsgelände, beispielsweise das des Zentralen Kommunalen Entsorgungsbetriebs (ZKE) in der Parallelstraße.

Brachflächen, Leerstände oder Baulücken befinden sich im Planungsgebiet nur sehr wenige (bspw. ehemalige Betriebsgelände der Teerfabrik SARG Im Knappenroth, an der Ecke Eifelstraße/ Trifelsstraße, in der Köllertalstraße, im Rotfeld und an der Ecke Kirchbergstraße/ Turnerstraße). Im Rahmen der Bauleitplanung wurden so bei den meisten Brachflächen bereits die Entwicklungsrichtungen festgeschrieben. Vor allem die Fläche „Im Knappenroth“ ist aufgrund der guten sozialen Infrastruktur, guten Nahversorgung sowie guten Verkehrsanbindungen für eine Wohngebietsentwicklung geeignet. Allerdings ist eine Bebauung aufgrund von Altlasten nicht direkt möglich.

Die Ladenzeile im Erdgeschossbereich des **Malstatter Marktes** unterliegt einer hohen Fluktuation. Die Ladengrößen stimmen mit den Zielvorstellungen von Einzelhandelsunternehmen bzw. –ketten nicht mehr überein. Die Belegung müsste individuell durch kleinere Einzelhändler oder Dienstleister erfolgen.

Darüber hinaus gibt es nur vereinzelt Leerstände.



Abb. 5: Leerstand (Malstatter Markt), Ludwigstraße¹⁴

¹³ Quelle: FIRU mbH, Fotos Bestandsaufnahme, Juni 2009

Größere unbebaute Flächen dienen entweder als Parkplätze oder Grünflächen.

Ergänzt werden die angesprochenen Nutzungen durch kulturelle (z.B. Kino) und soziale Einrichtungen (z.B. Kirchen, Kindergärten), ein Hotel, Restaurants und Gaststätten.

2.5 Verkehr und Immissionen

Verkehr

Das Planungsgebiet ist von der Stadtautobahn aus über die Westspange und die Malstatter Brücke zu erreichen. Zu den Hauptverkehrsachsen im Planungsgebiet zählen die Westspange, Brückenstraße, Hochstraße, Breite Straße und St. Johanner Straße sowie die Lebacher Straße, die Saarbrücken mit der A1 verbindet. Die Verkehrsbelastung dieser Straßenzüge ist aufgrund ihrer bedeutenden Erschließungsfunktion und teilweise auch durch ihre Randnutzung (Einkaufen) sehr hoch. Diese wird auch durch den LKW-Verkehr zu den Gewerbegebieten (auch den Saarterrassen) mit verursacht.

Die Erschließung des Planungsgebietes erfolgt durch die Linie 1 der Saarbahn (Riegelsberg - Sarreguemines (F)) sowie durch 6 Linien des Busverkehrs. Die Haltestellen für Bus und Saarbahn sind so angeordnet, dass weitgehend alle Wohnbereiche und öffentliche Einrichtungen des Betrachtungsraumes in einem Einzugsbereich einer Haltestelle von 300m liegen (ca. 5 Minuten).

Die Radwegeverbindungen bestehen hauptsächlich am Rande des Betrachtungsraums, im Süden an der Saar sowie im Nordwesten entlang der Hubert-Müller-Straße, aber auch im nördlichen und südlichen Teil der Lebacher Straße sowie in einem Teil der St. Johanner Straße.

Die Wilhelm-Meyer-Brücke und eine weitere Fußgängerbrücke (gemeinsam mit der Saarbahn) verbinden das obere und untere Malstatt über die neun Gleise der Deutschen Bahn. Im März 2010 hat die Landeshauptstadt Saarbrücken mit dem **Neubau der Wilhelm-Meyer-Brücke** begonnen. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis Ende August abgeschlossen. Die Kosten für den Neubau betragen rund zwei Millionen Euro

Immissionsbelastungen¹⁵

In der Lebacher Straße, der Hochstraße und der Breite Straße sowie im Bereich der Westspange ist aufgrund des erheblichen Verkehrsaufkommens, insbesondere in den Spitzenzeiten, von einer erhöhten Abgas- und Lärmbelastung auszugehen.

Im Rahmen der EU-Umgebungslärmrichtlinie wurde in Saarbrücken eine Lärmaktionsplanung durchgeführt und sogenannte Hot-Spots identifiziert, in denen eine große Anzahl Betroffener mit hohen Lärmpegeln leben. Hierzu zählen Hochstraße, Breite Straße, Brückenstraße, St. Johanner Straße sowie Teile der Lebacher Straße. Aufgrund der Hot-Spot-Analyse wurden Maßnahmen festgelegt, um der Lärmbelastung entgegenzuwirken. Kurzfristiger Handlungsbedarf besteht im Bereich Brückenstraße/Breite Straße (Pegel von 75 dB(A) am Tag überschritten). Dort sind rund 220 Personen durch eine Verkehrslärmbelastung von mehr als 75 dB(A) betroffen, diese Zahl könnte durch eine Geschwindigkeitsreduktion auf 30 km/h erheblich verringert werden.

Eine Belastung durch Schienenverkehrslärm besteht für das Planungsgebiet nicht.

¹⁴ Quelle: FIRU mbH, Fotos Bestandsaufnahme, Juni 2009

¹⁵ Quelle: LHS Saarbrücken: Lärmaktionsplanung 2008

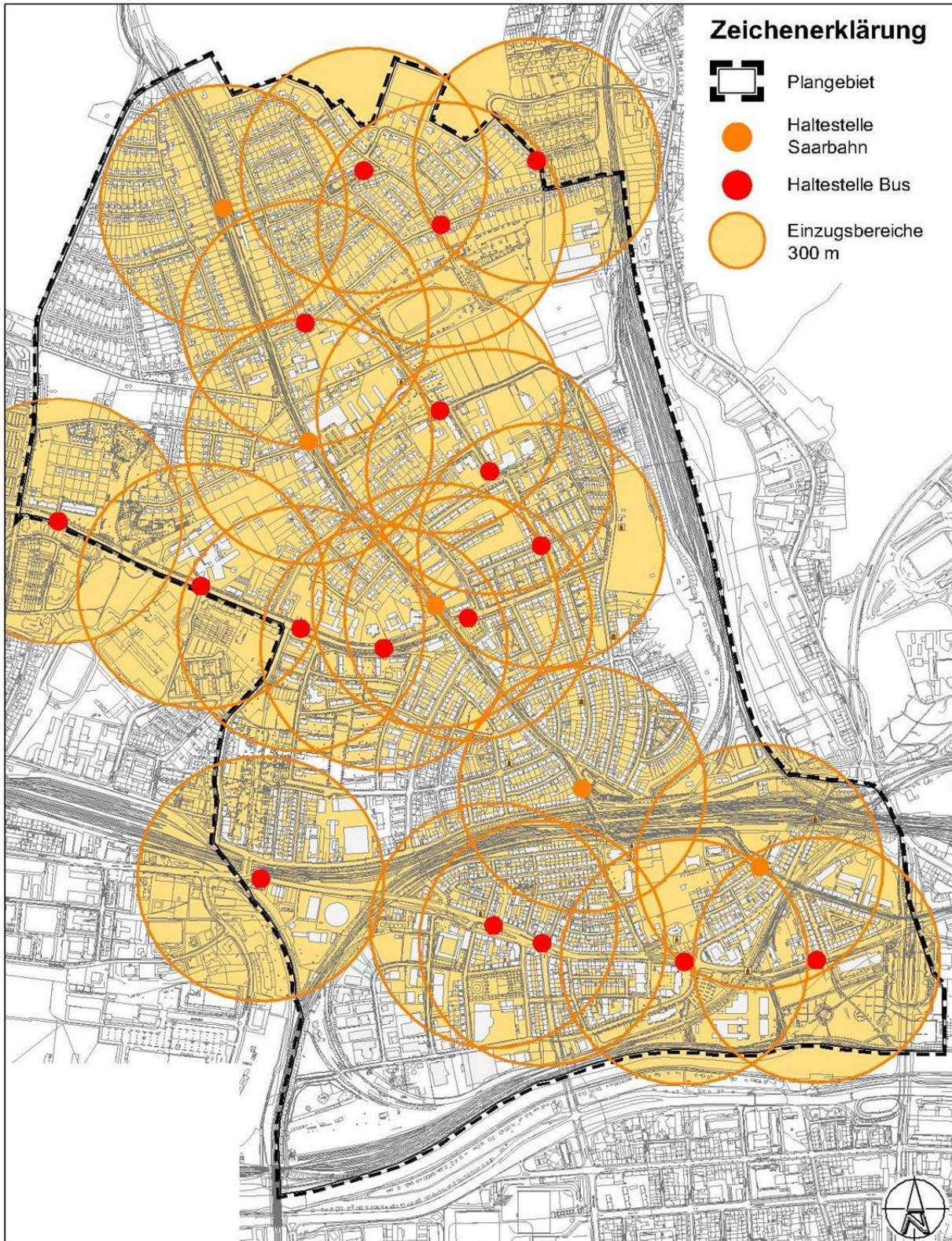


Abb. 6: Haltestellen im Planungsgebiet mit Einzugsbereich von 300m (Radius)¹⁶

¹⁶ Quelle: Eigene Darstellung FIRU mbH, Grundlage: Kataster der Stadt Saarbrücken, August 2009

2.6 Freiraum und Umwelt

Das Planungsgebiet besitzt im Süden eine direkte Verbindung zur Freiraumachse Saar. Der nördliche Bereich des Gebiets grenzt direkt an den Saarkohlewald an. Darüber hinaus kann das Planungsgebiet mit seiner Vielzahl von Plätzen eine gute Ausstattung mit öffentlichen Räumen aufweisen. Gerade in verdichteten Bereichen wie dem Planungsgebiet Malstatt haben öffentliche Freifläche und Plätze eine besondere Bedeutung als Erholungs- und Aufenthaltsraum und leisten einen Beitrag zur Verbesserung der klimatischen und stadtökologischen Situation. Zu den größten Grünflächen im Gebiet zählen der **Bürgerpark**, der **Alte Friedhof Jenneweg** und die **Grüne Insel Kirchberg**.

Der Freiraum „**Grüne Insel Kirchberg**“ wird zurzeit den unterschiedlichen Nutzungsansprüchen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Institutionen des Planungsgebietes nicht gerecht. Deshalb haben Vertreter der angrenzenden Institutionen und Einrichtungen, der Landeshauptstadt Saarbrücken sowie aller an der Nutzung Interessierten eine Projektpartnerschaft geschlossen und erarbeiten gemeinsam die Neugestaltung der „Grünen Insel Kirchberg“. Dabei wird insbesondere auf die Beteiligung der Bevölkerung bzw. der verschiedenen Nutzergruppen (z.B. MigrantInnen, Jugendliche) am Planungsprozess Wert gelegt, um deren Interessen einzubinden. Die beiden Gemeinwesenprojekte Stadtteilbüro Malstatt und Zukunftsarbeit Molschd (ZAM) übernehmen in diesem Projekt eine wesentliche Rolle bei der Organisation der Partizipation. Über die Planungs- und Bauphase hinaus sollen im Rahmen der Kooperation und Partizipation innovative Verantwortlichkeitsmodelle zur dauerhaften Sicherung der „Grünen Insel Kirchberg“ entwickelt werden. Als Modellvorhaben im Rahmen des Programms „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bauen und Stadtentwicklung (BMVBS) erhält das Projekt eine finanzielle Förderung vom Bund.

Eine weitere große städtische Grünfläche, die „Rastbachtal“ genannt wird, findet sich zwischen Moselstraße und dem Gelände der Gesamtschule Saarbrücken-Rastbachtal. Daneben gibt es **zahlreiche kleinere Plätze und Grünanlagen** mit unterschiedlichen Gestaltungsqualitäten und Stadien der Barrierefreiheit wie den Bernkastler Platz mit Spielplatz, Sportmöglichkeiten (Basketball, Tischtennis) und einer Grünfläche, den Trarbacher Platz, den Pariser Platz, den Cottbuser Platz und den Breitenbacher Platz. Die **Begrünung des Straßenraumes** ist grundsätzlich mit gut zu bewerten.

Im Planungsgebiet Malstatt befinden sich **14 Spielplätze**¹⁷, darunter auch ein Abenteuerspielplatz. Der Großteil der Wohnungen liegt innerhalb eines 300m-Radius um die Spielplätze.

¹⁷ Zu den städtischen Spielplätzen gehören: Trarbacher Platz, Bernkasteler Platz, Am Rothenbüsch, GS Rastpfuhl, Grünes U, ASP Meiersdell, Heusweiler Straße, Hambacher Platz, Alte Kichhofstraße, GS Kirchberg/GS Wallenbaum, Breitenbacher Straße. Von der Saarbrücker Siedlungsgesellschaft werden der Spielplatz in der Donaustraße (auch Leipziger Wiese genannt), der Spielplatz Jenneweg und der Spielplatz im Blockinnenbereich Heusweiler und Riegelsberger Straße unterhalten.

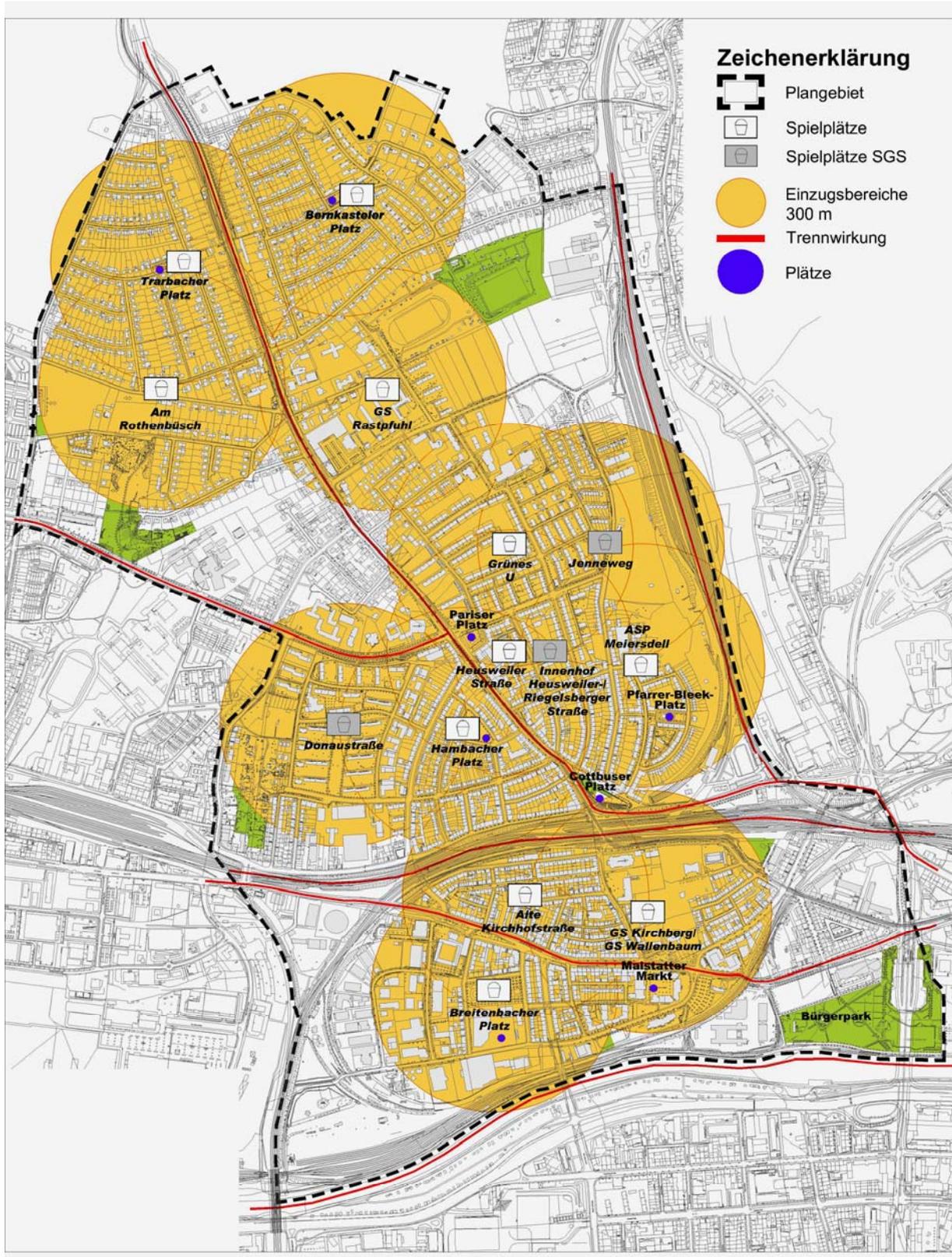


Abb. 7: Kinderspielplätze im Planungsgebiet mit Einzugsbereich von 300m (Radius)¹⁸

¹⁸ Quelle: Eigene Darstellung, FIRU mbH 2009

2.7 Soziale Infrastruktur/Soziale Aspekte

Malstatt sowie das Planungsgebiet Malstatt verfügen über zahlreiche soziale Einrichtungen und Angebote unterschiedlicher Art, bspw. im Bereich Beschäftigungsförderung und Arbeitsmarkt, Kinderbetreuung, Jugendeinrichtungen, Einrichtungen für Senioren/innen.

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Im Rahmen der Beschäftigungsförderung werden Maßnahmen und verschiedene Mikroprojekte durchgeführt, beispielsweise werden im Rahmen der Maßnahme „Sauberkeit in Saarbrücken“ der ZKE sowie Beschäftigungsmaßnahmen des Zentrums für berufliche Bildung Saarland in Burbach (ZBB) Personen aus Malstatt in Malstatt eingesetzt. Die beiden Einrichtungen des Diakonischen Werks an der Saar (DWS), die 'Xenos-KompetenzWerkstatt' und die 'Servicestation Malstatt', bieten umfassende Qualifizierungsmaßnahmen für Arbeitslose an und fördern Existenzgründungen.

Frühere Ansätze der Landeshauptstadt, arbeitsmarktpolitische Aktivitäten und Beschäftigungsförderung verstärkt stadtteil- bzw. bezirksspezifisch auszurichten, sind durch die Gründung der ARGEN inzwischen nicht mehr möglich. In diesem Zusammenhang sollte erneut versucht werden, die (auf der Basis der Bezirksämter) dezentral eingerichteten Geschäftsstellen der ARGE Saarbrücken zukünftig verstärkt für eine stadtteilspezifische Ausrichtung ihrer Beschäftigungsmaßnahmen zu gewinnen. Hierdurch ließen sich auch möglicherweise wieder verstärkt Konzepte einer „lokalen Ökonomie“ verwirklichen.

Zudem beteiligt sich Saarbrücken Malstatt (Distrikte Unteres Malstatt, Jenneweg und Leipziger Straße) am Programm „**STÄRKEN vor ORT**“. Im Rahmen dieses Programms werden kleine Projekte und Initiativen speziell zur Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Perspektiven benachteiligter Jugendlicher sowie zur Unterstützung von Frauen mit Problemen beim (Wieder) Einstieg in das Berufsleben finanziell gefördert.¹⁹ Das Projekt „STÄRKEN vor Ort“ wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds kofinanziert.²⁰

Kinderbetreuung in Kindertagesstätten und Krippen

Im Planungsgebiet gibt es zehn Kinderbetreuungseinrichtungen.

Vier Einrichtungen bieten zurzeit **Krippenplätze** an. Die Zahl der Krippenplätze wird bis 2013 kontinuierlich erhöht werden müssen. So wird die städtische KiTa Malstatt bis 2012 zehn weitere Plätze für Kinder ab 8 Wochen einrichten.

Für das **Kindergarten**jahr 2011/12 hat das Jugendamt des Regionalverbandes Saarbrücken erhebliche Fehlplätze für das Planungsgebiet prognostiziert: Im Einzugsgebiet Rastpfuhl/ Rußhütte (Distrikte Rußhütte, Jenneweg und Rastpfuhl) werden 34 Fehlplätze und im Einzugsgebiet Unteres Malstatt (Distrikt Unteres Malstatt und Leipziger Straße) sogar 52 Fehlplätze berechnet. Im Gegensatz dazu wird für den Einzugsbereich Rodenhof ein Überhang von 63 Kindergartenplätzen prognostiziert. Somit ergeben sich im gesamten Stadtteil Malstatt 23 Fehlplätze.²¹

¹⁹ Quelle: Stadtteilbüro Malstatt/ Zukunftsarbeit Molschd: Molschder Blatt, Ausgabe Herbst 2009

²⁰ Quelle: <http://www.saarbruecken.de>, Zugriff: 04.11.2009

²¹ Quelle: Jugendamt des Regionalverbandes: Bevölkerungsdaten (Stand: 31.07.2008) und Platzangebote, Mai 2009

Kinder- und Jugendeinrichtungen

Die öffentlichen, städtischen **Kinderspielplätze** im Gebiet sind je nach Altersstruktur entsprechend den Altersgruppen ausgestattet. Hervorzuheben ist der pädagogisch betreute **Abenteuerspielplatz** Meiersdell für Kinder von 6 bis 14 Jahren.

Das **Kinderhaus** in Malstatt ist eines der beiden Projekte „Freiraum durch Prävention“, das zum Ziel hat, Folgen von Armut und sozialer Ausgrenzung vorzubeugen, einen Beitrag zur Bekämpfung von Kinderarmut zu leisten und die Bildungschancen benachteiligter Kinder zu verbessern. Das Kinderhaus bietet Mittagessen, Hausaufgabenhilfe und Freizeitangebote für Kinder sowie eine kontinuierliche Elternarbeit an. Das Projekt zeichnet sich durch eine enge Kooperation mit Schule, Eltern und Jugendamt des Regionalverbandes aus.

Das **Jugendzentrum Malstatt** (JUZ) liegt im Distrikt Unteres Malstatt. Es bietet verschiedene Arbeitsgemeinschaften, Projekte und Aktionen an, z.B. einen Kinotag sowie Musikveranstaltungen für die Zielgruppe der 12 bis 20 Jährigen.

Außerdem gibt es den **Kultur- und Lesetreff Knappenroth**, Angebote der Kirchengemeinden für Jugendliche sowie die **Zirkusschule Kokolores**. Diese ist ein Projekt des Vereins für Spiel und Theater e.V. in der Stromstraße.

Senioren/ Seniorinnen

Im Distrikt Rastpfuhl mit einem weit überdurchschnittlichen Anteil älterer Menschen befinden sich zwei Seniorenbetreuungseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt (AWO) - das **Johanna-Kirchner-Haus** in der Trifelsstraße und die **Seniorenwohnanlage** Malstatt-Burbach in der Lahnstraße sowie im gesamten Stadtteil Angebote der Kirchengemeinden für SeniorInnen. Die Beschäftigten der **Ökumenischen Sozialstation Burbach-Malstatt** pflegen und unterstützen hilfsbedürftige Menschen in ihrer häuslichen Umgebung.

Das Gemeinwesenbüro ZAM – Oberes Malstatt hat 2006 das Projekt „**Seniorenarbeit Malstatt**“ ins Leben gerufen. Es handelt sich um ein Selbsthilfeprojekt, indem ältere langzeitarbeitslose Arbeitnehmer die Gelegenheit erhalten, für ältere Menschen tätig zu werden indem sie ergänzende kostenlose Dienstleistungen für pflege- und hilfsbedürftige Senioren anbieten. Außerdem bieten sie Begegnungs- und Beratungsmöglichkeiten in einer barrierearmen Modellwohnung. Es werden nicht nur Hausbesuche durch die MitarbeiterInnen des Projektes durchgeführt, sondern es finden auch Veranstaltungen in Form von Stadtteilspaziergängen, Tagesfahrten, Besichtigungen und die Teilnahme an großen öffentlichen Veranstaltungen statt. Durch diese Aktivitäten hat sich inzwischen ein Seniorennetzwerk von ca. 150 SeniorInnen im Stadtteil gebildet.

Ebenso haben sich die Akteure der im Bereich Senioren tätigen Institutionen in einem „**Seniorenarbeitskreis**“ vernetzt.

Gesundheit

Untersuchungen zeigen im Bereich Gesundheit in Malstatt Handlungsbedarf. Die Gemeinwesenprojekte ZAM und Stadtteilbüro bieten bereits gesundheitsfördernde Maßnahmen zur Vorbereitung und Rückführung ins Arbeitsleben an.

Außerdem gibt es in Saarbrücken eine Reihe von gesundheitspolitischen Aktivitäten, von denen auch der Stadtteil Malstatt profitiert: Die Stadt Saarbrücken ist Mitglied im **Gesunde Städte-Netzwerk (GSN)** der Bundesrepublik Deutschland. Das Netzwerk hat das Ziel, Gesundheitsförderung als gesellschaftspolitische Aufgabe im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern. Das Pro-

jekt **MAG.Net** widmet sich der Gesundheitsförderung und Suchtprävention in Schule und Freizeit. Speziell an Grundschulkinder richtet sich das Programm **Klasse 2000**. Das Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung begleitet die Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse und vermittelt dem Alter entsprechend Lebens- und Sozialkompetenzen, Gesundheits- und Körperwissen sowie eine positive Einstellung zu Gesundheit. Die **Fachtagung „Gesunde Ernährung macht Schule (besser)“** der Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung Saarland e.V. (LAGS) und der Landeshauptstadt Saarbrücken thematisierte die (positive) Wirkung gesunder Ernährung im (Schul-) Alltag von Kindern.

Weiter gibt es im Planungsgebiet die Caritasklinik St. Theresia, die die stationäre ärztliche Versorgung in der gesamten Region sicher stellt, sowie vier Praxen für Allgemeinmedizin und Fachpraxen (z.B. Augenheilkunde, HNO) sowie lediglich eine Kinderarztpraxis. Es ist fraglich, ob die Ärztedichte im Stadtteil ausreicht.

Gemeinwesenarbeit, soziale Einrichtungen und Aktivitäten

Im Planungsgebiet sind zwei **Gemeinwesenprojekte** tätig, das Stadtteilbüro Malstatt im Unteren Malstatt und die Zukunftsarbeit Molschd im Oberen Malstatt.

Die **Zukunftsarbeit Molschd** - ZAM, mit Sitz in der Alte Lebacher Straße, ist überwiegend im Distrikt Jenneweg, aber auch in den angrenzenden Bereichen tätig. Arbeitsfelder der ZAM sind neben der Sozialberatung, Vernetzung und Stadtteilkulturarbeit auch verschiedene Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte. Dazu zählen zum Beispiel der Kinder-Secondhand-Laden Pippi Langstrumpf, das Café ZAM und der Kultur- und Lesetreff KULT, die für den Stadtteil auch wichtige Dienstleistungen übernehmen (z.B. Buchausleihe im Kultur- und Lesentreff).

Das **Stadtteilbüro Malstatt** führt die beiden Arbeitsbereiche Gemeinwesenarbeit und Jugendhilfe zusammen. Zu seinen Aufgabenfeldern gehören bspw. Stadtteilkulturarbeit, Sozialberatung, Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Akteure im Arbeitsgebiet, die Arbeit mit Kindern sowie die Querschnittsaufgabe „Förderung der Integration und Partizipation von Migrantinnen und Migranten“.

Das Landesprogramm **„Frühe Hilfen - Keiner fällt durchs Netz“**, das sich an hoch belastete Familien richtet, setzt auf Prävention, um so Risiken für die Kindesentwicklung zu verhindern und Beziehungs- und familiären Störungen vorzubeugen.

Kirchen

Fast 90% der Malstatter Bevölkerung sind kirchlich gebunden (46 % römisch-katholisch, 23 % evangelisch). Im Planungsgebiet bestehen **drei katholische Kirchen** (Kirche St. Antonius, Kirche St. Paulus und Kirche St. Josef) sowie **eine evangelische Kirche** (Ev. Kirche Malstatt). Kirchliche Einrichtungen übernehmen wichtige Aufgaben in der Betreuung von Kindern und Erwachsenen. Aktuell wird bei den Kirchengemeinden in Malstatt die zukünftige Standortentwicklung diskutiert. So ist beispielsweise der Bau von Kindergarten und Krippe der Gemeinde St. Josef, die Aufgabe des Dechant-Metzdorf-Hauses, aber auch die Umnutzung des Standortes St. Paulus im Gespräch.

Caritas, Arbeiterwohlfahrt, Diakonisches Werk, die Italienisch Katholische Mission unterhalten hier verschiedene Einrichtungen, wie Migrationsdienste, eine Servicestation, die Xenos-Kompetenz-Werkstatt.

Vereine

Im Stadtteil Malstatt gibt es eine Vielzahl von Vereinen, die sich für die positive Entwicklung im Stadtteil sowie im Planungsgebiet engagieren. Dazu zählen beispielsweise der Verein Zukunftsarbeit Molschd e.V., der sich für Stadtteilarbeit und Stadtteilentwicklung einsetzt und der zurzeit in Gründung befindliche Gewerbeverein „Malstatt auf Kurs“, der die wirtschaftliche und soziale Situation im Stadtteil verbessern will. Auf die Förderung und Unterstützung bestimmter Personengruppen haben sich u. a. der Verein Chance e.V. (Wiedereingliederungshilfe für Straffällige bzw. „Sanktionsalternative“ für Jugendliche) und „Miteinander leben lernen“ (Förderung des gemeinsamen Lebens und Lernens behinderter und nicht behinderter Personen) spezialisiert. Der Verein für Spiel & Theater e.V. ist im Planungsgebiet mit zwei ständigen Projekten vertreten, nämlich der Spiel- & Theaterwerkstatt Saar sowie dem KinderZirkus Saar (ZirkusSchule KOKOLORES).

Es gibt mehrere Sportvereine in Malstatt bzw. im Planungsgebiet. Dazu zählen beispielsweise der FC Rastpfuhl, der Judo Club Malstatt e.V., der Schwimmverein Malstatt-Burbach sowie der Turnverein Malstatt, einer der ältesten Sportvereine in Saarbrücken. Der TV Malstatt verfügt über ein breit gefächertes Angebot, so gibt es z.B. die Abteilungen Handball, Fußball, Badminton, Volleyball und Prellball. Neben dem Sport wird auch auf das gesellschaftliche Miteinander z.B. in Form von Ausflügen und Vereinsfeiern einen großen Wert gelegt²².

Für die sonstigen Freizeitinteressen der Malstatter Bevölkerung stehen weitere Vereine zur Verfügung. Beispielsweise gibt es zwei Chöre, mehrere Kleingartenvereine oder für Karnevalinteressierte die Karnevalsgesellschaft „Molschder Narrekäpp“.

2.8 Bildung

Schulen als wichtiger Teil der Stadtteilentwicklung sollen neben schulischen Aktivitäten auch insbesondere in überforderten Nachbarschaften die Rolle als „Entwicklungszentrums“ übernehmen. Deshalb kommt den Schulen und schulischen Einrichtungen im Planungsgebiet eine wichtige Bedeutung zu.

Neben den **vier Grundschulen** (Echte Ganztagsgrundschule Rastpfuhl sowie die Freiwilligen Ganztagsgrundschulen Rastpfuhl, Wallenbaum und Kirchberg) befinden sich im Planungsgebiet auch einige Fach- bzw. Förderschulen. Direkt an das Planungsgebiet angrenzend befindet sich in der Weißenburgerstraße die Gesamtschule Rastbachtal, an der verschiedene Schulabschlüsse erworben werden können.

Im Gebäude der Grundschule Kirchberg sind neben der Schule und der Nachmittagsbetreuung auch die Katholische Fachschule für Sozialpädagogik und das **Kinderbildungszentrum Malstatt (KIBIZ)**. Das KIBIZ hat sich zum Ziel gesetzt, die Bildungssituation der Kinder (0 bis etwa 12 Jahre) und auch der Eltern zu verbessern. Dazu sollen alle Kompetenzen, Ressourcen und Maßnahmen aus den familien- und bildungsrelevanten Bereichen gebündelt und vernetzt werden. Soziale und pädagogische Einrichtungen sowie Vereine aus dem Stadtteil bieten hier Kurse und Projekte vor allem in den Bereichen Gesundheits-, Ernährungs- und Bewegungsförderung an.

²² Quelle: www.tv-malstatt.de, Zugriff: 04.08.2009

2.9 Kultur

Zu den Kultureinrichtungen im Planungsgebiet gehören u. a. das barrierefrei gestaltete Kultur- und Bürgerzentrum „BREITE63“ im Unteren Malstatt mit Veranstaltungen wie z.B. Konzerten, Lesungen, Tanzabende und Comedy-Aufführungen, der Kultur- und Lesetreff (KULT) und das Kino CineStar. Die Bevölkerung nutzt regelmäßig die verschiedenen Veranstaltungen wie das Stadtteilfest „Kirchbergfest“.

Wandgestaltungen an Innen- und Außenwänden öffentlicher Gebäude, einige Brunnen bspw. auf dem Malstatter Markt und im Bürgerpark und Skulpturen auf dem Gelände der Grund- und Ganztagschule Rastpfuhl sowie am Haupteingang und Innenhof des Berufsbildungszentrums in der Paul-Schmook-Straße tragen zu einer positiven Aufenthaltsqualität bei.

2.10 Kooperation, Netzwerke und Partizipation

Neben den sozialen Einrichtungen und Aktivitäten im Planungsgebiet gibt es in Saarbrücken auf gesamtstädtischer Ebene zahlreiche **Initiativen und Netzwerke**, die sich in verschiedensten Themenbereichen engagieren und miteinander kooperieren (z.B. AK Soziale Einrichtungen, Vorbereitung des Kirchbergfestes).

Vor allem die beiden Gemeinwesenbüros organisieren in Stadtteilentwicklungsprozessen die **zielgruppenorientierte Beteiligung** der Bevölkerung und verfolgen dabei Ansätze des Community Organizing.

Das Projekt **„Innovative Beteiligungsformen in multiethnischen Stadtteilen“ (ibis)** des Zuwanderungs- und Integrationsbüros der Stadt Saarbrücken, verfolgt das Ziel, speziell Personen mit Migrationshintergrund auf unterschiedliche Art und Weise bei verschiedenen Projekten mit einzubinden und sie so zur aktiven Mitgestaltung ihres Stadtteils bzw. ihrer Stadt zu motivieren. Der Stadtteil Malstatt ist aufgrund der vielen dort lebenden Migrantinnen und Migranten einer von vier Projektstandorten.

Seit Ende des Jahres 2008 arbeiten im Rahmen eines Beschäftigungsprojektes der ARGE Saarbrücken acht Migranten/ Migrantinnen als sogenannte **„Brückenbauer“** bei unterschiedlichen Einrichtungen und Vereinen. Diese setzen sich neben der Tätigkeit im Verein bzw. der Institution für die Schaffung von Verbindungen und Kontakten zwischen Personen und Einrichtungen sowie für die Förderung von Partizipation und Beteiligung ein. Im Stadtteil Malstatt arbeitet das Stadtteilbüro mit den Brückenbauern zusammen, so wurden diese beispielsweise in das Beteiligungsverfahren „Grüne Insel Kirchberg“ eingebunden^{23 24}.

²³ Quelle: <http://www.saarbruecken.de>, Zugriff: 04.11.2009

²⁴ Quelle: LHS Saarbrücken: ibis – Dritter Zwischenbericht, 30.09.2009

3 STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Im folgenden Kapitel wird die Ausgangslage zu Beginn der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzepts beschrieben (Stand Frühjahr 2010). Eine tabellarische Übersicht der Stärken und Schwächen befindet sich am Ende des Kapitels.

3.1 Allgemein / Stadtentwicklung

Im Planungsgebiet gibt es zahlreiche Aktivitäten zur Stadtentwicklung z.B. von Seiten der ZAM und des Stadtteilbüros Malstatt, jedoch fehlt eine übergreifende Strategie, die alle Einzelziele vereint und entsprechende Maßnahmen koordiniert.

In Malstatt identifiziert sich die Bewohnerschaft nicht mit dem gesamten Stadtteil, sondern eher mit kleineren Teilen wie beispielsweise Rastpfuhl. Bezüglich des Images gibt es innerhalb des Stadtteils wesentliche Unterschiede. Während die Distrikte Rastpfuhl, Rodenhof und Rußhütte ein positives Image haben, ist das der Distrikte Leipziger Straße, Jenneweg und Unteres Malstatt eher negativ.

Die Lage des Planungsgebiets innerhalb der Stadt ist gut. Freizeit- und Kultureinrichtungen, soziale Einrichtungen und Einkaufsbereiche der Innenstadt sowie der zentral gelegene Hauptbahnhof sind in kurzer Zeit erreichbar. Dies gilt auch für den im Westen angrenzende Stadtteil Burbach.

3.2 Sozialstruktur und demographische Entwicklung

Verschiedene Altersklassen, soziale Gruppen und ethnische Gemeinschaften leben in Malstatt und prägen dessen Charakter und tragen zur Vielfalt des Planungsgebietes bei. Vor diesem Hintergrund sind die vorhandenen Initiativen und Projekte zur Integration von Personen mit Migrationshintergrund von besonderer Bedeutung und müssen unterstützt und gegebenenfalls erweitert werden.

Die Distrikte Unteres Malstatt, Leipziger Straße und Jenneweg zählen zu den „jungen Distrikten“ mit einem überdurchschnittlichen Anteil an Kindern und Jugendlichen. Allerdings ist im Planungsgebiet auch die Kinderarmut überdurchschnittlich hoch, da viele Familien durch Arbeitslosigkeit betroffen und auf staatliche Hilfe angewiesen sind.

Der Distrikt Rastpfuhl zählt im Gegensatz dazu zu den „alten Distrikten“ mit überdurchschnittlich vielen älteren Menschen. Zu der Vielfalt im Gebiet tragen auch die vielen unterschiedlichen Nationen im Planungsgebiet bei. Die hohe Anzahl von Arbeitslosen bzw. Empfängern/ Empfängerinnen von Transferleistungen verstärkt das (teilweise) negative Image des Stadtteils.

Die gesamte Landeshauptstadt Saarbrücken hat mit Bevölkerungsrückgängen zu kämpfen. Die Fluktuationsrate im Planungsgebiet ist hoch, viele Alteingesessene verlassen die problembelasteten Quartiere und aufgrund geringer Mietpreise ziehen Problemgruppen in die Wohnungen ein.

3.3 Wohnen

Malstatt hat unterschiedliche Siedlungsstrukturen, verdichtete Bebauung und Einzelhäuser, mit einem vielfältigen Wohnangebot. Dieses in Bezug auf Preise und Wohnformen differenzierte Wohnungsangebot trägt wesentlich zur Lebendigkeit des Stadtteils bei. Um die Entwicklung der Quartiere nachhaltig zu fördern, gilt es, diesen Wohnraum weiter zeitgemäß anzupassen. Die Sanierung des Wohnungsbestandes durch die Immobiliengruppe Saarbrücken insbesondere des Bülowviertels, aber auch die Herrichtung von altengerechten Wohnungen in der Dresdner Straße sind bereits wichtige Schritte. Allerdings ist es notwendig, weitere Gebäude zu sanieren, aber auch das Wohnumfeld aufzuwerten. Dabei sollten Wohnungen vermehrt barrierefrei gestaltet werden, um das selbstständige Leben in der eigenen Wohnung auch für ältere Menschen zu ermöglichen.

Die Neubaugebiete am Jenneweg, Heubügel, Schlettstatter Straße im Unteren Malstatt werden zurzeit bebaut. Potenziale für weitere Neubauf Flächen bietet z.B. das Gebiet Im Knappenroth, dessen Bebauung aufgrund von Altlasten jedoch nicht direkt möglich.



Abb. 8: Neubaugebiet „Am Heubügel“, sanierte und unsanierte Gebäude im Bülow-Viertel²⁵

3.4 Wirtschaft

Neben dem gut funktionierenden Gewerbegebiet „Im Rotfeld“ mit geringer Erweiterungsmöglichkeit gibt es weiterhin vereinzelte Betriebsgelände im Planungsgebiet. In Teilen kommt es zu Nutzungskonflikten zwischen Wohnen und Gewerbe, vor allem wegen des erhöhten Verkehrsaufkommens an Standorten der gewerblichen Betriebe.

Bezüglich des Einzelhandels ist ein Trading-Down-Effekt festzustellen, der das teilweise negative Bild des Stadtteils noch verstärkt. In den Haupteinkaufsbereichen Lebacher Straße, Breite Straße und Ludwigstraße gibt es vereinzelte Leerstände. Insbesondere in der Breite Straße dominieren Gebrauchtwaren- und Billigläden. Leerstände von Ladengeschäften am Malstatter Markt sind auf Grund hoher Fluktuation zu beklagen. Darunter leidet u.a. auch der ansprechend gestaltete Platz zusehends. Die Ursache für diese Entwicklung ist im Betrachtungsraum in der geringen Kaufkraft der Bewohnerschaft aufgrund geringen Einkommens und hoher Arbeitslosigkeit zu sehen. Den Trading-Down-Effekt gilt es zu bremsen.

²⁵ Quelle: FIRU mbH, Fotos Bestandsaufnahme, Juni 2009



Abb. 9: Trading-Down (Breite Straße)²⁶

Die Nahversorgung ist zurzeit grundsätzlich gesichert. Die Lebensmittelgeschäfte sind jedoch teilweise aufgrund der großen Entfernungen und der Topographie gerade für mobilitätseingeschränkte Personen fußläufige schwierig zu erreichen.

Der im Jahr 2008 gegründete Gewerbeverein bietet erste Ansätze, die wirtschaftliche Situation im Planungsgebiet zu verbessern. Allerdings ist die Zukunft des Vereins noch nicht gesichert.

3.5 Städtebauliche Strukturen und Nutzung

Das Planungsgebiet gestaltet sich sowohl in der Siedlungs- als auch in der Nutzungsstruktur vielseitig. Der Distrikt Rastpfuhl ist mit seiner aufgelockerten Bebauung fast ausschließlich durch Wohnnutzung geprägt. Die übrigen, stärker verdichteten Distrikte, zeichnen sich durch einen Mix an Wohnen, Gewerbe, Einkaufen und sozialen Einrichtungen aus. Diese Vielfalt sollte zur Belebung des Stadtteils erhalten werden.

In einigen Bereichen zeigen sich im Straßenraum, an Plätzen oder Gebäuden erhebliche Gestaltungsmängel und Funktionsschwächen wie z.B. an der Paul-Schmook-Anlage oder bei den Wohngebäuden zwischen der Dresdener und Schlettstadter Straße, was zu einer geringer Aufenthaltsqualität und der verstärkten Nutzung durch Problemgruppen und letztlich zu einer Verschlechterung des Images des Stadtteils führt. Diese Bereiche sollten aufgewertet werden.

Ein positiv stadtbildprägendes Gebäude ist die Kirche St. Josef im Unteren Malstatt. Darüber hinaus gibt es im Planungsgebiet noch weitere Kulturdenkmäler, die ihrer Bedeutung entsprechend besser hervorgehoben werden sollten wie z.B. das Südportal des Straßentunnels unter der Eisenbahnbrücke.



Abb. 10: Südportal Straßentunnel Ludwigsstraße, Kirche St. Josef²⁷

²⁶ Quelle: FIRU mbH, Fotos Bestandsaufnahme, Juni 2009

²⁷ Quelle: FIRU mbH, Fotos Bestandsaufnahme, Juni 2009

3.6 Verkehr und Immissionen

Der Betrachtungsraum in Saarbrücken-Malstatt ist verkehrlich sehr gut erschlossen und sowohl mit dem Kfz, dem öffentlichen Fern- und Nahverkehr als auch zu Fuß von den umliegenden Stadtteilen gut erreichbar, was positiv zur Entwicklung des Stadtteils beiträgt.

Der Saarbrücker Hauptbahnhof liegt östlich des Planungsgebietes und ist sowohl fußläufig als auch mit dem ÖPNV gut zu erreichen. Dies gilt auch für den westlich des Betrachtungsraumes liegenden Bahnhof Saarbrücken-Burbach.

Die Anbindung vom Umland sowie zu anderen Stadtteilen ist gut. Die gute Erreichbarkeit, die zentrale Lage und vor allem die Anschlüsse an die Bundesautobahnen und die damit einhergehende starke Nutzung bestimmter Straßen durch den MIV verursacht allerdings in Teilen des Gebietes eine hohe Lärm- und Luftschadstoffbelastung, die es durch entsprechende Maßnahmen zu reduzieren gilt. Diese Lärmbelastung mindert vor allem entlang der belasteten Straßen (Lebacher Straße, Hochstraße, Breite Straße, Brückenstraße, St. Johanner Straße) die Wohnqualität und darüber hinaus die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

Die Paul-Schmook-Anlage, der Pariser Platz und der Bürgerpark sind solche belasteten Flächen mit keiner oder sehr geringer Aufenthaltsqualität und werden infolgedessen gar nicht oder nur von Randgruppen genutzt. Zusätzlich erzeugt die starke verkehrliche Nutzung dieser Straßen eine Trennwirkung zwischen einzelnen Bereichen des Planungsgebiets, was sich in Bezug auf die Erreichbarkeit verschiedener Einrichtungen sowie die Verkehrssicherheit von Kindern und Jugendlichen negativ auswirkt.



Abb. 11: Verkehrsaufkommen Lebacher Straße, Trennwirkung Gleisanlage²⁸

Neben zahlreichen, überwiegend kostenfreien Pkw-Stellplätzen im Straßenraum gibt es mehrere große Parkplätze, die teilweise kostenfrei, aber auch kostenpflichtig sind. Zudem sind zahlreiche, zu den Mietwohnungen gehörende, Pkw-Garagen und –Stellplätze für die Anwohnerschaft vorhanden. Gerade in den Bereichen mit mehrgeschossiger Bebauung kann jedoch von einer starken Auslastung der öffentlichen Parkplätze ausgegangen werden.

Das Radwegenetz im Betrachtungsraum ist lückenhaft und sollte gerade im Hinblick auf das nahe liegende Stadtzentrum mit öffentlichen und Freizeiteinrichtungen ausgebaut werden, um das Radfahren attraktiver zu machen und damit die Radfahrerfreundlichkeit der Stadt erheblich zu erhöhen. Des Weiteren kann so ein Beitrag zur Reduzierung der Belastung durch den PKW-Verkehr erzielt werden. Allerdings gestaltet sich ein Ausbau in einigen Bereichen aufgrund der Rahmenbedingungen als sehr schwierig, wie z.B. in der Lebacher Straße.

²⁸ Quelle: FIRU mbH, Fotos Bestandsaufnahme, Juni 2009

Die trennende Wirkung der Eisenbahngleise zwischen Unterem und Oberem Malstatt wird durch die beiden Fußgänger- und Radfahrerbrücken im Planungsgebiet abgemildert.

3.7 Freiraum, Umwelt und Spielplätze

Die vielen Grünflächen wie der „Alte Friedhof Jenneweg“, der „Bürgerpark“ und die „Grüne Insel Kirchberg“ prägen das Planungsgebiet positiv. Darüber hinaus gibt es viele kleine Grünflächen und angrenzende Grün- und Freibereiche wie den Saarkohlenwald, das Saarufer und den Ludwigspark. Die Aufenthaltsqualität der Grünflächen ist jedoch sehr unterschiedlich. Attraktiv gestaltete Bereiche wie z.B. der Breitenbacher Platz werden von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Bei anderen Grün- und Freiflächen ist eine Aufwertung nötig, um ihre Funktion und Bedeutung zu sichern. So ist beispielsweise der Alte Friedhof Jenneweg aufgrund des unebenen Geländes nicht unbedingt für mobilitätseingeschränkte Personen geeignet und der Bürgerpark gilt wegen uneinsehbarer Bereiche oder teilweise geringer Nutzung bzw. von Problemgruppen genutzten Bereichen als Angstbereich. Diese Defizite gilt es zu beheben.



Abb. 12: Breitenbacher Platz, Bürgerpark²⁹

Die Anzahl und Ausstattung der Spielplätze ist als sehr gut zu bewerten, einige von ihnen wurden bereits in der 1990er Jahren im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN erneuert. Auf der Grundlage der städtischen „Kinderspielplatzreporte“ wird die Anzahl und Ausstattung der Spielplätze an den aktuellen Bedarf angepasst. Die erhobenen Daten und eine Fortschreibung dieser ermöglichen es, in regelmäßigen Abständen sogenannte Spielplatzreporte zu erstellen und gegebenenfalls die Spielplätze an die Bevölkerungsentwicklung anzupassen.

3.8 Soziale und kulturelle Infrastruktur, Bildungseinrichtungen

Der Betrachtungsraum verfügt zurzeit über eine gute infrastrukturelle Ausstattung.

Vor allem die wohnortnahe Versorgung mit Krippe, Kindergarten und Grundschule ist eine wesentliche Voraussetzung für die Attraktivität von Wohnquartieren.

Aufgrund von Schülerprognosen des Landes ist in der nahen Zukunft nicht mit einer Unterauslastung der **Grundschulen** zu rechnen.

Berechnungen des Jugendamtes des Regionalverbandes prognostizieren für die nächsten Jahre erhebliche Defizite bei der Versorgung mit **Kindergartenplätzen**.

²⁹ Quelle: FIRU mbH, Fotos Bestandsaufnahme, Juni 2009

Das **Kinderhaus Malstatt** und das **Kinderbildungszentrum (KIBIZ)** stellen einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung von Kinderarmut und zur Verbesserung der Chancen- und Bildungsgerechtigkeit benachteiligter Kinder und Familien dar.

Auch in anderen Bereichen wie z.B. Migration, Gesundheit und Freizeitgestaltung gibt es zahlreiche und vielfältige Angebote verschiedener **Vereine und Einrichtungen**, die grundsätzlich von der Bevölkerung gut angenommen werden. Allerdings haben Vereine zurzeit generell mit sinkenden Mitgliedszahlen zu kämpfen. Im Planungsgebiet speziell kann dies z. T. auch darauf zurückgeführt werden, dass es viele einkommensschwache Haushalte gibt, die sich die Mitgliedsbeiträge nicht leisten können. Andere offene Einrichtungen, wie z.B. das Café ZAM der Zukunftsarbeit Molschd oder die Angebote der Servicestation Malstatt werden vielfach in Anspruch genommen.



Abb. 13: Zirkusschule Kokolores, AWO Johanna-Kirchner-Haus³⁰

Der Versorgungsgrad an **Freizeitangeboten speziell für Kinder und Jugendliche** ist differenziert zu betrachten. Während das Angebot für Kinder bis 14 Jahre gut ist, gibt es für ältere Jugendliche nur wenige Einrichtungen. Zwar bietet das JUZ im Unteren Malstatt viele Aktionen für eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung an, jedoch wird die Einrichtung aufgrund der Entfernung von vielen Jugendlichen aus dem oberen Malstatt nicht besucht.

Die Ausstattung mit **kulturellen Einrichtungen** ist zwar nicht sehr umfangreich, jedoch mit Hinblick auf die Nähe der Innenstadt und der Reststadt mit ihren zahlreichen Kultureinrichtungen ausreichend. Bei der Ansiedlung neuer Kultureinrichtung im Betrachtungsraum ist unbedingt die Bevölkerungsstruktur zu berücksichtigen, Einrichtungen mit hohen Eintrittspreisen wären beispielsweise im Hinblick auf die hohe Arbeitslosenquote im Gebiet für die Anwohner/ Anwohnerinnen nicht bezahlbar.

Einige der sozialen und kulturellen Einrichtungen haben einen Einzugsbereich über das Planungsgebiet hinaus, was dazu führt, dass Menschen aus der Gesamtstadt bzw. aus der Region nach Malstatt kommen.

3.9 Kooperation, Netzwerke und Partizipation

Die Anzahl der (stadtübergreifenden) Netzwerke und Initiativen mit positiver Auswirkung auf den Stadtteil Malstatt ist gut. Für die spezifischen Probleme bzw. Problemgruppen im Gebiet gibt es entsprechende Netzwerke, Initiativen und Maßnahmen wie beispielsweise die XENOS-Kompetenzwerkstatt und die Servicestation Malstatt. Auch die ZAM bietet Qualifizierungsmaßnahmen für Arbeitslose an. Auch die Kooperation der verschiedenen Akteure im Stadtteil funktioniert und ist teilweise schon lange etabliert.

³⁰ Quelle: FIRU mbH, Fotos Bestandsaufnahme, Juni 2009

Ein Verein oder eine Einrichtung, der/ die jedoch generell für die Ortsinteressen eintritt, ist in Malstatt nicht vorhanden.

Bezüglich der Partizipation sind sich die Mitwirkenden der Probleme (geringes Interesse bestimmter Bevölkerungsgruppen, Sprachbarrieren etc.) bewusst und versuchen mit innovativen und zielgruppenorientierten Ansätzen die Bewohnerschaft am Geschehen im Stadtteil zu beteiligen und sie in die Planung mit einzubeziehen, um so die Identifikation der Bewohnerschaft mit ihrem Stadtteil und den Aufbau von sozialen Netzen zu fördern.

3.10 Übersicht Stärken – Schwächen

Die folgende Übersicht fasst die Stärken und Schwächen des Planungsgebiets zu Beginn des Erarbeitungsprozesses des Stadtentwicklungskonzepts schlagwortartig zusammen (Stand Frühjahr 2010).

Stärken	Schwächen
Allgemein/ Stadtentwicklung	
Vielzahl an Aktivitäten zur Stadtteilentwicklung	Fehlende Stadtteilentwicklungsstrategie
Große Resonanz der öffentlichen Akteure in Bezug auf die Thematik Stadtteilentwicklung	Fehlende Identifikation der Bewohner mit dem Stadtteil, eher Identifikation mit kleineren Teilen wie z.B. Rastpfuhl
	Fehlende Bündelung von Interessenlagen im Stadtteil (z.B. Ortsverein)
Positives Image: Rastpfuhl, Rodenhof und Rußhütte (Rußhütte wird jedoch kaum als Teil von Malstatt betrachtet)	Negatives Image: Leipziger Straße, Jenneweg, Unteres Malstatt
Nähe zur Innenstadt	
Sozialstruktur und demographische Entwicklung	
Altersstruktur Einzelne Distrikte im Planungsraum weisen einen höheren Anteil an Kindern und Jugendlichen auf als der gesamtstädtische Durchschnitt	überdurchschnittlich hohe Kinderarmut
	Überdurchschnittlich viele ältere Menschen (über 60 Jahre) im Distrikt Rastpfuhl (31,9%), vgl. Saarbrücken (25,7%)
	Negative Bevölkerungsveränderungen 1991-2007 → Bevölkerungszahl nimmt generell ab → zusätzlich Wegzug von Alteingesessenen/ Zuzug von Problemgruppen → Hohe Fluktuationsrate im Bereich Wohnen (schneller Wohnungswechsel)

Stärken	Schwächen
Internationale Vielfalt durch hohen Ausländeranteil → multikultureller Stadtteil	Hoher Ausländeranteil sowie Anzahl an Nationalitäten mit nachfolgenden spezifischen Problemlagen
Angebot an spezifischen sozialen Angeboten (s. Soziale Infrastruktur/ Aktivitäten/ Kooperation)	
	hohe Arbeitslosigkeit mit nachfolgenden Problemlagen (unterschiedlich hoch in verschiedenen Distrikten)
	Keine/ geringe Sozialkontrolle (z.B. Vandalismus von Jugendlichen)
	hohe Sozialhilfedichte, hohe Wohngelddichte
In Teilen gut funktionierende Nachbarschaften	Teilweise Konflikte und/ oder fehlender Zusammenhalt der Bewohnerschaft
Wohnungsmarkt	
Vielfältige Siedlungsstruktur Aufgelockerte Bebauung mit Ein- und Zweifamilienhäusern im Distrikt Rastpfehl mit durchschnittlich 83 qm Wohnfläche Verdichtete Bauweise im restlichen Planungsgebiet, Wohngebäude mit 3-9 Wohnungen und 3-4 Zimmern je Wohnung (einschließlich Küche)	
Teilweise bereits Sanierung von Wohngebäuden erfolgt (z.B. Bülowstraße)	Durch erhöhte Mietpreise als Folge der Sanierung Verdrängung der alten Bewohnerschaft
Möglichkeit der Sanierungsberatung (für Wohngebäude) besteht	Problematische, alte Baustrukturen mit hohen Sanierungsdefiziten → Sanierungsstau (z.B. Teile Lützelbachstraße)
	Leerstände (Wohngebäude/ Geschäftsgebäude)
Potenzialflächen vorhanden Brachflächen und Baulücken vorhanden (z.B. Baulücke Sankt Johanner Straße westlich des Kinos – allerdings schwierige Vermarktung entsprechend BBP. Festsetzung –allgemeines Wohngebiet- wegen wirtschaftlichen Randbedingungen)	
Potenzial günstiger Wohnraum für junge Familien Neubaugebiete (z.B. Jenneweg, Am Heubügel) Wohngebiete im Norden direkt an den Wald angrenzend	

Stärken	Schwächen
Wirtschaft	
<p>Intaktes Gewerbegebiet im Südwesten (Gewerbe- park Wiesenstraße/ Im Rotfeld)</p> <p>(geringes ErweiterungsPotenzial westlich Gewerbe- park vorhanden, eingeschränkt durch Topogra- fie)</p>	<p>Nutzungskonflikte (z.B. Gewerbe-Wohnen Breiten- bacherstraße)</p>
<p>Wohnortnahe Nahversorgung zur Zeit gesichert (z.B. Neues Versorgungszentrum Rastpfehl- Carrée)</p>	<p>Im Unteren Malstatt: fußläufige Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen schwierig (zum Teil durch Topografie): Probleme für mobilitätseinge- schränkte Personen.</p> <p>Gefährdung der Quartiersversorgung → generelle Tendenz in SB: neue Einzelhandelseinrichtungen entstehen an verkehrsgünstigen Lagen am Orts- rand. Über bestehendes Nahversorgungskonzept soll dieser Tendenz Einhalt geboten werden</p>
<p>Angebot durch niedrigpreisige Segmente für sozial Schwache sowie Vielfalt durch Lebensmittelange- bote unterschiedlicher Nationen (z.B. Lebacher Straße)</p>	<p>Trading Down Einzelhandel</p> <p>→ Lebacher Straße: Billigläden, Wettbüros etc., , teilweise Leerstände; nur noch wenige Läden wie Banken, Edeka, Drogeriemarkt</p> <p>→ Breite Straße: Billigläden, Second-Hand, teilwei- se Leerstände</p>
Städtebauliche Strukturen und Nutzung	
<p>Reine Wohngebiete und Mischnutzung vorhanden</p>	
<p>Stadtbildprägendes Gebäude/ Dominante (z.B. Kir- che St. Josef)</p>	
<p>Teilweise gut gestaltete Straßenräume mit viel stra- ßenbegleitender Begrünung (z.B. Rheinstraße)</p>	<p>Teilweise mangelhafte Gestaltung der Straßen- räume (z.B. schlechte Begehbarkeit verschiedener Gehwege z.B. Stromstraße)</p>
	<p>Trennwirkung durch DB-Gleisanlage → Querung nur durch 1 Autobrücke/ 1 Autounterführung so- wie 2 reine Fußgängerbrücken möglich (Wilhelm- Meyer-Brücke und Josefsbrücke auch durch Saar- bahn genutzt)</p>
	<p>Trennwirkung der Gebietsteile durch Lebacher Straße mit Saarbahntrasse</p>

Stärken	Schwächen
Freiraum, Umwelt, Spielplätze	
<p>Nähe zu Naherholungszonen</p> <p>→ im Gebiet: Bürgerpark, Grüne Insel Kirchberg, Alter Friedhof Jenneweg, Saar im Süden, zahlreiche kleine Grünbereiche in der Nähe von Spielplätzen</p> <p>→ nördlich angrenzend: Saarkohlewald</p> <p>→ östlich angrenzend: Ludwigspark</p>	<p>z.T. schlechte fußläufige Erreichbarkeit dieser Naherholungszonen (z.B. Ludwigspark)</p> <p>z.T. Freiräume (nachts) Angstbereiche (z.B. Bürgerpark)</p>
<p>Teilweise neu gestaltete Plätze (z.B. Pariser Platz) und gut ausgestattete Kinderspielplätze (z.B. Breitenbacher Platz)</p>	<p>Mangelhafte Gestaltung/ Aufwertung von öffentlichen Plätzen und Spielbereichen (z.B. Grünfläche Stromstraße)</p>
	<p>Fehlende Treff-, Kommunikations- und Freiräume und -punkte im öffentlichen Raum</p>
<p>Anschluss an Saarachse und Innenstadt über Wegführung</p>	<p>Teilweise mangelhafte Gestaltung/ geringe Aufenthaltsqualität der Flusspromenade (z.B. keine Sitzmöglichkeiten), jedoch stark genutzt durch Radfahrer und Fußgänger</p>
	<p>Mangelhafte, ungepflegte Möblierung im öffentlichen Raum (z.B. im Bürgerpark, im Bereich verschiedener Spielplätze)</p>
	<p>fehlende Kommunikationsräume, teilweise durch starke verkehrliche Belastung vorhandener Räume (z.B. Paul-Schmook-Anlage)</p>
Verkehrliche Anbindung, Verkehr, Immissionen	
<p>Gute verkehrliche und zeitliche Anbindung PKW, Bahn (Fernverkehr) und ÖPNV (Saarbahn/ Bus)</p>	<p>Teilweise hohe Verkehrsbelastung von und zu Autobahn A1 (Lebacher Straße, Hubert-Müller-Straße)</p>
	<p>Hot Spots der Verkehrslärmbelastung</p> <p>→ teilweise Lebacher Straße (zu geringe Lärmschutzmaßnahmen)</p> <p>→ Hochstraße, Breite Straße, Brückenstraße, Westspange, St. Johanner Straße</p>
	<p>erhöhtes LKW-Verkehrsaufkommen</p>
<p>Ruhender Verkehr: Zahlreiche Parkplätze im Straßenraum (teilweise gebührenpflichtig)</p> <p>Parkplatz Westspange: 576 Stellplätze, Gebühren 3 € pauschal je Parkvorgang</p>	
	<p>Bedarf am Kirchberg (wegen Schule/ Turnhalle)</p>

Stärken	Schwächen
SB ist Stadt der kurzen Distanzen, d.h. Malstatt in guter Erreichbarkeit mit Rad (max. 15 Fahrradminuten von der Innenstadt)	Radwegenetz (Bestand) lückenhaft (Veloroutenplan) Umsetzung teilweise schwierig, z.B. in Lebacher Straße aufgrund der Nutzung durch fahrende Kfz, Saarbahn und Ruhenden Verkehr sowie Fußgänger
Soziale und kulturelle Infrastruktur	
Gute und vielfältige soziale Infrastruktur (z.B. Stadtteilbüro Malstatt, Café ZAM)	
Sozialarbeit bereits langfristig etabliert (z.B. Stadtteilbüro Malstatt seit 1979)	
Zahlreiche Angebote im Bereich Integration (z.B. Ibis – Innovative Beteiligungsformen in multiethnischen Stadtteilen, Sprachkurse)	
Breitgefächertes Angebot an sozialen Aktivitäten	Zu wenig Streetworker
Zahlreiche Aktivitäten im Bereich Gesundheit auch in Bezug auf verschiedene Bevölkerungsgruppen (z.B. Kinder, Arbeitslose, Eltern, Suchtkranke)	Bedenken der Bewohnerschaft bezüglich Angeboten für Problemgruppen
Lebendige Kirchengemeinde, offen für Zusammenarbeit, gibt Impulse	Entwicklungsrichtung der Kirche in Bezug auf Einrichtungen z.B. Stadtteilzentrum Oberes Malstatt
Ganztagschule Rastpfuhl (seit 1989, erste Ganztagschule in SB)	
	Unterdurchschnittliche Übergangsquote auf Schulen, die einen höheren Bildungsabschluss ermöglichen
Nachmittagsbetreuung auch in den anderen 3 Grundschulen im Gebiet	
Aufstockung des Betreuungsangebotes für Kinder unter 3 Jahren	Erhebliche Fehlplätze im Bereich Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen (Malstatt, insbes. für Distrikt Jenneweg) für den Zeitraum bis 2013 (Jugendamt Regionalverband)
Verschiedene Einrichtungen mit speziellen Angeboten für Kinder/ Hohes Engagement außerschulischer Einrichtungen (z.B. Kinderhaus Malstatt, Neustraße; JUZ, Frankenstraße)	Versorgung mit Einrichtungen und Angeboten für Jugendliche ab 14 Jahre schlecht, vor allem Defizite im Oberen Malstatt, zu wenige Treffpunkte
Großes qualitativ hochwertiges Angebot an Kinderspielmöglichkeiten (z.B. Breitenbacher Platz)	
	Fehlende Versammlungsmöglichkeit für mehr als 100 Personen
	Zahl der Ehrenämter rückläufig

Stärken	Schwächen
Netzwerke, Initiativen, Kooperation und Partizipation	
<p>Stadtübergreifende Netzwerke mit positiver Auswirkung auf den Stadtteil:</p> <p>Netzwerk „Gesunde Städte“ (Themenschwerpunkte wie Kindergesundheit)</p> <p>Frühe Hilfen (Themenschwerpunkt junge Familien, Baby, vorgeburtliche Betreuung)</p> <p>Klasse 2000 - Gesundheitsförderung und Suchtprävention (Themenschwerpunkt Grundschule)</p> <p>Handlungskonzept Integration</p> <p>Arbeitskreis Senioren - Malstatt...</p>	
<p>Zahlreiche unterschiedliche Ansätze für Kooperation und bürgerschaftlichen Partizipation in verschiedenen Themenbereichen (z.B. Zusammenarbeit von Institutionen z.B. Jugendzentrum, ZAM,...)</p>	
<p>Ganzheitliche Entwicklung von Freizeit und sozialen Einrichtungen (Grüne Insel Kirchberg) angestrebt</p>	
<p>Soziale Einrichtungen: hoher Grad gegenseitiger Vernetzung und Information</p>	

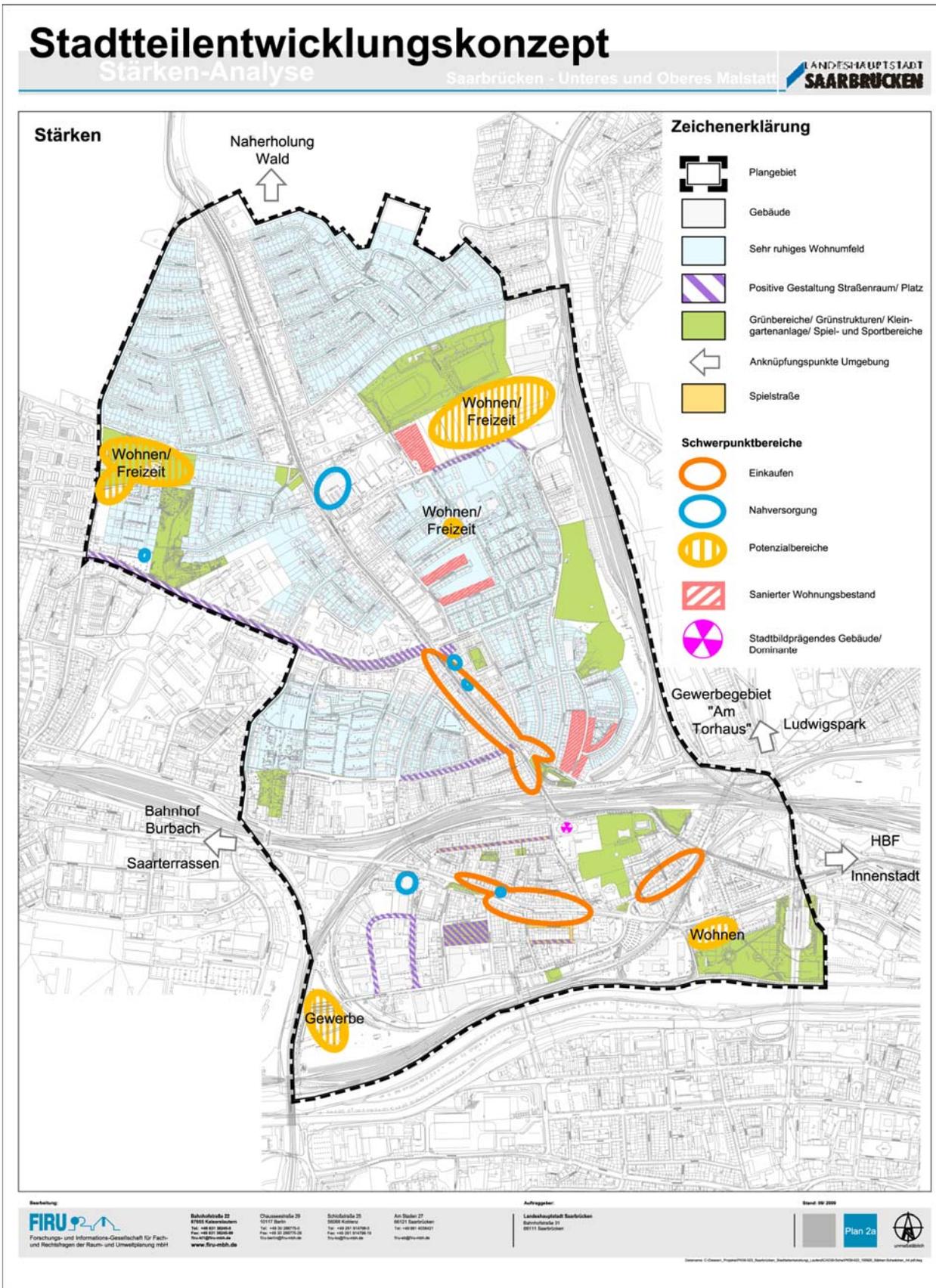


Abb. 14 Stärken im Planungsgebiet

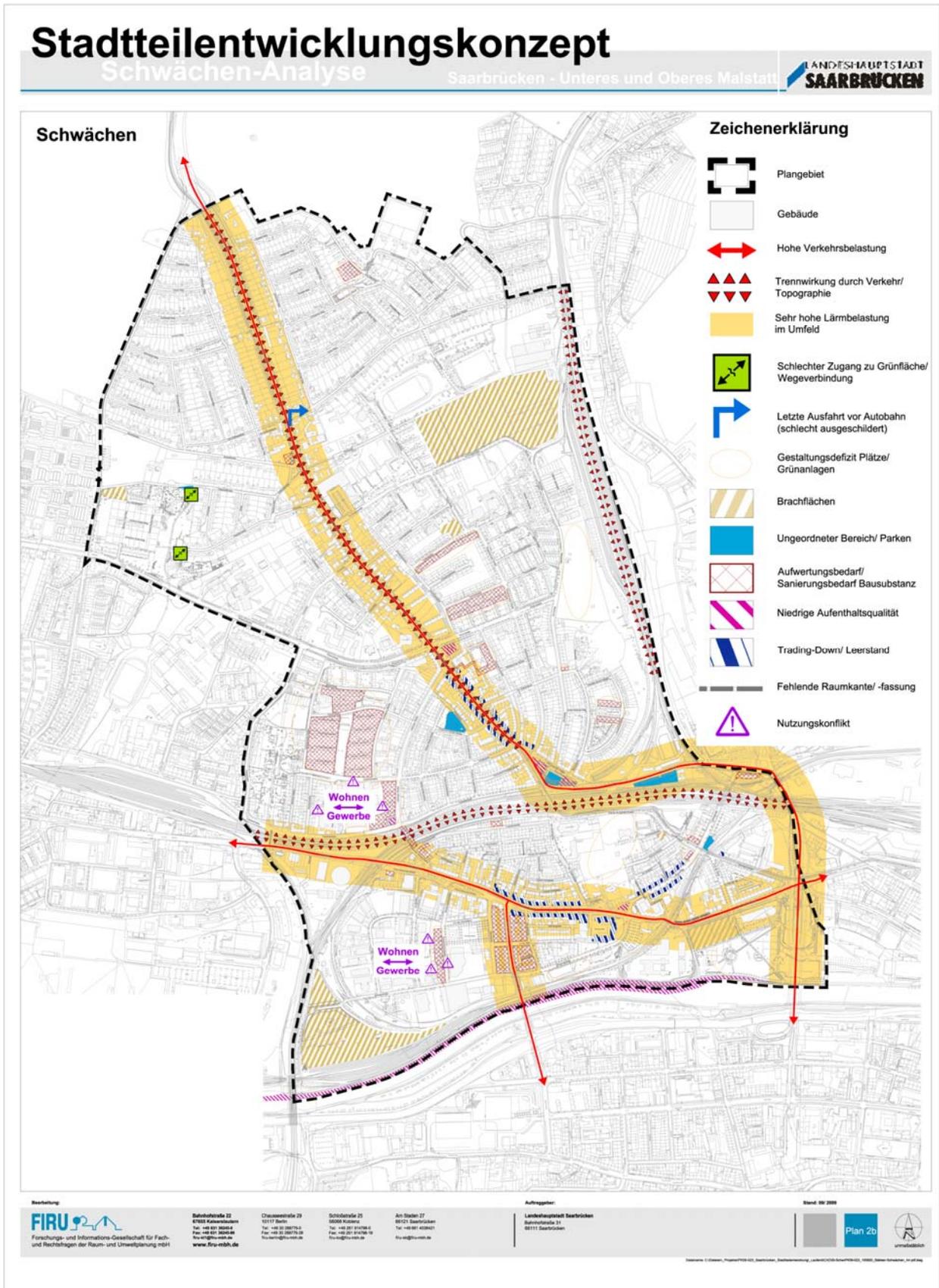


Abb. 15: Schwächen im Planungsgebiet

4 ZIELE/ HANDLUNGSBEDARFE

Für den Stadtteil Malstatt kann auf Grundlage der Bestands- sowie der Stärken-Schwächen-Analyse das **Leitziel** Aufbau eines Profils als „kinder-, familien- und seniorenfreundlicher Stadtteil Malstatt“ (Arbeitstitel) entwickelt werden. Die vorhandenen Stärken bilden hierfür eine sinnvolle Ausgangssituation. (vgl. Kapitel 5)

In den Distrikten Unteres Malstatt, Jenneweg und Leipziger Straße leben überdurchschnittlich viele Kinder und im Distrikt Rastpfuhl überdurchschnittlich viele SeniorInnen. Daher gibt es auch zahlreiche Maßnahmen für diese Zielgruppen. Damit sind im Stadtteil bereits Ansatzpunkte für die Umsetzung des Leitziels gegeben (vgl. Kapitel 5).

Das Leitziel wird weiterhin durch die folgenden **fünf gleichgewichtigen Handlungsziele** konkretisiert. Sie bilden die Basis für den späteren Maßnahmenkatalog und dessen Umsetzung.

Ziel 1: Förderung der Bildung und Erziehung

- Gezielte Entwicklung von Bildungsangeboten und qualifizierten Betreuungsangeboten für den Stadtteil, um so die Bildungschancen insbesondere für Kinder zu erhöhen

Die unterschiedlichen, oftmals fehlenden Bildungschancen insbesondere der Kinder und Jugendlichen, gilt es auszugleichen. Hierzu sind die bestehenden Bildungs- und Betreuungsangebote weiter zu entwickeln. Notwendig ist dafür u.a. ein konsequenter Ausbau der Schulsozialarbeit an den Malstatter Grundschulen. Auch eine qualifizierte Begleitung der Übergänge zwischen den verschiedenen Schulformen und dem Einstieg ins Berufsleben ist erforderlich.

- Entwicklung einer kommunalen Bildungslandschaft im Stadtteil

Durch die Vernetzung der verschiedenen Bildungsorte und Bildungsgelegenheiten soll in Malstatt eine attraktive kommunale Bildungslandschaft entstehen. Diese bietet die Chance, Lern- und Lebenswelten der Menschen im Stadtteil miteinander zu verbinden und eröffnet damit auch Chancen für lebenslanges Lernen vor Ort. Auch sind die Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen (im weitesten Sinne) für alle Altersgruppen über den Stadtteil hinaus zu verknüpfen und zielgerichtet zu ergänzen.

- Ausbau der Kooperation

- von KiGa und Grundschule (Umsetzung der Bildungspläne, z.B. Bildungsprogramm für saarländische Kindergärten) sowie zwischen Grundschule - weiterführenden Schulen (Übergang zu weiterführenden Schulen)

Um Übergangsbrüche zwischen Kindergarten und Grundschule zu vermindern, ist die Kooperation zwischen Kindergärten und Grundschulen auszubauen. Ebenso ist ein Übergangsbruch zwischen Grundschule und weiterführender Schule durch Kooperationen zu mindern.

- von außerschulischen Einrichtungen mit der Grundschule (Netzwerk Bildung)

Auch der Ausbau der Kooperation von außerschulischen Einrichtungen mit Grundschulen im Sinne eines Netzwerks „Bildung“ ist sinnvoll, um so zu gegenseitiger Entwicklung beizutragen sowie von Bildungsangeboten zu profitieren.

- **Stärkung des Gesundheitsbewusstseins durch gezielte Bildungsangebote**

Die Bereiche Gesundheit und Bildung sind eng miteinander verknüpft. In der Bevölkerung bestehen noch zahlreiche Wissenslücken bezüglich gesunder Lebensweisen. Die Menschen sollen durch gezielte Bildungsangebote für das Thema Gesundheit sensibilisiert und motiviert werden, selbst Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen.
- **Einrichtung einer gebundenen (echten) Ganztagsgrundschule im Planungsgebiet**

Die Einrichtung einer weiteren echten Ganztagsgrundschule in Malstatt sollte forciert werden, um so eine Abrundung eines zukunftsgemäßen Bildungsangebots zu erreichen.
- **Entwicklung der Bilingualität (deutsch/französisch) im Bereich KiGa und Grundschule**

Die Entwicklung der Bilingualität im Bereich deutsch/ französisch sollte als zusätzliches Angebot der schon etablierten Sprachförderung gefördert werden. Dadurch wird der Nähe zum angrenzenden französischen Sprachraum Rechnung getragen.

Dabei muss jedoch beachtet werden, dass viele Kinder in Malstatt bereits zweisprachig aufwachsen, oft aber keine der Sprachen fehlerfrei beherrschen, so dass auch hier entsprechende Förderungen vorgenommen werden müssen.
- **Ausbau von KiTa-Ganztagsplätzen und Umsetzung des Krippenprogramms des Bundes**

Entsprechend der Anforderungen des Bundes sind in den nächsten Jahren KiTa-Ganztagsplätze auszubauen sowie das Krippenprogramm umzusetzen, was zu einer Attraktivierung des Bildungs- und Betreuungsangebots in Malstatt beitragen wird.
- **Einbezug der Hochschulen in die Gesamtplanung**

Um einen langfristigen Erfolg von Maßnahmen zu gewährleisten, ist es notwendig, eine kontinuierliche Überprüfung/ Evaluation u. a. mit Hilfe der Hochschulen (bspw. Fachbereich Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit) durchzuführen.
- **Ausbau nachhaltiger musisch kultureller Projekte in Kindertagesstätten und Grundschulen**

Musisch kulturelle Projekte, wie z.B. jedem Kind ein Instrument, ein Raum für Kunst werden zurzeit als Projektwochen, Schnupperkurse angeboten, sollten aber nachhaltig ausgebaut werden.
- **Fortbildung der Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen (z.B. an HTW, HBK, VHS) und Entwicklung/ Ausbau der Angebote im Rahmen der Elternschule**

Die Fortbildung des Personals, aber auch die der Eltern ist wichtiger Bestandteil einer kindgerechten und zukunftsorientierten Erziehung und Betreuung und muss kontinuierlich angeboten und durchgeführt werden.
- **Einstieg in eine integrierte, koordinierte und einheitliche städtische Sozial- und Bildungsplanung**

Hinsichtlich des Oberziels „Förderung der Bildung und Erziehung“ sowie der Umsetzung unterschiedlichster Maßnahmen gerade in den Bereichen Kooperation und Partizipation sind Ansätze einer integrierten städtischen Sozial- und Bildungsplanung notwendig.

Ziel 2: Minderung der sozialen und gesundheitlichen Problemlagen/ Verbesserung und Sicherung der Beschäftigungslage und der sozialen Infrastruktur

- Stabilisierung der besonderen Vielfalt der Bevölkerungsstruktur im Planungsgebiet, Minderung der hohen Fluktuationsrate sowie des Bevölkerungsrückgangs durch Sicherung/ Ausbau des Wohn- sowie Arbeitsplatzangebots („Nationalitätenvielfalt als Chance erkennen und nutzen/ Malstatt als internationaler Stadtteil“)

Bezüglich der Kulturen und Altersstrukturen stellt sich die Bevölkerung im Planungsgebiet sehr vielseitig dar, allerdings gehören überdurchschnittlich viele Bewohner zu einkommensschwachen Personengruppen. Um weitere Bevölkerungsgruppen anzuziehen bzw. vorhandene zu halten, sollten bestehende (sanierungsbedürftige) Wohngebäude, Neubaugebiete und Potenzialflächen so entwickelt werden, dass Wohnraum für die unterschiedlichsten Personen(-gruppen) zur Verfügung steht. Weiterhin müssen Maßnahmen zum Erhalt/ zur Verbesserung der Rahmenbedingungen (Nahversorgung, Infrastruktur) durchgeführt sowie vorhandene Einrichtungen und Angebote gezielt beworben werden.

Um die in Malstatt überdurchschnittliche Fluktuationsrate zu senken, bedarf es eines Wohnraumangebots, das den heutigen Bedürfnissen gerecht wird. Weiterhin sind Maßnahmen zur Sicherung des Nahversorgungsangebots sowie allgemein der Einkaufsmöglichkeiten (Umkehr Trading-Down), aber eben auch imagestärkende Maßnahmen hierfür entscheidend.

Des Weiteren muss die Schaffung/ Sicherstellung eines attraktiven Arbeitsplatzangebots gefördert werden.

- Gezielter Ausbau und nachhaltige Sicherung des Angebotes an Maßnahmen, um spezifische Problemlagen zu bekämpfen (z.B. Kindergesundheit, Jugendarbeitslosigkeit, Familien- und Kinderarmut) sowie soziale Konflikte zu mindern („Aufwachsen im Wohlergehen fördern“)

Bestehende Maßnahmen in den sozialen und gesundheitsorientierten Bereichen wie z.B. Gesundheitsförderung, Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie zur Minderung von sozialen Konflikten (z.B. durch aufsuchende Sozialarbeit) sollten fortgeführt, weiter entwickelt und gezielt verstärkt werden, um die spezifischen Problemlagen zu reduzieren und aufzulösen (z.B. Arbeitsplatz-, Ausbildungs-, Praktikumsbörse). Des Weiteren sollte eine stärkere Verzahnung und Abstimmung unter den verschiedenen Maßnahmenträgern erfolgen.

Die Probleme im Gebiet sind bekannt und werden bereits mit entsprechende Maßnahmen (z.B. Servicestation Malstatt zur Qualifizierung für das Berufsleben, Veranstaltungen in Schulen zur Ernährung, Anbieten günstiger Waren und Dienstleistungen durch ZAM und Servicestation Malstatt) bekämpft. Diese Maßnahmen sollten fortgeführt, zielgerichtet ergänzt und weiterentwickelt werden.

- Sicherung sowie bedarfsgerechter Aus- oder Umbau der sozialen Infrastruktur je nach Bevölkerungsentwicklung, um so die wohnortnahe Versorgung sicher zu stellen

Im Hinblick auf den demographischen Wandel sollte die Entwicklung der Bevölkerung beobachtet und den Veränderungen entsprechend mit Aus-, Um- oder Rückbau der sozialen Infrastruktur reagiert werden. So wird die wohnortnahe Versorgung sichergestellt und Kosten eingespart.

- Intensivierung von Gesundheitsförderung, insbesondere in Bezug auf Mädchen und Jungen

Da die Aspekte Gesundheit, Bildung und geringes Einkommen eng miteinander zusammenhängen und es in Malstatt einen großen Anteil an Arbeitslosen bzw. Transferhilfeempfängern

gibt, ist die Intensivierung der Gesundheitsförderung, besonders in den Distrikten mit verstärkten Problemlagen, wichtig.

Im Bereich Gesundheitsförderung gibt es bereits verschiedene Maßnahmen (z.B. Klasse 2000, Informationsveranstaltungen zu gesundheitlichen Fragen), diese sollten fortgeführt, intensiviert und ergänzt werden (z.B. Schaffung von „alkoholfreien Zonen“), um auch eine große Anzahl von Personen zu erreichen.

- Freizeitqualität erhöhen, insbesondere in Bezug auf Jugendliche Verbesserung des Freizeitangebots

Zur Freizeitgestaltung für Kinder gibt es im Planungsgebiet verschiedenen Einrichtungen. Für Jugendliche gibt es zwar das JUZ und die Skateranlage im Bürgerpark im Unteren Malstatt, insgesamt aber zu wenige Einrichtungen oder Treffpunkte. Diese fehlen vor allem im oberen Teil des Planungsgebiets.

- Förderungen von sozialen Netzen in den Quartieren

Es gilt durch soziale Netzwerke die Nachbarschaftsbildung in den Quartieren zu fördern.

Bestehende Kooperationen, Netzwerke und Initiativen sollen durch die Entwicklung und Weiterentwicklung innovativer Vorgehensweisen und Methoden gefördert werden, um so zu einer höheren Beteiligung und Engagement zu motivieren. Dabei sollte auf die Abgestimmtheit der Ansätze und Methoden auf die jeweilige anzusprechende Gruppe bzw. auf die Flexibilität der einzusetzenden Techniken geachtet werden.

- Minderung/ Vermeidung von Nutzungskonflikten aufgrund vorhandener oder zukünftiger Nutzungsmischungen, um so eine gute Wohn- und Aufenthaltsqualität zu fördern

Nutzungskonflikte, schwerpunktmäßig im Bereich Wohnen und Verkehr/ Lärm/ Gewerbe sollten durch geeignete Maßnahmen, z.B. Lärmschutz, Verkehrsberuhigung oder auch Verkehrsplanungen weitgehend reduziert werden.

- Ergänzung des bestehenden sozialen und kulturellen Angebots, unter Beachtung der Einkommensverhältnisse der unterschiedlichen Bevölkerungsstrukturen, um so Angebote für alle zu schaffen

Während das Angebot an sozialen Einrichtungen und vor allem an entsprechenden Angeboten im Planungsgebiet recht hoch ist, gibt es nur wenige kulturelle Einrichtungen (BREITE63, Kultur- und Lesetreff, Kino). Aufgrund der Nähe zur Innenstadt ist dies nicht grundsätzlich als großes Problem bzw. die Schaffung kultureller Einrichtungen als vorrangiges Ziel zu sehen, jedoch könnte das Angebot erweitert werden, wobei allerdings die Einkommensverhältnisse im Gebiet berücksichtigt werden sollten.

Ziel 3: Attraktivierung/ Sicherung/ Unterstützung der Wirtschaft/ des Arbeitsmarktes

- Förderung der lokalen Ökonomie: Erhalt und Unterstützung der ortsansässigen Betriebe im Planungsgebiet
- Ausbau und Pflege des Bestands an Einzelhandelseinrichtungen

Die bestehenden Einzelhandelseinrichtungen sollten gesichert und entsprechend des Bedarfs im Stadtteil ergänzt werden. Dazu sollten entsprechende Bemühungen hinsichtlich der Ansiedlung von bestimmten Geschäften/ Branchen sowie der Überwindung von Leerständen unternommen werden.

- Schaffung von Ansiedlungsanreizen zur Verbesserung und Ergänzung des bestehenden Angebots und somit Umkehr/ Reduzierung von Trading-Down-Effekten
Um die Angebotsvielfalt des Einzelhandels zu erhöhen, sollten Voraussetzungen geschaffen werden, die die Ansiedlung weiterer Geschäfte erleichtern und die allgemeine Versorgung im Stadtteil zu fördern.
- Langfristige Sicherung und Verbesserung der Erreichbarkeit der wohnortnahen Nahversorgung der Anwohner/ innen
Die momentan gute Nahversorgung im Planungsgebiet gilt es als wichtigen Beitrag zur Wohn- und Lebensqualität dauerhaft zu sichern. Die fußläufige Erreichbarkeit (teilweise große Entfernungen, Topographie gerade für mobilitätseingeschränkte Personen oft schwierig) ist zu verbessern, um hier negative Entwicklungstendenzen frühzeitig abzufangen und einen Beitrag zur Attraktivität des Stadtteils zu leisten. Die Ansiedlung eines CAP-Marktes³¹ bzw. eines Lieferservice (Mobiler Dienst für Güter des täglichen Bedarfs) sollten geprüft werden.
- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen und Beseitigung von existenziellen Notlagen und Befähigung zur eigenständigen Sicherung der Existenzgrundlagen
Durch die Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen gibt es bereits Ansätze zur Bekämpfung der bestehenden Problemlage. Diese müssen verstärkt und zielgerichtet weiterentwickelt werden, insbesondere in Hinsicht auf die Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit.
- Aufzeigen von Wegen aus der Arbeitslosigkeit
Den im Stadtteil wohnenden Arbeitslosen sollen durch unterschiedliche Maßnahmen (z.B. Fortbildungen), Beratungen und Hilfestellungen, Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie Arbeitslosigkeit überwunden werden kann.

Ziel 4: Verbesserung Städtebau/ Stadtbild/ Verkehr

- Erhalt und Förderung der unterschiedlichen Siedlungsformen, die zur Attraktivität des Planungsgebiets beitragen und die unterschiedlichen Bedürfnissen der Bevölkerungsgruppen abdecken
Die unterschiedlichen Siedlungsstrukturen bieten für verschiedene Bevölkerungsgruppen entsprechenden Wohnraum und sorgen für ein abwechslungsreiches Bild des Stadtteils. Dies gilt es für die Attraktivität des Stadtteils zu erhalten und zu fördern.
- Steigerung der Wohn- und Aufenthaltsqualität durch Förderung von Sanierungsmaßnahmen in bestimmten Bereichen, um Wohngebäude sowie öffentliche Einrichtungen an die heutigen (Wohn-)Standards anzupassen und damit zu einem verbesserten Erscheinungsbild des Stadtteils beizutragen
In einigen Bereichen im Planungsgebiet besteht erheblicher Sanierungsbedarf, viele der Gebäude entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Folge sind Leerstände, hohe Mieterfluktuationen sowie die Ansiedlung einkommensschwacher Personen. Durch geeignete

³¹ CAP ist eine Supermarktkette mit einem integrativen Konzept: Beschäftigt werden bevorzugt Menschen mit Behinderung und Ein-Euro-Jobber. Die Märkte sind im Ortskern angesiedelt. Der Name leitet sich von Handicap ab, der englischen Bezeichnung für Benachteiligung. Betrieben werden CAP-Märkte in der Regel von örtlichen Integrationsunternehmen oder Werkstätten für behinderte Menschen.

Maßnahmen sollte dies geändert werden, aber darauf geachtet werden, dass weiterhin auch Wohnraum in entsprechender positiver Qualität, jedoch zu günstigen Mieten geschaffen wird.

- Behebung bestehender städtebaulicher Gestaltungsmängel und Funktionsschwächen/ Entwicklung urbaner Qualitäten

Die Behebung von Gestaltungsmängeln und Funktionsschwächen (z.B. fehlende Begrünung oder Aufenthaltsqualität, erneuerungsbedürftige Bodenbeläge, Beleuchtung) trägt zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität und der urbanen Qualitäten im Stadtteil bei und führt sowie zu einer Verbesserung des Images.

- Hervorheben städtebaulicher Besonderheiten des Stadtteils (z.B. besondere Gebäude, historische Elemente)

Um die Attraktivität sowie die städtebaulichen Besonderheiten des Stadtteils hervorzuheben, sollten bestimmte Aspekte wie städtebauliche Dominanten oder Kulturdenkmäler/ wichtige Gebäude des Stadtteils z.B. durch Lichtinstallationen oder gezielte Aufwertung des Umfelds betont werden. Als positives Beispiel ist die neue Fuß- und Radwegeverbindung Wilhelm-Meyer-Brücke zwischen dem unteren und oberen Malstatt zu nennen.

- Funktionsverlust (z.B. durch Verwahrlosung, Leerstände) von Plätzen und Gebäuden beheben/ ausgleichen, um so zu einer Belebung und Annahme der Plätze beizutragen

Einige Plätze (und Freiflächen/ Grünflächen) werden nicht ihrer Funktion entsprechend oder gar nicht genutzt. Durch eine Ansiedlung von z.B. Geschäften, Cafés, Spielmöglichkeiten (auch für Erwachsene: Schach, Boule, etc.), Wochenmarkt können Plätze belebt und so Synergieeffekte erreicht werden.

Des Weiteren kommt es durch die Aufgabe von Nutzungen zu Funktionsverlusten bezüglich bestehender Gebäude, was durch gezielte Maßnahmen, Zwischennutzungen und Neunutzungen behoben werden kann. Des Weiteren kann so ein flexibles Angebot an Räumlichkeiten für unterschiedliche Nutzer geschaffen werden (z.B. Feiern, Vortragsveranstaltungen).

- Weiterentwicklung/ Schaffung einer einheitlich hohen Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität der bestehenden Grün- und Freibereiche (z.B. Verwendung einheitlicher Gestaltungselemente wie Sitzbänke etc.), um so der Funktion und Bedeutung der Flächen Rechnung zu tragen sowie die regelwidrige Nutzung solcher Flächen zu mindern bzw. verhindern und die Annahme durch die Bewohner zu fördern

Verschiedene Grünbereiche benötigen eine Aufwertung oder einen Umbau (z.B. Barrierefreiheit), um mehr von den Bewohnern angenommen zu werden (z.B. Friedhof Jenneweg) sowie die Attraktivität des Stadtteils zu erhöhen.

- Reduzierung/ Vermeidung von Bereichen, die dem Besucher ein unbehagliches/ ängstigendes Gefühl (= Angstbereiche) vermitteln

Im Planungsgebiet gibt es einige unübersichtliche Plätze, Straßen, Wege und Räume, die für viele Menschen (auch am Tag) Angsträume darstellen. Entsprechende Maßnahmen zur Reduzierung oder Vermeidung erhöhen die Nutzbarkeit und Annahme/ Wiederbelebung solcher Bereiche.

- Schaffung von Barrierefreiheit

Um Einrichtungen und Plätze durch alle Personengruppen nutzbar zu machen, sollte Barrierefreiheit ermöglicht werden, indem vermeidbare Hindernisse ab- und rückgebaut werden und somit die Zugänglichkeit verschiedener Bereiche erhöht wird.

- Anpassung der Kinderspielplätze an den jeweiligen Bedarf, um so eine Über- oder Unternutzung zu vermeiden

Auf Grundlage aktueller Bestandsaufnahmen („Kinderspielplatzreporte“) zur Ausstattung aller Spielplatzangebote für die unterschiedlichen Altersgruppen soll die Ausstattung der Spielplätze entsprechend der Bevölkerungsentwicklung angepasst werden.

- Prüfung und Umsetzung von sinnvollen und stadtteilverbessernden Nutzungsmöglichkeiten für vorhandene Potenzialflächen und untergenutzte Flächen

Im Planungsgebiet gibt es einige Brachflächen bzw. untergenutzte Flächen, die sich teilweise negativ auf das Stadtbild auswirken. Dementsprechend sollten sinnvolle und stadtteilverbessernde Nutzungsmöglichkeiten oder auch Zwischennutzungen gefunden werden, um so positiv zur Stadtteilentwicklung beizutragen.

- Reduzierung der durch die stark belasteten und genutzten Straßen entstehenden Trennwirkungen, um so zu einer besseren Einheitlichkeit des Stadtteils einerseits und andererseits zur Verkehrssicherheit der Anwohner/ innen, vor allem der Kinder und Jugendlichen, beizutragen sowie die gute Erreichbarkeit des Stadtteils im Stadtgefüge sowie die „kurzen Wege“ zu Einrichtungen innerhalb des Planungsgebiets zu sichern

Um eine bessere Erreichbarkeit der unterschiedlichen Einrichtungen zu beiden Seiten der trennenden Straßen zu erreichen und die Trennwirkungen zu minimieren, müssen Maßnahmen zur Verkehrsreduzierung, besseren Querbarkeit oder zur Schaffung von alternativen Wegeführungen durchgeführt werden.

Malstatt ist gut erreichbar. Einrichtungen/ Ziele im Stadtteil sind jedoch teilweise aufgrund der Trennwirkungen der Gleise und stark befahrenen Straßen sowie der Topographie zu Fuß oder mit dem Fahrrad nur auf Umwegen zu erreichen. Wichtige Verbindungen wie z.B. die Fußgängerbrücken sollten erhalten werden und andere Verbindungen (vor allem Radwege) sollten ausgebaut werden, um alle wichtigen Einrichtungen im Gebiet gut zu erreichen.

- Förderung ÖPNV

Zur Reduzierung der Verkehrsbelastung im Stadtteil sollten Maßnahmen zur Attraktivierung der Nutzung des ÖPNV getroffen werden, um so zumindest die Einwohner von Malstatt zur häufigeren Nutzung des ÖPNV-Angebots zu motivieren.

Der ÖPNV zwischen den unterschiedlichen Distrikten sollte verbessert werden.

- Aufbau eines weitgehend lückenlosen Radwegenetzes und Anschluss an das Radwegenetz an der Saar entlang und im Saarkohlenwald

Das Radwegenetz im Planungsgebiet ist lückenhaft, ein Ausbau des Radwegenetzes wäre jedoch im Hinblick auf die Nähe zur Innenstadt und zum Hauptbahnhof sowie den Erholungsbereichen an der Saar und im nördlich angrenzenden Wald sinnvoll und würde zudem dem Umweltschutzgedanken Rechnung tragen.

- Maßnahmen zur Verbesserung des Bereichs Umwelt
Um dem Klimawandel sowie der weitgehend städtischen Baustruktur Malstats Rechnung zu tragen, sollten entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden, die beispielsweise zur Gewährleistung von ausreichender Beschattung oder Frischluftzufuhr beitragen.

Ziel 5: Erschließen der Potenziale des Stadtteils/ Stärkung von Kooperation und Partizipation/ Unterstützung des Imagewandels und Entwicklung eines Marketingkonzeptes/ Verbesserung der Darstellung der positiven Qualitäten des Planungsgebiets

- Weiterentwicklung der übergreifenden Entwicklungsstrategien für den gesamten Stadtteil als Orientierungsrahmen für Einzelmaßnahmen und Projekte sowie die Zusammenarbeit der Vielzahl unterschiedlicher Akteure
- Verbesserung der Außendarstellung/ Identifikationsmöglichkeit mit dem Stadtteil
Der Stadtteil hat sowohl bei der ansässigen Bevölkerung als auch in der Reststadt ein eher negatives Image. Seine Bewohner/ innen identifizieren sich selten mit dem gesamten Stadtteil, sondern eher mit den Wohngebieten / Distrikten.
Des Weiteren sollte auch der Bekanntheitsgrad der vorhandenen Angebote und Einrichtungen im und über den Stadtteil hinaus erhöht werden.
- Kooperationsansätze im Stadtteil stärken/ Basis der Beteiligung von Bevölkerungsgruppen verbreitern
Im Stadtteil bestehen bereits Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren und Initiativen. Diese Kooperationen sollen fortgeführt und optimiert werden, um eine gegenseitige Information/ Transparenz/ Vernetzung sicher zu stellen und die Zusammenarbeit zu erleichtern und zu sichern.
Des Weiteren sollen Möglichkeiten für die Bevölkerung geboten werden, sich in Projektentwicklungen sowie deren Umsetzung einzubringen.
- Stadtteilkultur (kulturelle Vielfalt) stärken
Zur Verbesserung des Images trägt auch die Stärkung der Stadtteilkultur und damit auch zur besseren Identifizierung mit dem Stadtteil bei. Gerade weil es viele verschiedene Nationen und Bevölkerungsgruppen im Stadtteil gibt, sollte das Bewusstsein für Stadtteilkultur über Musik, Kunst, Traditionen etc. gestärkt werden und so das Gemeinschaftsgefühl erhöht werden.
- Gezielte Bewerbung im Stadtteil vorhandener Angebote, Einrichtungen und Veranstaltungen um diese über den Stadtteil hinaus bekannt zu machen
In Malstatt gibt es zahlreiche Einrichtungen und Angebote sowie regelmäßige Veranstaltungen, die zur Entwicklung des Images des Stadtteils beitragen können, aber einen zu geringen Bekanntheitsgrad haben. Um die Reststadt auf diese Angebote aufmerksam zu machen, bedarf es verstärkter Marketingmaßnahmen.
- Reduzierung von Vandalismus und Verschmutzung
Vandalismus, Verschmutzung und Müllablagerungen sind ein Problem in Malstatt. Es gibt etliche verschmutzte Ecken und Wege. Die Bürger sollten für dieses Thema sensibilisiert werden, um so zu einer Verbesserung der Situation beizutragen.

5 LEITZIEL UND MOTTO FÜR DEN STADTTEIL MALSTATT

Im Rahmen der bisherigen Bearbeitung wurde auf Grundlage der Bestands- sowie der Stärken-Schwächen-Analyse sowie der innerhalb der Projektgruppe geführten Diskussionen ein erstes Leitziel für den Stadtteil Malstatt definiert. Es lautet: „Kinder-, familien- und seniorenfreundlicher Stadtteil Malstatt“.

Die Akteursbeteiligungen sowie die weitere Bearbeitung des Konzeptes in der Projektgruppe verdeutlichten, dass dieser Arbeitstitel durch einen eingängigen Slogan bzw. Motto für den Stadtteil ersetzt werden sollte.

Ziel eines solchen Leitmottos ist es, den Stadtteil Malstatt durch dessen Nutzung stärker präsent werden zu lassen und so ein positives Image für den Stadtteil in den Köpfen der Bewohner/ Bewohnerinnen, aber auch in den anderen Stadtteilen Saarbrückens zu erzeugen. Des Weiteren soll so die Identifikationsmöglichkeit von allen Bürgern und Bürgerinnen mit dem Stadtteil ermöglicht und die Dynamik der Stadtteilentwicklung verdeutlicht werden.

Der Slogan sollte dabei alle Ziele des Konzeptes integrieren und so gestaltet sein, dass jeder sich davon angesprochen fühlt und sich in diesem Slogan wiederfindet sowie die Vielfältigkeit des Stadtteils deutlich wird.

Die Entwicklung des Slogans sowie evtl. eines zugehörigen Logos/ einer Bildmarke kann als eine der ersten Aufgaben **im Rahmen der Umsetzung des Stadtteilkonzeptes** sein. Damit könnte der weitere Prozess begleitet und verbildlicht werden.

6 MAßNAHMEN

Auf der Grundlage der für den Stadtteil Saarbücken-Malstatt entwickelten Ziele erarbeiteten die Projektgruppe sowie die in der Beteiligung vertretenen Akteure einen umfangreichen Maßnahmenkatalog (vgl. Anhang). In mehreren Priorisierungsschritten filterte die Projektgruppe aus dem Katalog zu jedem der Oberziele die jeweils wichtigsten Projekte und Maßnahmen heraus.

Im Rahmen dieser benannten wichtigen Maßnahmen wurden **Leitprojekte** definiert, die aufgrund ihrer Bedeutung besonders positive Auswirkungen auf die Stadtteilentwicklung Malstatt haben. Dabei sind diese Leitprojekte als integrative Ansätze zu sehen, d.h. diese Projekte dienen mehreren oder sogar allen fünf definierten Oberzielen der Stadtteilentwicklung und tragen zu deren Erfüllung bei. Des Weiteren besteht innerhalb dieser Projekte auch ein kooperativer Ansatz, so dass diese Projekte vor allem durch die intensive Beteiligung und Mitarbeit unterschiedlichster Akteure und Akteurinnen erfolgreich umgesetzt werden können.

Bei der Durchführung aller Projekte und Maßnahmen gilt es die im Stadtentwicklungskonzept aufgeführten **Prinzipien der Stadtentwicklung** zu berücksichtigen³². Dazu zählen insbesondere die Nachhaltigkeit, die Partizipation der Bevölkerung, die Geschlechtergerechtigkeit, die Generationengerechtigkeit/Age Mainstreaming, Integration der Vielfalt und die Barrierefreiheit.

Die **wichtigsten Projekte und Maßnahmen** für das Planungsgebiet sind:

Ziel 1: Förderung der Bildung und Erziehung

Nr. 1: Kommunale Bildungslandschaft „Lebenslanges Lernen in Malstatt“ (Leitprojekt)

Nr. 2: Weiterentwicklung KIBIZ zum Bildungszentrum Kirchberg

Nr. 3: Einrichtung einer weiteren gebundenen (echten) Ganztagschule Kirchberg

Ziel 2: Minderung der sozialen und gesundheitlichen Problemlagen/ Verbesserung und Sicherung der Beschäftigungslage und der sozialen Infrastruktur

Nr. 1: Multifunktionales Stadtteilzentrum St. Paulus

Nr. 2: Stadtteilzentrum Kirchberg (Leitprojekt)

Nr. 3: Weiterführung/ finanzielle Absicherung „Seniorenarbeit Molschd“

Nr. 4: Gelegenheitsräume für Jugendliche

Ziel 3: Attraktivierung/ Sicherung/ Unterstützung der Wirtschaft/ des Arbeitsmarktes

Nr. 1: Entwicklung eines Gesamtkonzepts für Hauptgeschäftsstraßen

Nr. 2: Entwicklung von lokaler Ökonomie und lokaler Tätigkeitsgesellschaft sowie Fortführung/ Ergänzung/ Weiterentwicklung bestehender Maßnahmen im Bereich der Beschäftigungsförderung

Nr. 3: Motivation bei der Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie Maßnahmen für Beschäftigungsförderung für Behinderte

Nr. 4: Geförderte Beschäftigung als Übergang und zur Bewältigung von Armut

³² Quelle: Landeshauptstadt Saarbrücken, Entwicklungsplanung: Stadtentwicklungskonzept, S. 21, Januar 2009

Ziel 4: Verbesserung Städtebau/ Stadtbild/ Verkehr

Nr. 1: Fortführung der Neugestaltung Kirchberggelände

Nr. 2: Gestaltungskonzepte zur Aufwertung von Freiräumen

Nr. 3: Verminderung des Verkehrs- und Umgebungslärms sowie Reduzierung von verkehrlichen Trennwirkungen

Nr. 4: Wegekonzept Malstatt

Nr. 5 Beratung von Besitzern/ Immobiliengesellschaften bei Sanierung/ Umbau

Ziel 5: Erschließen der Potenziale des Stadtteils/ Stärkung von Kooperation und Partizipation/ Unterstützung des Imagewandels und Entwicklung eines Marketingkonzeptes/ Verbesserung der Darstellung der positiven Qualitäten des Planungsgebiets

Nr. 1: Aufbau einer selbsttragenden Bewohnerorganisation/ Implementierung von „Community Organizing“ (Leitprojekt)

Nr. 2: „Stadtteilaktorsgruppe“/ übergeordneten Koordinierung für den gesamten Stadtteil (Schnittmanagement)

Nr. 3: Umsetzung integrationspolitischer Ziele auf Stadtteilebene

Nr. 4: Konzeptentwicklung „Stadtteilkultur“

Nr. 5: Veranstaltungssaal für öffentliche Veranstaltungen/ private Feiern

Die Maßnahmenliste ist nicht als abschließend zu bewerten, sondern kontinuierlich zu überprüfen, anzupassen und fortzuentwickeln.

Maßnahmenbeschreibungen

Die wichtigsten Maßnahmen und Projekte werden in den folgenden Projektblättern skizziert. Die Beschreibung folgt dabei einer einheitlichen Struktur:

- Nummer/ Titel der Maßnahme
- Zuordnung zu einem der fünf Oberziele
- Maßnahmen-/ Projektbeschreibung
- Federführung/ Projektverantwortung
- Beteiligte/ Projektpartner
- Zeitplan – kurzfristig (1-2 Jahre), mittel bis langfristig (ab 2 Jahre)
- Querbezüge – Aufzeigen der Verbindungen zu anderen Oberzielen

<p>Nummer/ Titel der Maßnahme</p>	<p>ZIEL 1/ NR. 1: „KOMMUNALE BILDUNGSLANDSCHAFT – LEBENSLANGES LERNEN IN MALSTATT“ (LEITPROJEKT)</p>
<p>Oberziel</p>	<p>Ziel 1: Förderung der Bildung und Erziehung</p>
<p>Maßnahmen-/ Projektbeschreibung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Projekt ist als Modellvorhaben im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Lernen vor Ort“ bereits für den Regionalverband Saarbrücken angestoßen worden (Ende 2009). Dabei soll die exemplarische Anwendung des Projektes auf den Stadtteil Malstatt stattfinden. ▪ Ziel des Projekts ist es, durch die Vernetzung von Bildungsorten und Bildungsgelegenheiten, zu einer attraktiven kommunalen Bildungslandschaft beizutragen, so bessere Bildungschancen für alle und mehr Toleranz zu erreichen sowie lebenslanges Lernen für alle Altersstufen zu ermöglichen. Dazu ist es notwendig, alle bildungsrelevanten Förderbereiche und die verantwortlichen Akteure/ Akteurinnen zusammenzubringen und in ein ganzheitliches Handlungskonzept zu integrieren. ▪ Die Voraussetzungen für den Aufbau einer kommunalen Bildungslandschaft Malstatt sind aufgrund des vorhandenen Engagements der Beteiligten im Stadtteil sowie der vorhandenen Kooperationsstrukturen gut. Unabdingbar ist bei der Realisierung des Projekts die verbindliche Mitarbeit aller relevanten Partner im Stadtteil. ▪ Die kommunale Bildungslandschaft richtet Bildungs- und Lernprozesse an den individuellen Bedürfnissen und Leistungspotenzialen junger Menschen in ihren jeweils altersspezifischen Phasen aus. Sie bieten die Chance, Lern- und Lebenswelt junger Menschen miteinander zu verbinden. ▪ Konkrete Ziele 2009-2010³³: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhaltige Verstetigung einer Stabsstelle „Regionales Bildungsmangement“ im RVS ▪ Implementierung eines regionalen Bildungsberichtswesens/ Bildungsmonitoring als Grundlage für regionale Entwicklungsplanung und politische Entscheidungen im Bildungsbereich ▪ Vernetzung und Komplettierung regionaler und kommunaler Kapazitäten im Bildungsberatungsbereich, Ausbau von Online-Beratungsaktivitäten ▪ Entwicklung einer Handlungsstrategie für den RVS angesichts des demografischen Wandels ▪ Übergangmanagement auf alle Bildungsstationen im individuellen Lebenslauf der Bürger/ Bürgerinnen beziehen, Schwerpunkte: Übergang Beruf-Ruhestand und Integration von Mitbürgern mit Migrationshintergrund ▪ Verbesserung technisch-wissenschaftlicher Kompetenzen bei Jugendlichen, Implementierung eines „Früherkennungssystems“ für kommunalen Weiterbildungsbedarf bei Jugendlichen

³³ Quelle: Lernen vor Ort – Verbundprojekt des Regionalverbands Saarbrücken mit dem Deutschen Forschungszentrum für künstliche Intelligenz: Kurzinfo zu Zielen und aktuellem Stand

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 1/NR. 1: „KOMMUNALE BILDUNGSLANDSCHAFT – LEBENSLANGES LERNEN IN MALSTATT“ (LEITPROJEKT)
Oberziel	Ziel 1: Förderung der Bildung und Erziehung
Federführung/ Projektverantwortung	Amt für Kinder, Bildung und Kultur (StA 40) sowie Entwicklungsplanung
Beteiligte/ Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stabsstelle „Regionales Bildungsmanagement“ beim Regionalverband Saarbrücken (RVS) sowie beteiligte Stellen ▪ Stadt Saarbrücken (weitere Fachämter: Amt für Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarkt (81), Amt für soziale Angelegenheiten (50)) ▪ Gemeinwesenarbeit ▪ Schulsozialarbeit ▪ Bildungseinrichtungen in Malstatt ▪ Weitere Bildungsträger ▪ Volkshochschule
Zeitplan	<p>Das Projekt ist für einen kurz- bis mittelfristigen Zeitrahmen (1-3 Jahre) aufgrund des Status als Projekt des Bundesmodellprogramms „Lernen vor Ort“ (Bewilligung Ende 2009) angelegt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzfristig sind hier vor allem erste Anstöße zu geben, Kontakte herzustellen sowie Kooperationen zu bilden ▪ Mittelfristig ist im Rahmen dieses Projekts innerhalb der nächsten 3 Jahre ein konkreter Vorschlag, wie eine solche Bildungslandschaft aussehen und funktionieren kann, vorzulegen
Querbezüge	Nicht nur zur Erfüllung des Ziels 1 wird durch dieses Projekt beigetragen, sondern weiterhin zu Ziel 2 und 5.

<p>Nummer/ Titel der Maßnahme</p>	<p>ZIEL 1/ NR. 2: WEITERENTWICKLUNG KIBIZ ZU EINEM BILDUNGSZENTRUM KIRCHBERG</p>
<p>Oberziel</p>	<p>Ziel 1: Förderung der Bildung und Erziehung</p>
<p>Maßnahmen-/ Projektbeschreibung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die „Basis“ der Einrichtung Kinderbildungszentrum KIBIZ stellt eine gute Ausgangssituation für eine Weiterentwicklung zu einem Bildungszentrum (mit Ganztagesbetreuung, Beratungs-, Förder- und Hilfeangeboten sowie einer engeren pädagogischen modellhaften Zusammenarbeit zwischen den vorhandenen und geplanten Einrichtungen) dar. Jedoch müssen bei einer Weiterentwicklung die bisherigen Kooperationsverträge unbedingt berücksichtigt werden, da hierauf die gesamte Einrichtung mit all ihren bisherigen Aktivitäten sowie ihrem Erfolg gründet. ▪ Eine Weiterentwicklung des KIBIZ ist eine die Grundschule ergänzende Maßnahme, die Beiträge außerschulischer Akteure/ Akteurinnen an der Schule an den Nachmittagen und während der Ferien organisiert und sollte sich vor allem an Grundschulkinder (insbes. solche mit Förderbedarf) sowie Eltern (auch von Kindern ab 0 Jahre) richten. ▪ Um das KIBIZ sowie die Weiterentwicklung als Beratungs- und Anlaufstelle Kinder/ Eltern langfristig zu sichern sowie eine weitere erfolgreiche Arbeit zu garantieren, ist auch die finanzielle als auch personelle Ausstattung hinreichend zu sichern. ▪ Neben der Weiterentwicklung des KIBIZ wird angestrebt, die Grundschule Kirchberg sowie die weiteren auf dem Kirchberg ansässigen Einrichtungen zu einem stadtteiloffenen und integrativen Vor- und Grundschulzentrum umzustrukturieren und zu etablieren. Dies muss in enger Kooperation mit der geplanten Einrichtung einer gebundenen Ganztagschule auf dem Kirchberg geschehen. ▪ Des Weiteren soll, um den Krippen- und Kindergartenbedarf zu decken und zum anderen mittelfristig eine konzeptionell modellhafte Zusammenarbeit zwischen vorschulischer (=Jugendhilfe) und schulischer Bildung zu erproben und unter lokalen Rahmenbedingungen zu entwickeln (pädagogische Zusammenarbeit, Elternbildung, dezentrale Förder-, Hilfs- und Unterstützungsangebote im Stadtteil, Einbezug Kinderbildungszentrum und Stadtteilbüro), ein eigenständiges Betreuungsangebot (2 Krippen- und 2 Kitagruppen) geschaffen werden. ▪ Im Rahmen dieser umfassenden Entwicklung wurden verschiedene Arbeitsschritte der Vorarbeit geleistet, so dass bereits ein planerischer und konzeptioneller Vorlauf vorhanden ist: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtratsbeschluss (bezüglich des Neubaus einer Krippe) ▪ Verzahnung mit Freiraumplanung der „Grünen Insel Kirchberg“
<p>Federführung/ Projektverantwortung</p>	<p>Amt für Kinder, Bildung und Kultur (40) sowie Diakonisches Werk an der Saar</p>

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 1/ NR. 2: WEITERENTWICKLUNG KIBIZ ZU EINEM BILDUNGSZENTRUM KIRCHBERG
Oberziel	Ziel 1: Förderung der Bildung und Erziehung
Beteiligte/ Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildungsträger ▪ Bildungseinrichtungen ▪ Gemeinwesenarbeit ▪ Lehrer/ Lehrerinnen, Erzieherinnen/ Erzieher, Eltern, Kinder, Schulsozialarbeit ▪ Katholische Fachschule für Sozialpädagogik
Zeitplan	kurzfristig
Querbezüge	Hier wird vor allem neben Ziel 1 auch zu Ziel 2 beigetragen.

<p>Nummer/ Titel der Maßnahme</p>	<p>ZIEL 1/ NR. 3: EINRICHTUNG EINER WEITEREN GEBUNDENEN (ECHTEN) GANZTAGSGRUNDSCHULE KIRCHBERG</p>
<p>Oberziel</p>	<p>Ziel 1: Förderung der Bildung und Erziehung</p>
<p>Maßnahmen-/ Projektbeschreibung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Kirchbergschule soll zu einer gebundenen echten Ganztagsgrundschule umstrukturiert werden. ▪ Erste Schritte zur Umsetzung wurden bereits angestoßen, indem ein Beschluss durch die Schulkonferenz erfolgte sowie ein Antrag auf die Einrichtung einer gebundenen Ganztagschule an den Schulträger gestellt wurde. ▪ Eine Planungsgruppe, die mit der Entwicklung eines Konzepts für die Ganztagsgrundschule betraut ist, wird zurzeit gebildet. Diese Planungsgruppe wird sich dabei schwerpunktmäßig mit folgenden Bausteinen beschäftigen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ pädagogisches Konzept ▪ Raumkonzept ▪ Rhythmisierung ▪ Auswahl eines Trägers für den sozialpädagogischen Bereich (z.B. LHS, Freier Träger) ▪ Das fertig gestellte Konzept wird letztendlich an den Schulträger weitergeleitet sowie in den städtischen Gremien beraten und im Stadtrat beschlossen werden. Anschließend wird der Antrag an das Land (Ministerium für Bildung) weitergeleitet. ▪ Auf Ministeriumsebene muss weiterhin eine Entscheidung zu Personalfragen, Bedarf und Kostenbeteiligung getroffen werden. ▪ Die Rechtslagen auf Wahlmöglichkeiten zum Besuch der Halbtagschule sind bei den weiteren Schritten zu berücksichtigen. ▪ Nach Genehmigung der gebundenen (echten) Ganztagsgrundschule Kirchberg soll die Umsetzung im sukzessiven Aufbau (Klassenstufe für Klassenstufe) erfolgen.
<p>Federführung/ Projektverantwortung</p>	<p>Amt für Kinder, Bildung und Kultur (StA 40)</p>
<p>Beteiligte/ Projektpartner</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Saarbücken als Bildungsträger ▪ Ministerium für Bildung des Saarlands ▪ Akteure der Kirchbergschule: Lehrer/ Lehrerinnen, Eltern ▪ Gebäudemanagement Saarbrücken
<p>Zeitplan</p>	<p>Kurzfristig (Planungsphase sowie erste Realisierungsschritte)</p> <p>Mittel- bis langfristig (Umsetzung)</p>
<p>Querbezüge</p>	<p>Hier wird neben Ziel 1 vor allem auch zu Ziel 2 beigetragen.</p>

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 2/ NR. 1: MULTIFUNKTIONALES STADTTEILZENTRUM ST. PAULUS
Oberziel	Ziel 2: Minderung der sozialen und gesundheitlichen Problemlagen/ Verbesserung und Sicherung der Beschäftigungslage und der sozialen Infrastruktur
Maßnahmen-/ Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Gebäude der Kirchengemeinde St. Paulus im oberen Bereich Malstatts sind in einem so maroden Zustand bzw. stehen zur Disposition, sodass Überlegungen anstehen, dieses Gebäude abzureißen und die somit entstehende Brachfläche einer neuen Nutzung zuzuführen. ▪ Im Rahmen verschiedener Gespräche zwischen den unterschiedlichen Akteuren/ Akteurinnen sowie im Rahmen des Erstellungsprozesses des Stadtteilkonzepts wurde deutlich, dass hier das Potenzial für die Schaffung eines multifunktionalen Stadtteilzentrums besteht. ▪ Dieses Stadtteilzentrum könnte nicht nur räumlich flexibel für die Kirchengemeinde, verschiedene Stadtteilakteure/ -akteurinnen sowie Bürger/ Bürgerinnen (z.B. durch ein flexibles an den Bedarf anpassbares Raumkonzept) nutzbar sein, sondern auch die Möglichkeit bieten, hier verschiedene bestehende soziale, kulturelle und bildungsorientierte Angebote zu integrieren und langfristig zu verstetigen. Natürlich soll auch Raum für neue Projekte und Angebote gegeben sein. ▪ Auch die Konkurrenzsituation zu anderen Einrichtungen (z.B. Breite 63) muss beachtet werden und eine sinnvolle, für alle zufriedenstellende Aufteilung zwischen den Einrichtungen gefunden werden. ▪ Um ein solches Projekt zu realisieren, ist ein Gesamtkonzept in enger Abstimmung mit der Kirchengemeinde notwendig, das auch die Bezüge zum Umfeld herstellt sowie die Thematik Barrierefreiheit integriert. ▪ Um erste Schritte der Planung einzuleiten, ist es notwendig, vorab verschiedene relevante Aspekte zu klären: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Genaue Vorstellungen des Bistums in Bezug auf die Neunutzung dieser Fläche und inwieweit eine Einflussnahme durch die Stadt Saarbrücken sowie die Akteure/ Akteurinnen des Stadtteils möglich ist; hier sind Kooperationsmöglichkeiten durch kurzfristige Gespräche auf allen Ebenen zu prüfen ▪ Investitionsmittel- und -summe sind seitens der Kirche noch offen ▪ Klärung der dauerhaften Finanzierung und Trägerschaft eines solchen Zentrums, dabei auch Beachtung möglicher weiterer Finanzierungsmöglichkeiten, z.B. Genossenschaft/Stiftung
Federführung/ Projektverantwortung	Stadtplanungsamt (StA 61) sowie Amt für soziale Angelegenheiten (StA 50)

<p>Nummer/ Titel der Maßnahme</p>	<p>ZIEL 2/ NR. 1: MULTIFUNKTIONALES STADTEILZENTRUM ST. PAULUS</p>
<p>Oberziel</p>	<p>Ziel 2: Minderung der sozialen und gesundheitlichen Problemlagen/ Verbesserung und Sicherung der Beschäftigungslage und der sozialen Infrastruktur</p>
<p>Beteiligte/ Projektpartner</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bistum Trier, Kirchengemeinde St. Paulus ▪ Stadt Saarbücken (entsprechende Fachämter sowie Verwaltungsspitze) ▪ Gemeinwesenarbeit/ ZAM ▪ HTW/ AKS/ innovative Bauentwicklung ▪ CTS Versorgung Kranke ▪ Beschäftigung- und Bildungsträger ▪ Bürger/ Bürgerinnen des Stadtteils Malstatt ▪ Vereine/ Initiativen des Stadtteils Malstatt
<p>Zeitplan</p>	<p><u>Kurzfristig:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung des Gesamtkonzepts ▪ Aufbau von verstärkten Kooperationen ▪ Umsetzung von Einzelaspekten des Gesamtkonzepts im Rahmen bestehender Angebote und Institutionen, um zu einer Verstetigung des Angebots beizutragen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportaktionen für behinderte und nicht-behinderte Kinder ▪ Verstärktes Angebot „gesund essen/ kochen“ <p><u>Mittel-langfristig:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung des Konzepts/ Realisierung des Zentrums
<p>Querbezüge</p>	<p>Durch dieses Leitprojekt wird nicht nur zur Erfüllung von Ziel 2 beigetragen, sondern auch zu Ziel 1, 3, 4 und 5 sind Beiträge möglich.</p>

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 2/ NR. 2: STADTTEILZENTRUM KIRCHBERG (LEITPROJEKT)
Oberziel	Ziel 2: Minderung der sozialen und gesundheitlichen Problemlagen/ Verbesserung und Sicherung der Beschäftigungslage und der sozialen Infrastruktur
Maßnahmen-/ Projektbeschreibung	<p>In enger Verbindung mit der Realisierung einer Ganztagschule Kirchberg, dem derzeitigen NSP-Projekt „Grüne Insel Kirchberg“ sowie dem Kinderbildungszentrum KIBIZ sollte als weiterer Baustein ein Stadtteilzentrum Kirchberg entwickelt bzw. realisiert werden, das nicht nur für Kinder offen steht, sondern für alle Bürger des Stadtteils.</p> <p>Durch ein solches Zentrum soll das bestehende Angebot rund um den Kirchberg abgerundet sowie ein attraktives Angebotsbündel für den Bereich mit dem Schwerpunkt Bildung für Kinder und Jugendliche im unteren Malstatt verwirklicht werden.</p> <p>Dabei sollte dieses Zentrum als ergänzendes Angebot zu den bestehenden Einrichtungen des Kirchbergs fungieren und in enger Kooperation und Absprache ein Handlungs- bzw. Raumkonzept entwickelt werden, das zur interkulturellen sowie mehrgenerationengemäßen Nutzung geeignet ist.</p> <p>Des Weiteren kann das Stadtteilzentrum im Rahmen des bisher stark im Vordergrund stehenden Kooperations- und Partizipationsgedankens mit allen entsprechenden relevanten Personen und Interessierten konzipiert werden.</p> <p>Kirchberg mit all seinen Einrichtungen insgesamt soll sich langfristig als Zentrum mit Ganztagesbetreuung, Beratungs-, Förder- und Hilfeangeboten und einer engen pädagogischen Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfeeinrichtung und Schule sowie weiteren relevanten Partnern etablieren.</p>
Federführung/ Projektverantwortung	Stadtplanungsamt (StA 61) sowie Amt für soziale Angelegenheiten (StA 50)
Beteiligte/ Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Saarbücken (Weitere Fachämter: Amt für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft (StA 67), Amt für Kinder, Bildung und Kultur (StA 40) ▪ Akteure/ Akteurinnen des Kirchbergs/ der Projektpartnerschaft Kirchberg (Schulen, KiTa, etc.) ▪ Gemeinwesenarbeit ▪ Ministerium für Bildung des Saarlands ▪ Kinder, Eltern, Anwohner/ Anwohnerinnen ▪ Gebäudemanagement Saarbrücken

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 2/ NR. 2: STADTTEILZENTRUM KIRCHBERG (LEITPROJEKT)
Oberziel	Ziel 2: Minderung der sozialen und gesundheitlichen Problemlagen/ Verbesserung und Sicherung der Beschäftigungslage und der sozialen Infrastruktur
Zeitplan	<p><u>Kurzfristig:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortführung des Projekts „Grüne Insel Kirchberg“ über die Programmlaufzeit als Modellprojekt (evtl. Verlängerung der Laufzeit bis Ende 2011) ▪ Planung des Gesamtkonzepts ▪ Aufbau von verstärkten Kooperationen <p>▪ Umsetzung von Einzelaspekten des Gesamtkonzepts im Rahmen bestehender Angebote und Institutionen, um zu einer Verstetigung des Angebots beizutragen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportaktionen für behinderte und nicht-behinderte Kinder ▪ Verstärktes Angebot „gesund essen/kochen“ <p><u>Mittel-langfristig:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung des Konzepts
Querbezüge	Auch bei diesem Leitprojekt bestehen Querbezüge zu den vier weiteren definierten Oberzielen.

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 2/ NR. 3: WEITERFÜHRUNG/ FINANZIELLE ABSICHERUNG „SENIORENARBEIT MALSTATT“
Oberziel	Ziel 2: Minderung der sozialen und gesundheitlichen Problemlagen/ Verbesserung und Sicherung der Beschäftigungslage und der sozialen Infrastruktur
Maßnahmen-/ Projektbeschreibung	<p>Die Angebote der Seniorenarbeit Molschd im Rahmen des Zukunftsarbeit Molschd e.V. (Verein für Stadtteilarbeit und Stadtteilentwicklung) wie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hilfsangebote und Dienstleistungen für ältere Menschen in Malstatt ▪ Hilfe im Alltag ▪ Besuchsdienste ▪ Ausflüge und Besichtigungen ▪ Spaziergänge ▪ Veranstaltungen in der Begegnungsstätte <p>sollen zu einem Regelangebot verstetigt werden, um eine kontinuierliche Seniorenarbeit zu ermöglichen. Des Weiteren ist eine finanzielle Sicherung der Arbeit zu gewährleisten.</p>
Federführung/ Projektverantwortung	Amt für soziale Angelegenheiten (StA 50)
Beteiligte/ Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zukunftsarbeit Molschd e.V. (ZAM) ▪ Stadt Saarbrücken, Amt für soziale Angelegenheiten ▪ Regionalverband Saarbrücken, Fachdienst 50, Seniorenbüro und Altenhilfe
Zeitplan	kurzfristig
Querbezüge	Neben Ziel 2 wird hier auch vor allem ein Beitrag zu Ziel 5 geleistet.

<p>Nummer/ Titel der Maßnahme</p>	<p>ZIEL 2/ NR. 4: GELEGENHEITSRÄUME FÜR JUGENDLICHE</p>
<p>Oberziel</p>	<p>Ziel 2: Minderung der sozialen und gesundheitlichen Problemlagen/ Verbesserung und Sicherung der Beschäftigungslage und der sozialen Infrastruktur</p>
<p>Maßnahmen-/ Projektbeschreibung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gerade für Jugendliche ab einem Alter von 10 Jahren besteht ein Bedarf an zusätzlichen Aufenthaltsräumen mit Rückzugs-, Nutzungs- und Entfaltungsmöglichkeiten, da die bestehenden Einrichtungen (z.B. JUZ) diesen Bedarf nicht mehr decken können. ▪ Wichtig bei der Verwirklichung eines solchen Zusatzangebots sind folgende Aspekte: <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung der Barrierefreiheit solcher Räumlichkeiten - Schaffung von niedrigschwelligen Angeboten, um breite Akzeptanz zu ermöglichen; dabei auch gezieltes Aufsuchen bzw. Animieren der Jugendlichen zum Mitmachen/ Teilhaben an solchen Angeboten - Schaffung von barrierefreie Angeboten (sowohl innerhalb als auch außerhalb von Gebäuden), um einen integrativen Ansatz zu verwirklichen - Einbeziehung der Jugendlichen bei der Planung und Realisierung solcher Gelegenheitsräume, um bei der Errichtung durch Tätigkeiten wie Streichen und Dekorieren und der Entwicklung von Jugendtreffs z.B. der Organisation von Veranstaltungen ihre Bedürfnisse einzubringen sowie sich mit dieser Einrichtung zu identifizieren. Bei der Einbeziehung der Jugendlichen sollte auch die Erarbeitung selbst aufgestellter Freizeittreff-Regeln (kein Alkohol/ Drogen, etc.) eine wichtige Rolle spielen. - Neben Räumlichkeiten sollten auch Freiflächen als Gelegenheitsräume zur Verfügung stehen. ▪ Neben der Möglichkeit, bestehende Einrichtungen wie das JUZ Malstatt zu erweitern, ist die Nutzung von leer stehenden Gebäuden oder Freiflächen in Zusammenarbeit mit Vereinen oder sozialen Einrichtungen sowie sonstigen Akteuren/ Akteurinnen vorstellbar. <p>Eine Bereitstellung solcher Gelegenheitsräume kann auch in Zusammenhang mit der Planung der Stadtteilzentren Kirchberg und St. Paulus angegangen werden.</p>
<p>Federführung/ Projektverantwortung</p>	<p>Regionalverband Saarbrücken (in Zusammenarbeit mit der Stadt Saarbrücken)</p>

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 2/ NR. 4: GELEGENHEITSRÄUME FÜR JUGENDLICHE
Oberziel	Ziel 2: Minderung der sozialen und gesundheitlichen Problemlagen/ Verbesserung und Sicherung der Beschäftigungslage und der sozialen Infrastruktur
Beteiligte/ Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Saarbrücken (entsprechende Fachämter) ▪ Kooperation mit bestehenden Institutionen wie z.B. JUZ bzw. Angeboten z.B. des ZAM ▪ Stärken vor Ort ▪ Kinder/ Jugendliche des Stadtteils
Zeitplan	<p><u>Kurzfristig:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung vorhandener Räumlichkeiten oder Leerstände <p><u>Mittel- bis langfristig:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Integration von geeigneten Räumlichkeiten in die geplanten Stadtteilzentren
Querbezüge	Neben Ziel 2 wird hier vor allem ein Beitrag zu Ziel 5 geleistet.

Exkurs zur Neuausrichtung der Jugendhilfe im Planungsgebiet:**Sozialraumorientierte Jugendhilfe Saarbrücken (SOJUS) beim Regionalverband und seine Bedeutung für Malstatt**

Der Rahmenplan „SOJUS“ wird dazu beitragen, die Jugendhilfe stärker als bisher auf einen bestimmten Stadtteil bzw. Quartier (Sozialraum) auszurichten. Er sieht eine enge Kooperation von öffentlichen und freien Trägern vor Ort im Interesse der dort lebenden Kinder, Jugendlichen und Familien vor.

„SOJUS“ stellt die Wahrnehmung von Menschen in ihrem Lebensraum in den Vordergrund. Es nutzt lokale Ressourcen und unterstützt Selbsthilfe und Eigeninitiative. Ausgangspunkt ist die Lebenslage und die Lebenswelt junger Menschen und Familien. Die Stärken der Menschen gewinnen an Bedeutung, präventive Jugendhilfe wird in den Blick genommen.

Herzstück von „SOJUS“ sind die gemeinsamen Gremien von freien Trägern und Jugendamt: die Sozialraumteams (SRT). Hier geht es darum, zwei grundsätzlich unterschiedliche Gruppen von Professionellen, nämlich diejenigen die vom Fall kommen (ambulante Träger und Jugendamt), und diejenigen die vom Feld kommen (Gemeinwesenarbeit/Jugendarbeit), miteinander zu verbinden. Regelmäßige Stadtteilkonferenzen oder die regionale Verortung des Sozialen Dienstes sind zwar wichtige Schritte, stellen aber nur einen Teil des Fachkonzepts dar.

SozialarbeiterInnen, die ihre Fälle mit anderen in kollegialer Weise beraten und die Ressourcen des Klienten und des Sozialraumes erschließen, erhalten die Chance, ihre Vereinzelung zu überwinden und das Team als einen wesentlichen Bestandteil der Qualitätsentwicklung zu erleben. Die versäulte Struktur der erzieherischen Hilfen soll langfristig aufgelöst werden. Dabei sollen auch neue Finanzierungsformen neben der Einzelfallfinanzierung entwickelt werden.

Im Rahmen des Präventionsprojekts „Freiraum für Prävention - Die Kinderhäuser im RVS“ wurden erste Schritte gemacht. Dort finden bereits seit einiger Zeit gemeinsame Kollegiale Beratungen statt. Die MitarbeiterInnen der freien Träger wurden deshalb ebenfalls durch das Institut Lüttringhaus geschult. Auch das Präventionsprojekt „Frühe Hilfen – keiner fällt durchs Netz“ mit 10 Familienhebammen, 6 Kinderkrankenschwestern, 2 Kinderärzten und einer Sozialpädagogin des Jugendamtes arbeitet mit dem Standard der Kollegialen Beratung. Einige MA dort sind ebenfalls geschult worden. Bei „SOJUS“ sollen in einem ersten Schritt die Träger der Familienzentren und der Gemeinwesenarbeit einbezogen werden.

In zwei Pilotprojekten in Saarbrücken - nämlich im Unteren Malstatt und im Unteren Alt-Saarbrücken - werden diese nunmehr umgesetzt. Die Auswahl der Stadtteile Alt-Saarbrücken und Malstatt für die modellhafte, ressortübergreifende Erarbeitung von Stadtteilentwicklungskonzepten fügt sich nahtlos in die Bestrebungen des Jugendamtes ein, durch Sozialraumorientierung mehr Stadtteil- und Bürgernähe herzustellen. Sie ermöglicht außerdem umfassende Synergieeffekte.

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 3/ NR. 1: ENTWICKLUNG EINES GESAMTKONZEPTS FÜR HAUPTGESCHÄFTSSTRABEN
Oberziel	Ziel 3: Attraktivierung/ Sicherung/ Unterstützung der Wirtschaft/ des Arbeitsmarktes
Maßnahmen-/ Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Um die Nahversorgung Malstatts mit den Gütern des täglichen Bedarfs zu sichern sowie Trading-Down-Tendenzen zu stoppen und umzukehren, ist es sinnvoll, gerade die Hauptverkehrsstraßen einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Notwendige Schritte hierbei sind: <ul style="list-style-type: none"> - Bestandsaufnahme Lebacherstraße/ Pariser Platz und Breitestraße/ Malstatter Markt/ Ludwigstraße - Erstellen einer Stärken- Schwächen- Analyse - Erstellen eines Handlungskatalogs ▪ Als Bestandteil dieses Handlungskatalogs sollte eine Ideensammlung bei den beteiligten Akteuren/ Akteurinnen sowie den Bürgern/ Bürgerinnen durchgeführt werden, um so in einem kooperativen und partizipativen Verfahren weitere Ideen für ein Gesamtkonzept der Hauptgeschäftsstraßen zu sammeln. ▪ Auch sollte in diesem Rahmen ein einheitliches Gestaltungskonzept für das Geschäftsumfeld (z.B. einheitliche Beleuchtung), aber auch für die Geschäfte an sich (z.B. Dekorationswettbewerb für Schaufenster, Beratung zu verschiedenen Themen) entwickelt werden. ▪ Des Weiteren sollten Zwischenlösungen für Leerstände (z.B. Kulturprojekte) gesucht und gefördert werden, um so negative Tendenzen aufzuhalten und ein positives Bild zu vermitteln. ▪ Ein weiterer Baustein des Konzepts sollte die Möglichkeiten, wie Gewerbetreibende (insbesondere auch Gewerbetreibende mit Migrationshintergrund) angesprochen und integriert werden können, behandeln. Hier ist insbesondere ein gezieltes Zugehen auf Gewerbetreibende sowie die Schaffung von Ansiedlungsanreizen oder Anreizen für Existenzgründungen durch attraktive Förderansätze zu beachten. ▪ Zur Sicherung der Nahversorgung sollte die Ansiedlung eines CAP-Marktes bzw. die Einrichtung eines Lieferservice für „Güter des täglichen Bedarfs“ geprüft werden. ▪ Wichtig für die Umsetzung eines solchen Konzepts insgesamt ist jedoch vor allem die Unterstützung von außen sowie von allen relevanten Beteiligten für das Gesamtprojekt.
Federführung/ Projektverantwortung	Amt für Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarkt (StA 81)

<p>Nummer/ Titel der Maßnahme</p>	<p>ZIEL 3/ NR. 1: ENTWICKLUNG EINES GESAMTKONZEPTS FÜR HAUPTGESCHÄFTSSTRABEN</p>
<p>Oberziel</p>	<p>Ziel 3: Attraktivierung/ Sicherung/ Unterstützung der Wirtschaft/ des Arbeitsmarktes</p>
<p>Beteiligte/ Projektpartner</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Besitzer/ Besitzerinnen bzw. Mieter/ Mieterinnen entsprechender Ladenlokale ▪ Einzelhandelsverband/ HWK/ IHK/ HBK (Hochschule für bildende Künste) ▪ Geschäfts- und Stadtteilmanager WANTED ▪ Gewerbebetreibende ▪ Xenos-KompetenzWerkstatt ▪ Beschäftigungsträger
<p>Zeitplan</p>	<p><u>Kurzfristig:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zwischennutzungen <p><u>Langfristig:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktivierungsmaßnahmen ▪ Anregung von Standortgemeinschaften
<p>Querbezüge</p>	<p>Durch die Umsetzung dieses Projekts wird nicht nur zur Erreichung von Ziel 3 beigetragen, sondern auch darüber hinaus zu Ziel 5.</p>

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 3/ NR. 2: ENTWICKLUNG VON LOKALER ÖKONOMIE UND LOKALER TÄTIGKEITSGESELLSCHAFT SOWIE FORTFÜHRUNG/ERGÄNZUNG/WEITERENTWICKLUNG BESTEHENDER MAßNAHMEN IM BEREICH DER BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG
Oberziel	Ziel 3: Attraktivierung/ Sicherung/ Unterstützung der Wirtschaft/ des Arbeitsmarktes
Maßnahmen-/ Projektbeschreibung	<p>Arbeit beinhaltet für viele Menschen ein sinnstiftendes Moment, Erwerbsarbeit bedeutet Teilhabe an der Gesellschaft. Der Verlust einer Erwerbstätigkeit entzieht den Betroffenen die Möglichkeit einer eigenständigen Absicherung ihrer materiellen Existenz. Die Arbeitslosen verlieren Selbstwertgefühl und werden ihrer gesellschaftlichen Teilhabe beraubt. Der Gesellschaft und dem Stadtteil geht das kreative Potenzial einer ganzen gesellschaftlichen Gruppe verloren.</p> <p>Wenn sich Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote sozialräumlich orientieren und vor Ort tätig werden, kann eine „lokale Tätigkeitsgesellschaft“ entstehen. Dazu gehören: Beratung und Gelegenheiten zur Betätigung, zur Kompetenzfeststellung und –erweiterung, zur Existenzgründung oder zur Eigenarbeit und für ehrenamtliches Engagement. Es entstehen Räume, um sich zu bilden, zu qualifizieren und sinnvoll tätig zu sein. Die Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sollen niedrigschwellig für alle Gruppen angeboten werden, insbesondere aber für Geringqualifizierte.</p> <p>Aufgaben:</p> <p>1. Entwicklung der lokalen Ökonomie</p> <ul style="list-style-type: none"> - systematisches Aufspüren von Beschäftigungsmöglichkeiten im Stadtteil: sowohl bereits vorhandene Tätigkeitsmöglichkeiten als auch vorausschauende Erkundung von neuen Märkten, Trends und Bedürfnissen - Stärkung und Erweiterung der lokalen Ökonomie, insbesondere auch der Migrationsökonomie (z. B. Unterstützung zur Weiterentwicklung und Erschließung neuer KundInnenbereiche). - Experimentierfreude und Kreativität sind gefragt, die an den Potenzialen im Stadtteil anknüpfen. Alle Möglichkeiten, auch unabhängig von Beschäftigungsumfang und rechtlichem Rahmen, sollen als Basis für die Entwicklung der lokalen Tätigkeitsgesellschaft ausgelotet und weiter entwickelt werden (z. B. Tauschringe, GründerInnenstammtisch, Interkulturelle Gärten etc.). <p>2. Aufbau eines sozialräumlichen Kompetenznetzwerks</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Kooperationsstrukturen zwischen Schulen, beratungs-, bildungs-, migrations- und/oder arbeitsmarktrelevanten Akteuren im Stadtteil unter Einbeziehung von ARGE, Bildungs- und Beschäftigungsträger; auch zielgruppenübergreifend (evtl. Wiederbelebung des AK Frauen und Erwerbsarbeit) - Förderung des Austauschs zwischen professionellen, bürgerschaftlichen (u.a. Migrantenselbstorganisationen) und gewerblichen Akteuren (u.a. migrantische Betriebe). <p>In dem Prozess der Vernetzung setzen sich die eher lebensweltlich orientierten Akteure in Malstatt mit der Arbeitsmarktintegration der Adressaten auseinander, quali-</p>

<p>Nummer/ Titel der Maßnahme</p>	<p>ZIEL 3/ NR. 2: ENTWICKLUNG VON LOKALER ÖKONOMIE UND LOKALER TÄTIGKEITSGESELLSCHAFT SOWIE FORTFÜHRUNG/ERGÄNZUNG/WEITERENTWICKLUNG BESTEHENDER MAßNAHMEN IM BEREICH DER BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG</p>
<p>Oberziel</p>	<p>Ziel 3: Attraktivierung/ Sicherung/ Unterstützung der Wirtschaft/ des Arbeitsmarktes</p>
	<p>fizieren sich (Bsp. Jobpromotor), überprüfen Konzepte und Methoden darauf, ob sie geeignete Strategien (migrations- und gendersensibel) enthalten, um z. B. Zugänge zu Vereinen und Betrieben bildungs- und arbeitsmarktpolitisch nutzbar zu machen. Umgekehrt nähern sich ARGE, Bildungs- und Beschäftigungsträger durch die Zusammenarbeit dem sozialräumlichen Ansatz an. Dies ist auch Voraussetzung und Chance zur Einwerbung weiterer Projekte/ Folgeprojekte wie z. B. 2. Chance, Xenos-KompetenzWerkstatt, bike, STÄRKEN vor Ort, QuiS – Qualifizierung im Sozialraum. Die Vernetzung treibt darüber hinaus die Entwicklung einer kommunalen Bildungslandschaft und die Bemühungen um Sozialraumorientierung in der Arbeitsmarktintegration voran.</p> <p>3. Sicherung bestehender und Weiterentwicklung von Maßnahmen Erfolgreiche bestehende Maßnahmen im Stadtteil wie Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte von ZAM, Diakonischem Werk, ZBB und anderen Trägern müssen fortgeführt und verstetigt werden, um ein verlässliches Angebot zur Unterstützung arbeitsloser Menschen zu bieten. Anregungen aus dem Stadtteil sollen zur Weiterentwicklung der Maßnahmen genutzt werden. Nur auf Basis einer hinreichenden finanziellen Ausstattung kann das bisherige Angebot weiterentwickelt und ergänzt werden.</p>
<p>Federführung/ Projektverantwortung</p>	<p>Amt für soziale Angelegenheiten (StA 50)</p>
<p>Beteiligte/ Projektpartner</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Saarbrücken (Fachämter nach Bedarf) ▪ Bildungs- und Beschäftigungsträger ▪ MSO (Migrantenselbstorganisationen) ▪ ZAM ▪ Stadtteilbüro Malstatt ▪ XENOS-KompetenzWerkstatt ▪ Servicestation Malstatt ▪ ZBB ▪ Agentur für Arbeit/ ARGE ▪ Gewerbliche Akteure und Akteurinnen
<p>Zeitplan</p>	<p>kurzfristig</p>
<p>Querbezüge</p>	<p>Die Maßnahmen unterstützen auch Ziel 1 und Ziel 2..</p>

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 3/ NR. 3: MOTIVATION BEI DER SCHAFFUNG VON ARBEITS- UND AUSBILDUNGSPLÄTZEN SOWIE MAßNAHMEN ZUR BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG FÜR BEHINDERTE
Oberziel	Ziel 3: Attraktivierung/ Sicherung/ Unterstützung der Wirtschaft/ des Arbeitsmarktes
Maßnahmen-/ Projektbeschreibung	<p>Über Aufklärungsarbeit zum Thema Barrierefreiheit und Leben mit Behinderungen soll die Motivation gesteigert werden, behinderte Menschen in den Arbeitsprozess zu integrieren und damit den in Kinderbetreuungs- sowie Bildungseinrichtungen angestrebten integrativen Ansatz auf alle Lebensbereiche auszudehnen.</p> <p>Hierbei kann insbesondere über eine Beratung von Arbeitgebern (Unternehmen, Gewerbetreibende und Freiberufler) beispielsweise zu Fördermöglichkeiten die Bereitschaft erhöht werden, Arbeits- und Ausbildungsplätze speziell für behinderte Menschen zu schaffen. Damit verknüpft ist die Erfordernis einer stärkeren stadtteil-spezifischen Mitarbeit der Agentur für Arbeit und der ARGE sowie einer möglichen Arbeitsplatzbezuschussung.</p> <p>Des Weiteren sollten Kooperationen zwischen ortsansässigen Beschäftigungs- und Qualifizierungsträgern und potentiellen Anbietern von Ausbildung und Beschäftigung initiiert werden.</p> <p>Eine Ergänzung gerade auch in Hinsicht auf Angebote für Menschen mit Behinderungen als weitere Zielgruppe sollte stattfinden. Laufende AGH-Maßnahmen werden vorrangig von der Reha-Abteilung der ARGE betreut und bei Fachämtern der LHS durchgeführt. Nach Bewährung werden Teilnehmer/ Teilnehmerinnen für befristete Arbeitsverhältnisse mit Förderung der ARGE vorgeschlagen. Somit schaffen die Beteiligten die Voraussetzung für die Ausweitung von behindertenspezifischen Beschäftigungsmaßnahmen für behinderte Bewohner/ Bewohnerinnen des Stadtteils.</p>
Federführung/ Projektverantwortung	Amt für soziale Angelegenheiten
Beteiligte/ Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Saarbrücken (entsprechende Fachämter) ▪ ZAM, XENOS-KompetenzWerkstatt, Servicestation Malstatt ▪ ZBB ▪ Integrationsfachdienst beim Landesamt für soziale Dienste ▪ Agentur für Arbeit/ ARGE
Zeitplan	kurzfristig
Querbezüge	Durch diese Maßnahmen wird weiterhin ein Beitrag zu Ziel 2 geleistet.

<p>Nummer/ Titel der Maßnahme</p>	<p>ZIEL 3/ NR. 4: GEFÖRDERTE BESCHÄFTIGUNG ALS ÜBERGANG UND ZUR BEWÄLTIGUNG VON ARMUT</p>
<p>Oberziel</p>	<p>Ziel 3: Attraktivierung/ Sicherung/ Unterstützung der Wirtschaft/ des Arbeitsmarktes</p>
<p>Maßnahmen-/ Projektbeschreibung</p>	<p>Aufgrund einer hohen Arbeitslosenquote im Stadtteil Malstatt sollen über geförderte Beschäftigung die Bestrebungen zur Schaffung von Arbeitsplätzen für arbeitslose Menschen, vorrangig: ALG II-/ SGBXII-Bezieher, Jugendliche, v.a. mit Migrationshintergrund durch weitere Maßnahmen/ Ansätze ergänzt werden.</p> <p>In diesem Rahmen ist es sinnvoll, Eigeninitiativen/ Initiativen zur wirtschaftlichen Selbsthilfe anzustoßen und durch Beratungsangebote oder Förderungen zu unterstützen. Hier sind auch weitere Ideen wie beispielsweise Vereine, genossenschaftliche Beschäftigungsmodelle oder Selbsthilfegenossenschaften auf ihre Anwendbarkeit in Malstatt zu prüfen. Durch diese Ansätze der Selbsthilfe sollen Beschäftigungen im Gemeinnützigkeitsbereich für arbeitslose Personen geschaffen werden.</p> <p>Arbeitsplätze können so beispielsweise in folgenden Bereichen entstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Seniorendienstleistungen, ▪ Kinder- und Jugendkultur, ▪ Wohnumfeld/ Sauberkeit, ▪ kulturelle Angebote, ▪ handwerkliche Tätigkeiten (Nischenbereich/ Stadtteilwerkstatt). <p>Über direkte Beratung und Fördermöglichkeiten wie Qualifizierungsmaßnahmen können Arbeitslosen bezahlte Beschäftigungen im Gemeinwesen und Betreuungsbereich vermittelt werden.</p> <p>Des Weiteren können im Rahmen der Beschäftigungsförderung Maßnahmen und verschiedene Mikroprojekte durchgeführt werden, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt zu erleichtern.</p>
<p>Federführung/ Projektverantwortung</p>	<p>Federführung noch offen, jedoch Unterstützung durch das Amt für soziale Angelegenheiten (StA 50)</p>
<p>Beteiligte/ Projektpartner</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Saarbrücken (Fachämter: Amt für Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarkt (StA 81)) ▪ Ministerium für Wirtschaft des Saarlands ▪ Agentur für Arbeit/ ARGE
<p>Zeitplan</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzfristig (laufende Rahmenbedingungen) ▪ Langfristig (Änderung der Rahmenbedingungen)
<p>Querbezüge</p>	<p>Auch diese Maßnahme trägt neben Ziel 3 auch zu Ziel 2 bei.</p>

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 4/ NR. 1: FORTFÜHRUNG DER NEUGESTALTUNG KIRCHBERGGELÄNDE
Oberziel	Ziel 4: Verbesserung Städtebau/ Stadtbild/ Verkehr
Maßnahmen-/ Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In enger Verzahnung/ Abstimmung mit der Entwicklung/ Realisierung des Leitprojekts „Multifunktionales Stadtteilzentrum Kirchberg“ sollte das Projekt „Grüne Insel Kirchberg“, das als Projekt im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik (NSP) zur Zeit realisiert wird, über das Ende der Projektlaufzeit im Frühjahr 2011 hinaus fortgeführt werden. ▪ Die Grünanlage Kirchberg wird aufgrund starker gestalterischer Defizite den unterschiedlichen Nutzungsansprüchen durch die verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Institutionen nicht gerecht. Des Weiteren stellte sich eine einheitliche Gestaltung und Nutzung durch unterschiedliche Eigentumsverhältnisse als problematisch dar. Um dies zu ändern, wurde das Projekt „Grüne Insel Kirchberg“ angegangen. ▪ Bisher wurden im Rahmen des Projekts „Grüne Insel Kirchberg“ verschiedene Workshops mit Bürgern/ Bürgerinnen sowie den relevanten Akteuren/ Akteurinnen und entsprechenden Fachleuten durchgeführt, um so die Wünsche und Ziele festzustellen sowie in weiteren Schritten zu einer konkreten, priorisierten Ausführungsplanung für den Freiraum zu kommen. Diese Freiraumkonzeption, die auch unter dem Aspekt der Barrierefreiheit entwickelt wurde, schließt beispielsweise folgende Maßnahmen ein: <ul style="list-style-type: none"> - Erschließung und Wegenetz (Haupt- und Nebenwege, die z.T. als Abgrenzung von Nutzungsbereichen dienen), um so Zugänge und die Erreichbarkeit der einzelnen Einrichtungen zu verbessern - Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens durch eine durchgängige Beleuchtung aller Hauptwege - Freiflächengestaltung generell in Anlehnung an die topografischen Gegebenheiten - Schaffung eines multifunktionalen Freiraums, der für vielfältige Nutzungen zur Verfügung steht - Gestaltung sicherer und ansprechender Schulhofflächen - Treffpunkte für Jugendliche, Spielangebote für kleinere Kinder, Aufenthaltsangeboten für Eltern oder auch ältere Nutzer - Gerätespielplatz, Sportangebote, Grünes Klassenzimmer - Integration einer zusätzlichen städtischen Kindertagesstätte und eines Neubaus für die vorhandene katholische Kindertagesstätte in Abstimmung mit der Freiflächenentwicklung ▪ Über die Planungs- und Bauphase hinaus sollen im Rahmen der Kooperation und Partizipation innovative Verantwortlichkeitsmodelle zur dauerhaften Sicherung der „Grünen Insel Kirchberg“ entwickelt werden.

<p>Nummer/ Titel der Maßnahme</p>	<p>ZIEL 4/ NR. 1: FORTFÜHRUNG DER NEUGESTALTUNG KIRCHBERGGELÄNDE</p>
<p>Oberziel</p>	<p>Ziel 4: Verbesserung Städtebau/ Stadtbild/ Verkehr</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auch sollte die Möglichkeit, das Gelände durch Feste, Märkte etc. durch verschiedene Akteure/ Akteurinnen des Stadtteils zu beleben in die zukünftigen Überlegungen nach der Bauphase mit einbezogen werden. ▪ Da die Fülle der Gesamtmaßnahmen und die Entwicklungen in diesem Gebiet über die genannten Maßnahmen hinaus nicht alle innerhalb des Förderzeitraums NSP erfolgen können sowie das Modell der Kooperation und Partizipation langfristig etabliert werden muss, ist die Fortführung des Gesamtprojekts mit all seinen Bestandteilen über die Laufzeit hinaus sicherzustellen.
<p>Federführung/ Projektverantwortung</p>	<p>Amt für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft (StA 67) sowie Stadtplanungsamt (StA 61)</p>
<p>Beteiligte/ Projektpartner</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gebäudemanagement ▪ Kirchliche Institutionen (Eigentümer) ▪ Bürger/ Bürgerinnen des Stadtteils Malstatt ▪ Akteure/ Akteurinnen des Kirchbergs/ der Projektpartnerschaft Kirchberg (Schulen, KiTa, etc.) ▪ Ministerium für Bildung des Saarlands
<p>Zeitplan</p>	<p>Kurzfristig, aber über Projektlaufzeit „Grüne Insel“ (NSP) hinaus (Ende Frühjahr 2011)</p>
<p>Querbezüge</p>	<p>Dieses Projekt steht in enger Verbindung mit dem Leitprojekt „Kirchberg“, also Ziel 2 und trägt neben Ziel 4 auch zu Ziel 3 und 5 bei.</p>

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 4/ NR. 2: GESTALTUNGSKONZEPTE ZUR AUFWERTUNG VON FREIRÄUMEN
Oberziel	Ziel 4: Verbesserung Städtebau/ Stadtbild/ Verkehr
Maßnahmen-/ Projektbeschreibung	<p>Verschiedene Bereiche, Plätze oder Anlagen im Stadtteil Malstatt bedürfen einer städtebaulich-gestalterischen Aufwertung durch z.B. Intensivierung der Begrünung, Vervollständigung oder Verbesserung der Ausstattung (z.B. Möblierungselemente), Neupflasterungen oder Beseitigung von Angsträumen (z.B. durch zusätzliche Beleuchtung, Zurückschneiden von zu hohen Hecken), um so zu einer Erhöhung der Aufenthaltsqualität und damit letztendlich der Lebensqualität im Stadtteil zu führen.</p> <p>Handlungsbedarf besteht an folgenden Orten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Malstatter Markt ▪ Friedhof Jenneweg ▪ Paul-Schmook-Anlage ▪ Grünfläche Stromstraße ▪ Cottbuser Platz ▪ Grünes U ▪ Schleifmühle ▪ Bürgerpark ▪ Pfarrer-Bleek-Platz ▪ Kinderspielplatz Hambacher Platz ▪ Bernkasteler Platz ▪ Trabacher Platz ▪ Kleine Grünanlage Moselstraße-Rastbachweg <p>Da an zahlreichen Stellen im Planungsgebiet Malstatt unterschiedlich hoher Handlungsbedarf besteht, sind diese Projekte in zeitliche Prioritäten einzuteilen.</p> <p>Dabei sollte die Beteiligung der Bevölkerung als direkter Nutzer dieser Anlagen möglichst in die Planungsprozesse integriert werden. Des Weiteren sollte angestrebt werden, verschiedene Arbeiten im Rahmen der Aufwertung über Projekte der Beschäftigungsförderung durchzuführen und hier vor allem Bewohner/ Bewohnerinnen des Stadtteils zu beschäftigen.</p>
Federführung/ Projektverantwortung	Amt für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft (StA 67) sowie Stadtplanungsamt (StA 61)
Beteiligte/ Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Saarbrücken (Fachämter: KidS) ▪ Bürger/ Bürgerinnen des Stadtteils Malstatt ▪ Gemeinwesenprojekte ▪ Immobiliengesellschaft Saarbrücken
Zeitplan	<p><u>Kurzfristig:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerpark sowie Kinderspielplatz Hambacher Platz <p><u>Mittel- bis langfristig:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere oben genannte Maßnahmen
Querbezüge	Neben Ziel 4 wird hier vor allem ein Beitrag zu Ziel 5 geleistet.

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 4/ NR. 3: VERMINDERUNG DES VERKEHRS- UND UMGEBUNGSLÄRMS SOWIE REDUZIERUNG VON VERKEHRLICHEN TRENNWIRKUNGEN
Oberziel	Ziel 4: Verbesserung Städtebau/ Stadtbild/ Verkehr
Maßnahmen-/ Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Da im Stadtteil eine hohe Verkehrsbelastung vorliegt, ist es notwendig, Maßnahmen zur Lärminderung zu prüfen. Weiterhin ist es wichtig, die durch diese Verkehrsbelastung bestehenden Trennwirkungen zu reduzieren, um die Aufenthaltsqualität sowie die Erreichbarkeiten im Stadtteil zu verbessern. ▪ Die Stadt Saarbrücken stellt zum Jahr 2013 einen Lärmaktionsplan auf, so dass die Realisierung solcher Maßnahmen mit diesem in Verbindung zu sehen ist. ▪ Durchzuführende Maßnahmen sind beispielsweise: <ul style="list-style-type: none"> - Fahrverbote (Nachtfahrverbote für Lkw), - Geschwindigkeitsreduzierung zu bestimmten Uhrzeiten, insbesondere im Bereich Hochstraße, Breite Straße, Brückenstraße, St. Johanner Straße und Lebacher Straße, - Einrichtung von Spielstraßen und Tempo 30-Zonen, - ggf. Einsatz lärmreduzierender neuer Fahrbahnbeläge; - Radwegeplanung: Anlage eines Fahrradschutzstreifens in Lebacher Straße
Federführung/ Projektverantwortung	Amt für Klima- und Umweltschutz (StA 39)
Beteiligte/ Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Saarbrücken (weitere Fachämter: Stadtplanungsamt (StA 61), Amt für Straßenbau und Verkehrsinfrastruktur (StA 66), Vermessungs- und Geoinformationsamt (StA 62)) ▪ Verkehrsbetriebe/ Saarbahn GmbH ▪ Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) ▪ Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr des Saarlands
Zeitplan	kurz-mittelfristig, da in Abhängigkeit zur Lärmaktionsplanung 2013 stehend
Querbezüge	Auch hier trägt die Durchführung dieser Maßnahmen neben Ziel 4 auch im Allgemeinen zu einer Erfüllung des Ziels 5 bei.

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 4/ NR. 4: WEGEKONZEPT MALSTATT
Oberziel	Ziel 4: Verbesserung Städtebau/ Stadtbild/ Verkehr
Maßnahmen-/ Projektbeschreibung	<p>Für den Stadtteil Malstatt sowie die daran angrenzenden Stadtviertel sollte ein umfassendes Wegekonzept, das die Bereiche MIV sowie Fuß- und Radverkehr abdeckt, erstellt werden. Auf Grundlage eines solchen Konzepts ist ein zielgerichteter Ausbau bzw. der Lückenschluss bestimmter Verbindungen möglich. Insbesondere die Verbindungen der einzelnen Distrikte Malstatts untereinander sollten dabei beachtet werden.</p> <p>Des Weiteren kann durch ein solches Konzept ein Beitrag zu einer Verbesserung des Fuß- und Radverkehrs gegenüber dem MIV geleistet werden.</p> <p>Auch sollten hier bestehende und geplante lokale, regionale und überregionale Wegeverbindungen beachtet und angeschlossen werden. Beispielsweise der Jakobsweg von Mainz über Saarbrücken nach Metz soll in Teilen kurzfristig ausgeschildert und touristisch beworben werden. Der Abschnitt, der Saarbrücken berührt, führt durch den Stadtteil Malstatt vom Rastpfuhl über die Kirchen St. Paulus und St. Josef, die Grüne Insel Kirchberg, den Malstatter Markt, auf den Leinpfad und an der Hafensinsel vorbei. Malstatt könnte somit vom Pilger- oder Wandertourismus profitieren.</p> <p>Ein solches Konzept sollte unter der Einbeziehung der Malstatter Bürger und Bürgerinnen erarbeitet werden und dabei natürlich auch die Bedürfnisse mobilitätseingeschränkter oder behinderter Personen berücksichtigen.</p>
Federführung/ Projektverantwortung	Stadtplanungsamt (StA 61)
Beteiligte/ Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Saarbrücken (weitere Fachämter: Amt für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft (StA 67), Mobilitätsbeauftragter) ▪ Bürger/ Bürgerinnen des Stadtteils Malstatt ▪ Seniorenarbeit Malstatt
Zeitplan	mittel-langfristig
Querbezüge	Auch diese Maßnahme trägt langfristig weiterhin zu Ziel 5 bei.

<p>Nummer/ Titel der Maßnahme</p>	<p>ZIEL 4/ NR. 5: BERATUNG VON BESITZERN / IMMOBILIENGESELLSCHAFTEN BEI SANIERUNG UND UMBAU</p>
<p>Oberziel</p>	<p>Ziel 4: Verbesserung Städtebau/ Stadtbild/ Verkehr</p>
<p>Maßnahmen-/ Projektbeschreibung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zur Verminderung der hohen Fluktuationsrate, der Leerstände sowie des Bevölkerungsrückgangs im Planungsgebiet als auch zur Schaffung von Anreizen zum Zuzug von Bevölkerung ist die Sicherung und der Ausbau des Wohnangebotes für alle Bevölkerungsgruppen wichtiges Ziel. ▪ Um das Wohnangebot vor allem durch die Anpassung des Wohnraumangebots an heutige Bedürfnisse zu attraktivieren und damit eine moderne, zeitgemäße und flexibel für unterschiedliche Nutzer in Anspruch nehmbar Wohnsituation zu erreichen, ist ein Beratungsangebot für Immobilieneigentümern und -gesellschaften zu dieser Thematik sinnvoll. ▪ Das Beratungsangebot bei Sanierungen und Umbaumaßnahmen soll vor allem über Fördermöglichkeiten, Stand der Technik und verwendbare Materialien informieren als auch zu Möglichkeiten der Umstrukturierung und Umbauten Hilfestellung bieten. Auch zum Themenkomplex der energetischen Sanierung soll beraten werden, um zukünftig vermehrt Wohnungen mit niedrigen Energiekosten anbieten zu können. Verschiedene Institutionen bieten für Mieter und Hausbesitzer bereits kostenlose Energieberatung (bspw. Verbraucherzentrale) an. Der Verein Sozialer Betrieb Sulzbach e.G. führt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Zukunftssysteme (IZES) auch in Saarbrücken kostenlose Energiesparberatung für einkommensschwache Haushalte durch.
<p>Federführung/ Projektverantwortung</p>	<p>Stadtplanungsamt (StA 61), Gebäudemanagement sowie Bauaufsicht</p>
<p>Beteiligte/ Projektpartner</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ministerium für Wirtschaft ▪ Ministerium für Soziales ▪ Wirtschaftsförderung Stadt Saarbrücken ▪ Banken/ Sparkassen ▪ Pflegestützpunkt ▪ Energieunternehmen ▪ Verbraucherzentralen ▪ Wohnungsbaugesellschaften
<p>Zeitplan</p>	<p>mittel-langfristig</p>
<p>Querbezüge</p>	<p>Diese Maßnahme trägt indirekt auch zu Ziel 2 und 3 bei.</p>

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 5/ NR. 1: AUFBAU EINER SELBSTTRAGENDEN BEWOHNERORGANISATION/ IMPLEMENTIERUNG VON „COMMUNITY ORGANIZING“ (LEITPROJEKT)
Oberziel	Ziel 5: Erschließen der Potenziale des Stadtteils/ Stärkung von Kooperation und Partizipation/ Unterstützung des Imagewandels und Entwicklung eines Marketingkonzeptes/ Verbesserung der Darstellung der positiven Qualitäten des Planungsgebiets
Maßnahmen-/ Projektbeschreibung	<p>Zur nachhaltigen Aktivierung der multiethnisch geprägten Bürgerschaft Malstatts soll der bisher in Anfängen vorhandene Community Organizing-Prozess verstärkt und als ein zentrales Element der zukünftigen Stadtteilentwicklung ausgebaut werden.</p> <p>Die Methode des Community Organizing (CO) hat sich international als geeignet erwiesen, breite Bevölkerungsteile an städtischen Entwicklungsprozessen zu beteiligen und dauerhaft ein Bürgerengagement auf breiter Basis zu etablieren. Der Prozess soll im Wesentlichen die Eigenkräfte der lokalen Bevölkerung in der Nachbarschaft und im Umgang mit städtischen Behörden und der Politik stärken, damit diese sich aktiv in städtische und politische Prozesse einbringen können und der Grad der bürgerschaftlichen Partizipation erhöht wird.</p> <p>Im Zuge der Durchführung des CO-Prozesses, der an die positiven Ansätze zum CO des Stadtteilbüros Malstatt anknüpft, sollen über Einzelgespräche mit der lokalen Bevölkerung, Schlüsselpersonen aus Politik und Verwaltung sowie Mitgliedern von Vereinen, Verbänden und Kirchen die dringlichsten Probleme und Bedürfnisse der Bürgerschaft ermittelt und zielgerichtet angegangen werden.</p> <p>Der Prozess soll in die Gründung einer selbsttragenden Bewohnerorganisation als Interessenvertretung und Instrument der Bürgerselbsthilfe münden, mit dem Ziel, über die Stärkung der Vernetzung und Kooperation im Quartier, Kräfte zu mobilisieren und zu vereinen. Diese Organisation soll als Bündnis von Bürgern mit der angeordneten Koordinierungsstelle sowie weiteren Akteuren/ Akteurinnen des Stadtteils kooperieren und als Motor für Strukturfragen fungieren.</p> <p>Dabei könnte diese Bewohnerorganisation auch Aufgaben wie beispielsweise nachfolgende übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung eines ständig zu aktualisierenden umfassenden Veranstaltungskalenders ▪ Initiierung von themenbezogenen Aktionen und Maßnahmen ▪ Betreiben eines barrierefreien Internetportals für den Stadtteil (www.unsermalstatt-online.de) ▪ Übersicht der verfügbaren Räumlichkeiten für Vereinstreffen, kulturelle Veranstaltungen und private Veranstaltungen <p>Über das CO soll auch die Durchführung verschiedener einmaliger und regelmäßiger Aktionen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Lebens- und Wohnbedingungen in Malstatt organisiert werden, die dauerhaft positive Veränderungen im Stadtteil herbeiführen können.</p>

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 5/ NR. 1: AUFBAU EINER SELBSTTRAGENDEN BEWOHNERORGANISATION/ IMPLEMENTIERUNG VON „COMMUNITY ORGANIZING“ (LEITPROJEKT)
Oberziel	Ziel 5: Erschließen der Potenziale des Stadtteils/ Stärkung von Kooperation und Partizipation/ Unterstützung des Imagewandels und Entwicklung eines Marketingkonzeptes/ Verbesserung der Darstellung der positiven Qualitäten des Planungsgebiets
	<p>Der Prozess des Community Organizing bietet zudem durch das direkte Zugehen auf einzelne Personen die Chance, insbesondere sozial benachteiligte sowie Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund, die bisher in der Regel kaum partizipieren, an städtischen und politischen Prozessen sowie der Entwicklung ihres unmittelbaren Lebensumfelds teilhaben zu lassen.</p> <p>Die Bündelung der lokalen Energien über die Kontaktherstellung zwischen den relevanten Partnern des Stadtteils und der Bürgerschaft schafft Potenziale, um gemeinsam mittels dieser Organisation Problemlösungen entwickeln zu können und dank eines gestärkten Durchsetzungsvermögens Entwicklungen in Gang zu setzen.</p>
Federführung/ Projektverantwortung	Gemeinwesenarbeit und Entwicklungsplanung
Beteiligte/ Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtteilbüro ▪ Alle Beteiligten des Stadtteilentwicklungsprozess ▪ Bürger/ Bürgerinnen des Stadtteils Malstatt ▪ Zuwanderung- und Integrationsbüro
Zeitplan	kurzfristig
Querbezüge	Dieses Leitprojekt kann je nach Anwendung dieser Methode letztendlich einen positiven Beitrag zu jedem einzelnen der 5 Oberziele leisten.

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 5/ Nr. 2: „STADTTEILAKTEURSGRUPPE“ / ÜBERGEORDNETEN KOORDINIERUNG FÜR DEN GESAMTEN STADTTEIL (SCHNITTMANAGEMENT)
Oberziel	Ziel 5: Erschließen der Potenziale des Stadtteils/ Stärkung von Kooperation und Partizipation/ Unterstützung des Imagewandels und Entwicklung eines Marketingkonzeptes/ Verbesserung der Darstellung der positiven Qualitäten des Planungsbereichs
Maßnahmen-/ Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Installation einer regelmäßig stattfindenden „Stadtteilaktorsgruppe“ zur Weiterführung des begonnenen Stadtteilkonzepts und Rückkopplung mit Bezirksrat Mitte und den Ämtern der LHS und des RV. So kann mit Hilfe dieser Organisationsstruktur gewährleistet werden, dass weiterhin eine aktive Zusammenarbeit und ein aktiver Informationsaustausch stattfindet sowie zur Netzwerkbildung beigetragen wird. ▪ Des Weiteren ist der Bedarf einer Einrichtung einer übergeordneten Koordinierungsstelle (Stadtteilmanager/in) sowohl räumlich wie auch personell für den gesamten Stadtteil zu prüfen. Da hier bereits verschiedene Kooperationen bestehen, muss erst untersucht werden, ob eine solche Einrichtung generell sinnvoll ist oder ob dies vielleicht auch nur eine zeitweise Hilfestellung sein kann (z.B. zeitweise Einrichtung kann beispielsweise über die Aufnahme Malstatts in das Soziale Stadt Programm möglich sein) ▪ Sollte die Überprüfung zu dem Ergebnis kommen, dass der Bedarf für eine solche Koordinierungsstelle vorhanden ist, sollte diese möglichst an bestehende Strukturen (z.B. Stadtteilbüro) anknüpfen und zielgerichtet ergänzen und sich somit als Schnittmanagement darstellen. ▪ Aufgabe dieser zentralen Stelle ist die Koordinierung und Verknüpfung von Interessen und Aktivitäten lokaler Akteure und Bürger, die Information und Aktivierung von Bürgern, das Anregen von Projekten, die Einbindung der Bürger in Planungen, das Tätigsein als Vermittler zwischen Bürgern, Vereinen, (sozialen) Einrichtungen, ansässigem Gewerbe, Kirche etc.
Federführung/ Projektverantw.	Amt für soziale Angelegenheiten (StA 50)
Beteiligte/ Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Saarbrücken (weitere Fachämter: Stadtentwicklungsplanung) ▪ Alle Akteure des Stadtteilkonzepts, weitere Interessierte
Zeitplan	<p><u>Kurzfristig:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung der Notwendigkeit eines übergreifenden Schnittmanagements ▪ Initialisierung der Stadtteilaktorsgruppe <p><u>Mittel- bis langfristig:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Dauerhafte Implementierung der Stadtteilaktorsgruppe als Koordinator und Steuerer einer nachhaltigen Stadtteilkonzepts
Querbezüge	Die als Schnittmanagement charakterisierte Maßnahme trägt indirekt durch seine steuernde Funktion zur Erreichung aller 5 Oberziele bei.

<p>Nummer/ Titel der Maßnahme</p>	<p>ZIEL 5/ NR. 3: UMSETZUNG INTEGRATIONSPOLITISCHER ZIELE AUF STADTEILEBENE</p>
<p>Oberziel</p>	<p>Ziel 5: Erschließen der Potenziale des Stadtteils/ Stärkung von Kooperation und Partizipation/ Unterstützung des Imagewandels und Entwicklung eines Marketingkonzeptes/ Verbesserung der Darstellung der positiven Qualitäten des Planungsbereichs</p>
<p>Maßnahmen-/ Projektbeschreibung</p>	<p>Der kompetente Umgang mit der kulturellen Vielfalt im Stadtteil und die Herstellung struktureller Chancengleichheit sowie die Bekämpfung von Diskriminierung sind Querschnittsaufgaben, die es in allen Handlungsfeldern systematisch zu berücksichtigen gilt. Die Steuerung dieser Prozesse und die Vernetzung der Akteure müssen auf Stadtteilebene organisiert werden. Sie orientieren sich am Integrationskonzept und den Integrationsleitlinien für Saarbrücken aus dem Jahr 2007.</p> <p>Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme und Teilhabe von MigrantInnen am Stadtteilgeschehen organisieren, insbesondere in Bezug auf Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse Prozesse und Entscheidungen regelmäßig auf Teilhabechancen von MigrantInnen überprüfen - Beiträge zum Integrationsmonitoring leisten durch systematische Beobachtung von integrationsrelevanten Entwicklungen im Stadtteil - Impulse zur interkulturellen Öffnung der Institutionen im Stadtteil geben (interkulturelle Kompetenz, systematischer Einsatz und Bezahlung von Sprach- und KulturmittlerInnen, verstärkte Einstellung von Personen mit Migrationshintergrund) - Aspekte zielgruppenübergreifender Inklusionsmodelle in Schule und Weiterbildung berücksichtigen (z. B. [Ganztags]Grundschule, kommunale Bildungslandschaft) - Impulse setzen durch Projekte und Veranstaltungen, die an den besonderen Merkmalen und Potenzialen des Stadtteils ansetzen (Bsp.: Qualifizierung von MigrantInnen im Gesundheitswesen) - Ideen entwickeln für Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raums („Orte der Kommunikation“ schaffen) - Vernetzung der Akteure organisieren
<p>Federführung/ Projektverantw.</p>	<p>Zuwanderungs- und Integrationsbüro ZIB; in enger Kooperation mit dem Stadtteilbüro Malstatt</p>
<p>Beteiligte/ Projektpartner</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Saarbrücken (Fachämter nach Thema und Bedarf) ▪ ZAM ▪ Bildungseinrichtungen ▪ Institutionen des Gesundheitswesens ▪ ARGE/ Agentur für Arbeit ▪ Migrationsdienste und weitere Einrichtungen mit migrationspezifischer Kompetenz ▪ MSO (Migrantenselbstorganisationen) ▪ Jugend- und Sozialamt des Regionalverbandes

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 5/ Nr. 3: UMSETZUNG INTEGRATIONSPOLITISCHER ZIELE AUF STADTEILEBENE
Oberziel	Ziel 5: Erschließen der Potenziale des Stadtteils/ Stärkung von Kooperation und Partizipation/ Unterstützung des Imagewandels und Entwicklung eines Marketingkonzeptes/ Verbesserung der Darstellung der positiven Qualitäten des Planungsbereichs
Zeitplan	laufend
Querbezüge	Querschnittsaufgabe, deshalb Bezug zu allen anderen Zielen

<p>Nummer/ Titel der Maßnahme</p>	<p>ZIEL 5/ NR. 4: FÖRDERUNG UND VERNETZUNG VON „STADTTEILKULTUR“</p>
<p>Oberziel</p>	<p>Ziel 5: Erschließen der Potenziale des Stadtteils/ Stärkung von Kooperation und Partizipation/ Unterstützung des Imagewandels und Entwicklung eines Marketingkonzeptes/ Verbesserung der Darstellung der positiven Qualitäten des Planungsbereichs</p>
<p>Maßnahmen-/ Projektbeschreibung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zur Verbesserung des Images des Stadtteils und zur Stärkung der Stadteilkultur soll ein konzeptioneller Arbeitsprozess „Stadteilkultur“ angestoßen werden, das zu einem Gemeinschaftsgefühl im Stadtteil führen kann. ▪ Dieser Prozess hat zum Ziel, durch die Verzahnung der Angebote und Akteure/ Akteurinnen zu einer Bildung eines Netzwerks der Kulturen beizutragen. ▪ Dabei sollen unkonventionelle Projekte in enger Kooperation mit den Stadtteilakteuren/ -akteurinnen zur Belebung des öffentlichen Raums und zur Mobilisierung von Leerständen durch Kultur- und Kunstprojekte, die den Malstatter Gegebenheiten gerecht werden (interkulturell, generationenübergreifend etc.), angestoßen werden. Dabei muss das Angebot auch die Einkommensverhältnisse im Stadtteil beachten. ▪ Bestandteile des Konzepts können dabei sein: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung von Orten der Begegnung ▪ Vielfältiges Veranstaltungs- und Kursprogramm (Beispiel: „Woche der Nationen“, internationaler Kochkurs, Vorlesestunden von Senioren für Kinder, von Bürgern organisierte Sprachkurse, Flohmärkte, Ausstellungen, Vorführungen) ▪ Veranstaltung von Festen und Straßenumzügen, z.B. Karneval der Kulturen ▪ temporäre Aktionen aus dem Kunst- oder Kulturbereich ▪ Veranstaltungskalender ▪ Berichterstattung in Stadtteilzeitung über Kultur im Stadtteil
<p>Federführung/ Projektverantwortung</p>	<p>Amt für Kinder, Bildung und Kultur (StA 40)</p>
<p>Beteiligte/ Projektpartner</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Saarbrücken ▪ Alle Akteure des Stadtteilentwicklungsprozesses ▪ Bürger/ Bürgerinnen des Stadtteils
<p>Zeitplan</p>	<p>Kurz- bis mittelfristig</p>
<p>Querbezüge</p>	<p>Weiterhin wird durch die Umsetzung eines solchen Konzepts aktiv vor allem in den Zielbereichen 1, 2 und 4 mitgewirkt.</p>

Nummer/ Titel der Maßnahme	ZIEL 5/ NR. 5: VERANSTALTUNGSSAAL FÜR ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN/PRIVATE FEIERN
Oberziel	Ziel 5: Erschließen der Potenziale des Stadtteils/ Stärkung von Kooperation und Partizipation/ Unterstützung des Imagewandels und Entwicklung eines Marketingkonzeptes/ Verbesserung der Darstellung der positiven Qualitäten des Planungsgebiets
Maßnahmen-/ Projektbeschreibung	<p>Für den Stadtteil Malstatt wurde festgestellt, dass Veranstaltungsräumlichkeiten für öffentliche Veranstaltungen und private Feiern für mehr als 100 Personen nicht zur Verfügung stehen, jedoch der Bedarf gegeben ist.</p> <p>Im Rahmen der Verwirklichung eines der Multifunktionszentren Kirchberg oder St. Paulus sollte dementsprechend die Gelegenheit wahrgenommen werden, einen solchen Raum in das Gesamtkonzept mit aufzunehmen.</p> <p>Dabei ist zu beachten, dass eine solche Veranstaltungsräumlichkeit mit einem flexiblen Raumkonzept konzipiert werden muss, um auf unterschiedliche Anforderungen reagieren kann.</p>
Federführung/ Projektverantwortung	Amt für soziale Angelegenheiten (StA 50) i. V. m. Stadtplanungsamt (StA 61)
Beteiligte/ Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gebäudemanagement ▪ Beteiligte an der Entwicklung der Stadtteilzentren „Kirchberg“ und/ oder „St. Paulus“
Zeitplan	mittel-langfristig, in Abhängigkeit der Umsetzung der Konzepte „Kirchberg“ und/ oder „St. Paulus“
Querbezüge	Neben Ziel 5 kann je nach Art der Umsetzung zu den Zielen 2, 3 und 4 beigetragen werden.

7 UMSETZUNG DES STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPTS

Stadtteilentwicklung ist als dynamischer Prozess zu verstehen, der nicht mit einer einmaligen Planung bzw. Aufstellung eines Maßnahmenkatalogs abgeschlossen ist. Die äußeren Rahmenbedingungen verändern sich, beispielsweise durch die Einbindung und Aktivierung verschiedener Akteure sowie die Umsetzung bzw. Durchführung von Maßnahmen und Projekten. Deshalb muss sich der Entwicklungsprozess mit all seinen Bausteinen und Abfolgeschritten flexibel an die jeweiligen Veränderungen anpassen.

Mit dem vorliegenden Stadtteilkonzept wurde eine entsprechende Basis für eine solche zukünftige dynamische Stadtteilentwicklung geschaffen, die nicht nur positive Auswirkungen auf das Untersuchungsgebiet, sondern auf den gesamten Stadtteil Malstatt mit allen Distrikten erwarten lässt.

Das vorliegende Handlungskonzept stellt somit einen **Leitfaden für die zukünftige Stadtteilentwicklung Malstatt** dar und richtet sich an Verwaltung, Politik und die Menschen im Stadtteil.

Die Umsetzung der erarbeiteten Ziele und Maßnahmen wird nur durch die **Bündelung finanzieller und personeller Ressourcen** der Verwaltung, aber auch externer Akteure möglich sein. Darüber hinaus sollte die Aufnahme des Planungsgebiets im Rahmen des Förderprogramms **„Soziale Stadt“** geprüft werden.

In regelmäßigen Treffen soll ein **Koordinierungskreis** - bestehend aus den bei der Bearbeitung beteiligten Ämtern und Gemeinwesenprojekten - die Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen steuern und bilanzieren. Die Projekte selbst werden von dem jeweils federführenden Amt mit den entsprechenden Projektpartnern durchgeführt.

Im **Stadtteil selbst** sollen Verwaltung und Politik regelmäßig über die Umsetzungsfortschritte des Stadtteilkonzepts berichten. Dabei kann nicht nur eine zielgerichtete Koordinierung, Begleitung und Steuerung des Gesamtprozesses erfolgen, sondern es wird weiterhin ein Akteursnetzwerk geschaffen, durch das neue Kooperationen angestoßen, Projektpartner gefunden und neue inhaltliche Inputs initiiert werden können.

Der gesamte Entwicklungsprozess des Stadtteils Malstatt sollte bei der Umsetzung der Projekte und Maßnahmen generell durch die **aktive Einbeziehung der Bewohnerinnen und Bewohner** in Form von Beteiligungsprozessen geprägt sein (vgl. insbesondere dazu Leitprojekt „Community Organizing“).

8 ZUSAMMENFASSUNG

8.1 Planungsanlass und -ziel

Ziel der Stadtteilentwicklung ist es, entsprechend den verschiedenen Stärken und Schwächen der Stadtteile die jeweiligen Standortbedingungen zu verbessern und damit die Entwicklung der Gesamtstadt zu fördern. Aufgabe eines Stadtentwicklungskonzeptes ist es daher, die Ziele des Stadtentwicklungskonzeptes sowie die der gesamtstädtischen Fachkonzepte auf der Ebene des Stadtteils bzw. des Quartiers zu integrieren und in Form von Maßnahmen und Projekten zu konkretisieren.

In den Distrikten Unteres Malstatt, Leipziger Straße und Jenneweg konzentrieren sich ökonomische, städtebauliche sowie soziale Probleme, die eine abgestimmte Entwicklungsstrategie in Form eines Stadtentwicklungskonzeptes besonders erforderlich machen. Zwischen diesen Distrikten und dem Distrikt Rastpfuhl bestehen vielfältige Verflechtungen (Einkaufen, Besuch von Institutionen etc.).

8.2 Ablauf des Planungsprozesses

8.2.1 Projektgruppe „Stadtteilentwicklung Unteres und oberes Malstatt“

In der Projektgruppe haben sich die folgenden Akteure beteiligt: Stadtplanungsamt, Amt für soziale Angelegenheiten, Amt für Kinder, Bildung und Kultur, Amt für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft, Zuwanderungs- und Integrationsbüro, Frauenbüro, Amt für Klima und Umweltschutz und Entwicklungsplanung sowie die Gemeinwesenprojekte Stadtteilbüro Malstatt und Zukunftsarbeit Molschd (ZAM). Im Laufe des Erarbeitungsprozesses kam das Jugendamt des Regionalverbandes zur Projektgruppe hinzu.

Die Projektleitung oblag G. Freidinger (Amt für soziale Angelegenheiten). Die Entwicklungsplanung organisierte und koordinierte den Arbeitsprozess. Aufgabe des begleitenden Planungsbüros FIRU war die Vor- und Nachbereitung sowie die Dokumentation der Treffen der Projektgruppe sowie die Verschriftung der Ergebnisse zu dem vorliegenden Stadtentwicklungskonzept.

In acht Projektgruppensitzungen (Mai 2009 bis Juni 2010) wurde eine integrative Vorgehensweise der Erarbeitung gewählt, d.h. die einzelnen Arbeitsschritte waren von Anfang an themenübergreifend organisiert.

Auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme vorliegender Planungen, Daten und Informationen der beteiligten Ämter wurde zunächst eine Stärken-Schwächen-Analyse des "Unteren und Oberen Malstatts" erarbeitet sowie Ziele und Handlungsschwerpunkte formuliert. Passend zu den Zielen entwickelte die Projektgruppe einen Maßnahmenkatalog und einigte sich auf Leitprojekte.

8.2.2 Akteursbeteiligung

Des Weiteren fanden im Januar 2010 ergänzend zwei Akteursbeteiligungen mit wichtigen Akteuren aus dem Planungsgebiet (Institutionen, Immobiliengruppe Saarbrücken, Vereine, Schulen, Kirchen, VertreterInnen von Migrantenorganisationen usw.) statt.

In der ersten Veranstaltung mit etwa 65 Akteuren wurden die von der Projektgruppe erarbeitete Stärken-Schwächen-Analyse sowie die Stadtteilentwicklungsziele vorgestellt, diskutiert, ergänzt

und bewertet. In der zweiten Veranstaltung formulierten etwa 45 Akteuren auf der Basis der Ziele Maßnahmen- und Projektvorschläge und priorisierten diese.

Die Projektgruppe berücksichtigte die Ergebnisse der Akteursbeteiligung in den weiteren Bearbeitungsschritten.

8.3 Bestandteile des Konzepts

8.3.1 Räumliche Abgrenzung

Das Planungsgebiet setzt sich zusammen aus den Distrikten 123 Unteres Malstatt, 124 Leipziger Straße, 125 Jenneweg und 126 Rastpfuhl. Die Distrikte Unteres Malstatt, Leipziger Straße und Jenneweg bilden eine sozialräumliche Einheit. Der Distrikt 126 Rastpfuhl wurde in die Planungen mit einbezogen, da es vielfältige Bezüge (Einkaufen, Besuch von Institutionen etc.) zwischen den drei oben genannten Distrikten und dem Rastpfuhl gibt. Damit umfasst das Planungsgebiet das „Untere und Obere Malstatt“.

8.3.2 Bestandsanalyse und Stärken-Schwächen-Analyse

Im Rahmen der Bestandsanalyse wurden die Bereiche Sozialstruktur und demografische Entwicklung, Wohnungsmarkt, Wirtschaft, Städtebauliche Strukturen und Nutzung, Verkehr und Immissionen, Freiraum und Umwelt, Soziale Infrastruktur/Soziale Aspekte, Bildung im Stadtteil und Kultur untersucht. Darauf aufbauend wurden die wesentlichen Schwächen sowie die Stärken und Potenziale des Planungsgebietes herausgearbeitet (Stärken-Schwächen-Analyse).

Aus der Bestandsanalyse sowie der Stärken-Schwächen-Analyse ergeben sich die besonderen Ziele und Handlungsfelder der Stadtteilentwicklung. Anstelle der Lösung von Einzelproblemen stand dabei die Stärkung und Förderung der integrierten Stadtteilentwicklung durch eine Vernetzung von baulichen, sozialen, bildungspolitischen, wirtschaftsfördernden und infrastrukturellen Maßnahmen im Vordergrund.

8.3.3 Leitziel, Ziele und Handlungsbedarfe

Für das untere und obere Malstatt kann auf Grundlage der Bestands- sowie der Stärken-Schwächen-Analyse ein erstes Leitziel formuliert werden. Der Arbeitstitel lautet "Kinder-, familien- und seniorenfreundlicher Stadtteil Malstatt". Die vorhandenen Stärken, aber auch Problemlagen bilden hierfür eine sinnvolle und notwendige Ausgangssituation. Im Planungsgebiet bzw. in einzelnen Distrikten leben überdurchschnittlich viele Kinder und/ oder SeniorInnen. Daher gibt es auch zahlreiche Maßnahmen und Angebote für diese Zielgruppen wie z.B. Aktionen in Schulen (Klasse 2000 etc.), das Projekt „Jugendliche in Stadtquartier“ und den „aufmerksamen Spaziergang“ mit SeniorInnen. Damit sind bereits Ansatzpunkte für die Umsetzung des Leitziels gegeben. Im Rahmen der Akteursbeteiligung sowie der weiteren Bearbeitung des Konzeptes in der Projektgruppe wurde deutlich, dass dieser Arbeitstitel durch einen Slogan (Motto) ersetzt werden sollte. Die Entwicklung des Slogans sowie evtl. eines zugehörigen Logos/ einer Bildmarke kann als eine der ersten Aufgaben im Rahmen der Umsetzung des Stadtteilentwicklungskonzepts sein.

Das Leitziel wird weiterhin durch die folgenden fünf gleichgewichtigen Handlungsziele konkretisiert.

Ziel 1: Förderung der Bildung und Erziehung

Ziel 2: Minderung der sozialen und gesundheitlichen Problemlagen/ Verbesserung und Sicherung der Beschäftigungslage und der sozialen Infrastruktur

Ziel 3: Attraktivierung/ Sicherung/ Unterstützung der Wirtschaft/ des Arbeitsmarktes

Ziel 4: Verbesserung Städtebau/ Stadtbild/ Verkehr

Ziel 5: Erschließen der Potenziale des Planungsgebietes/ Stärkung von Kooperation und Partizipation/ Unterstützung des Imagewandels und Entwicklung eines Marketingkonzeptes/ Verbesserung der Darstellung der positiven Qualitäten des Planungsgebiets.

8.4 Maßnahmen und Projekte

Die fünf Handlungsziele mit ihren jeweiligen Unterzielen bilden die Grundlage für die Maßnahmvorschläge, die außerdem priorisiert wurden. Ein Ergebnis dieser Bewertung war die Definition von Leitprojekten, die aufgrund ihrer Bedeutung besonders positive Auswirkungen auf die Stadtteilentwicklung im unteren und oberen Malstatt haben. Dabei sind diese Leitprojekte als integrative Ansätze zu sehen, d.h. diese Projekte dienen mehreren oder sogar allen fünf definierten Oberzielen der Stadtteilentwicklung und tragen zu deren Erfüllung bei. Des Weiteren besteht innerhalb dieser Projekte auch ein kooperativer Ansatz, so dass diese Projekte vor allem durch die intensive Beteiligung und Mitarbeit unterschiedlichster Akteure und Akteurinnen zur erfolgreichen Umsetzung gebracht werden.

Folgende Leitprojekte wurden definiert:

- Initiierung des Modellprojekts „Kommunale Bildungslandschaft – Lebenslanges Lernen in Malstatt“ mit dem Ziel der Vernetzung und Erweiterung der unterschiedlichsten Bildungsangebote im Stadtteil und der Sensibilisierung der Bevölkerung für Bildungsangebote
- Stadtteilzentrum Kirchberg
- Aufbau einer selbsttragenden Bewohnerorganisation, Implementierung von „Community Organizing“

Die drei Leitprojekte sowie 18 weitere Maßnahmen wurden in knappen Projektbeschreibungen skizziert.

8.5 Umsetzung des Stadtteilkonzepts

Stadtteilentwicklung ist als dynamischer Prozess zu verstehen, der nicht mit einer einmaligen Planung bzw. Aufstellung eines Maßnahmenkatalogs abgeschlossen ist. Die äußeren Rahmenbedingungen verändern sich, beispielsweise durch die Einbindung und Aktivierung verschiedener Akteure sowie die Umsetzung bzw. Durchführung von Maßnahmen und Projekten. Deshalb muss sich der Entwicklungsprozess mit all seinen Bausteinen und Abfolgeschritten flexibel an die jeweiligen Veränderungen anpassen.

Mit dem vorliegenden Stadtteilkonzept wurde eine entsprechende Basis für eine solche zukünftige dynamische Stadtteilentwicklung geschaffen, die nicht nur positive Auswirkungen auf das Untersuchungsgebiet, sondern auf den gesamten Stadtteil Malstatt mit allen Distrikten erwarten lässt.

Das vorliegende Handlungskonzept stellt somit einen Leitfaden für die zukünftige Stadtteilentwicklung Malstatt dar und richtet sich an Verwaltung, Politik und die Menschen im Stadtteil.

Einige der vorgeschlagenen Maßnahmen und Projekte sind bereits im städtischen Haushalt vorgesehen, für andere gibt es noch keine Finanzierung. Dies ist allen Beteiligten, auch den Akteuren aus dem Stadtteil bewusst. Das Konzept bietet jedoch eine fundierte und vor allem mit allen Beteiligten abgestimmte Basis, Gelder - beispielsweise über externe Förderprogramme, aber auch private Investitionen für das Planungsgebiet zu akquirieren. Die Aufnahme des Planungsgebiets im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ sollte geprüft werden.

In regelmäßigen Treffen soll ein Koordinierungskreis - bestehend aus VertreterInnen der beteiligten Ämter, des Regionalverbands Saarbrücken und der beiden Gemeinwesenprojekte Stadtteilbüro Malstatt und Zukunftsarbeit Molschd (ZAM) - die Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen steuern und bilanzieren. Die Projekte selbst werden von den jeweils federführenden Ämtern mit den entsprechenden Projektpartnern durchgeführt.

Im Planungsgebiet wird die Verwaltung regelmäßig über die Umsetzungsfortschritte des Stadtteilentwicklungskonzepts berichten. Dabei kann nicht nur eine zielgerichtete Koordinierung, Begleitung und Steuerung des Gesamtprozesses erfolgen, sondern es wird weiterhin ein Akteursnetzwerk geschaffen, durch das neue Kooperationen angestoßen, Projektpartner gefunden und neue inhaltliche Inputs initiiert werden können.

Der gesamte Entwicklungsprozess soll bei der Umsetzung der Projekte und Maßnahmen generell durch die aktive Einbeziehung der Bewohnerinnen und Bewohner in Form von Beteiligungsprozessen geprägt sein (vgl. insbesondere dazu Leitprojekt „Community Organizing“).

9 ANHANG

9.1 Maßnahmenammlung nach Ämterabfrage und Akteursbeteiligung

Ende Januar 2010 lag eine erste, noch nicht priorisierte Sammlung von Maßnahmen und Projekten vor, die von den Mitgliedern der Projektgruppe und im Rahmen der Akteursbeteiligung genannt wurden.

Die Projektgruppe hat auf der Grundlage dieser Sammlung die im Kapitel 6 beschriebenen und für die zukünftige Malstatter Stadtentwicklung als besonders wichtig definierten Maßnahmen- und Projektvorschläge entwickelt.

Ziel 1: Förderung der Bildung und Erziehung

- Einrichtung mindestens einer weiteren gebundenen Ganztagschule (im unteren Malstatt)
- Initiierung des Modellprojekts „Kommunale Bildungslandschaft – Lebenslanges Lernen in Malstatt“ mit dem Ziel der Vernetzung und Erweiterung der unterschiedlichsten Bildungsangebote im Stadtteil und der Sensibilisierung der Bevölkerung für Bildungsangebote (Aspekte: interkulturell und barrierefrei beachten!).
- Entwicklung eines stadtteiloffenen u. integrativen „Vor- und Grundschulzentrums Kirchberg“, bestehend aus
 - Katholischer Kiga St. Josef, städtische Kita Kirchberg (in Planung) (evtl. auch städtische Kita Stromstraße und Caritas Kita Rastpfuhl)
 - gebundener Ganztags-Grundschule Kirchberg
 - Freiwilliger Ganztags-Grundschule Wallenbaum
 - Katholische Fachschule für Sozialpädagogik
 - KIBIZ
 - Förderangeboten für Kinder mit besonderem Förderbedarf
 - Förderangeboten für Familien (Erziehungs-, Sozialberatung, Krabbelgruppen etc.)
 - Multifunktionales Zentrum Kirchberg
- Weiterentwicklung des KIBIZ zum Familien-/ Bildungszentrum zur Anlauf- und Beratungsstelle für Kinder und Eltern sowie hinreichende personelle Ausstattung als eine die Grundschule ergänzende Maßnahme, die Beiträge außerschulischer Akteure/ Akteurinnen an der Schule an den Nachmittagen und während der Ferien organisiert, an Grundschulkindern (insbesondere solche mit Förderbedarf) sowie Eltern (auch von Kindern ab 0 Jahre) adressiert
- Individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen gemäß ihrer spezifischen Begabungen bzw. Bedürfnisse durch Kursangebote sowie Verstärkung bestehender Angebote (z.B. Leseförderung im Kultur- und Lesetreff Knappenroth (KULT))
- Ausbau der Kooperation zwischen Kindergärten, Grundschulen und Weiterführenden Schulen, um Übergangsbrüche zu vermeiden.

- Schaffung integrativer Kindertagesstätten und (Grund-)Schulen/ Gemeinsame Bildung von behinderten und nichtbehinderten Kindern fördern und ausbauen
- Sexualerziehung in allen 4. Klassen
- Klasse 2000 in allen Grundschulklassen
- Senioren an Schulen ankoppeln – Patenschaften von Schülern für Senioren zur Stärkung sozialer Kompetenz – Seniorenkochkurse für Jugendliche
- Großpflegestelle zur Kinderbetreuung auf multikultureller Ebene für Tagesmütter (mehrere ausgebildete Tagesmütter betreuen gemeinsam in geeigneten Räumlichkeiten Kinder) als Modellprojekt starten
- Festangestelltes qualifiziertes Personal (z.B. KIBIZ, Ganztagsgrundschulen, Servierstationen, Nachmittagsbetreuung) und angemessener Sachetat
- Ausbildung von jüngeren Migranten/ Migrantinnen Pflegebereich (Vorträge zur Information und Gesundheitsprävention mehrsprachig anbieten, evtl. in Kooperation mit Pflegestützpunkt)

Ziel 2: Minderung der sozialen und gesundheitlichen Problemlagen/ Verbesserung und Sicherung der Beschäftigungslage und der sozialen Infrastruktur

- Multifunktionales Stadtteilzentrum St. Paulus
- Stadtteilzentrum Kirchberg
- Erhebung der Angebote der sozialen Dienstleister und evtl. Bedarfsanpassung (Serviceleistungen für Senioren im Rahmen der Beschäftigungspolitik LHS)
- Räumlichkeiten/ Gelegenheitsräume zum Aufenthalt mit Rückzugs-, Nutzungs- und Entfaltungsmöglichkeiten für Jugendliche (ab 10 Jahre/ Genderaspekt)
- Verstärktes Angebot „gesund essen/ gesund kochen“ für Kinder mit und ohne Behinderung zur Vermittlung von Wissen
 - Gesundes kostenloses Frühstück/ Mittagessen in allen Kitas und Grundschulen
 - Hauswirtschafts- und Kochkurse für Kinder und Jugendliche (z.B. Kochen mit Kindern/ Eltern)
- Sportaktionen veranstalten für Kinder mit und ohne Behinderung: Skate-Night, Mitternachts-Basketball, Sonntags-Fahrrad-Tour etc.
- Jugendliche planen einen Freizeittreff (barrierefrei) nach ihren Wünschen
- Angebot von kostenlosen Jugendfreizeiten für Jugendliche mit und ohne Behinderung, Tagesausflügen, Kinoabenden etc.
- Bewegungsfördernde Umwelt schaffen (Bewegungs-/ Sportförderung insbesondere für Mädchen/ Frauen)
- Einführung einer Tauschbörse für Dienstleistungen
- Weiterführung und finanzielle Absicherung des Projektes „Seniorenarbeit Molschd“; z.B. durch Prüfung möglicher Fördergelder etc.
- Langfristige Sicherung der Gemeinwesenarbeit im Oberen Malstatt

- Langfristige Absicherung der ZAM-Beschäftigungsprojekte und Verbesserung der Rahmenbedingungen (Verlängerung der Verweildauer, Verbesserung der Qualifizierung)
- Absicherung der XENOS-Kompetenzwerkstatt über die derzeitige Programmlaufzeit (bis Ende 2011) hinaus als niedrighschwellige und offene Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen, die Gelegenheiten zur Betätigung (eigennützig od. gemeinnützig, alleine oder mit anderen), zur Kompetenzfeststellung und –erweiterung, Beratung zur Arbeitsmarktintegration und/ oder zur Existenzgründung suchen
- Frühe Hilfen (z.B. Mütterberatung durch Kinderarzt/ -ärztin im KIBIZ)
- Beratung von Eigentümern durch Fachleute/ städtische Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen, um Wohnungen mit niedrigen Energiekosten anzubieten
- Durch Beratung zu Fördergeldern bzw. finanzieller Förderung sicherstellen, dass die Mieten nach der Sanierung nicht erhöht werden, um einkommensschwache Bevölkerungsgruppen nicht zu verdrängen und gewachsene Milieus nicht zu zerstören (Verhinderung von Gentrification)

Ziel 3: Attraktivierung/ Sicherung/ Unterstützung der Wirtschaft/ des Arbeitsmarktes

- Keine Ansiedlung von großflächigen Nahversorgungseinrichtungen
- Fortführung, Ergänzung und Weiterentwicklung bestehender Maßnahmen im Bereich Beschäftigungsförderung sowie Ausweitung auf Menschen mit Behinderung z. B. Qualifizierungsmaßnahmen der ZAM, Xenos-Kompetenzwerkstatt, Servicestation Malstatt
- Geförderte Beschäftigung als Übergang und zur Bewältigung von Armut
- Gesamtkonzept entwickeln für Hauptgeschäftsstraßen
- Beratung von Arbeitgebern
- Motivation bei der Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen für Behinderte

Ziel 4: Verbesserung Städtebau/ Stadtbild/ Verkehr

- Fortführung barrierefreie Neugestaltung Kirchberggelände (über Projektlaufzeit „Grüne Insel“ hinaus - Verstetigungskonzept)
- Bewegungselemente für Senioren in Parks (Bürgerpark und Kirchberggelände, evtl. alter Friedhof Jenneweg)
- Gestaltungskonzepte zur Aufwertung von Freiräumen
 - Malstatter Markt,
 - Friedhof Jenneweg
 - Paul-Schmook-Anlage
 - Grünfläche Stromstraße
 - Cottbuser Platz
 - Grünes U
 - Schleifmühle
 - Bürgerpark
 - Pfarrer-Bleek-Platz
 - Kinderspielplatz Hambacher Platz
 - Trabacher Platz
 - Bernkasteler Platz
 - Kleine Grünanlage Moselstraße-Rastbachweg

- Ergänzung der vorhandenen Kleingartenanlagen Kleiststraße – 2. BA
- Maßnahmen zur Verminderung des Verkehrslärms/ Umgebungslärms sowie Reduzierung der durch die stark belasteten und genutzten Straßen entstehenden Trennwirkungen: beispielsweise Fahrverbote (Nachtfahrverbote für Lkw), Geschwindigkeitsreduzierung zu bestimmten Uhrzeiten, insbesondere im Bereich Hochstraße, Breite Straße, Brückenstraße, St. Johanner Straße und Lebacher Straße, Einrichtung von Spielstraßen und Tempo 30-Zonen, ggf. Einsatz lärmreduzierender neuer Fahrbahnbeläge; Radwegeplanung: Anlage eines Fahrradschutzstreifens in Lebacher Straße (2013 Lärmaktionsplan für Ballungsraum Saarbrücken vorgesehen → damit Konkretisierung der Lärmschutzmaßnahmen)
- Aufbau eines weitgehend lückenlosen Radwegenetzes und Anschluss an das Radwegenetz an der Saar entlang und im Saarkohlenwald
- Fortführung der „Aufmerksamen Spaziergänge“ und Beseitigung der protokollierten Mängel und Stolpersteine.
- Wegekonzept (Fuß, Rad, Auto) für den Stadtbezirk und die angrenzenden Viertel.
- Maßnahmen zur Verbesserung des Bereiches Umwelt:
 - Begrünungselemente (Dach, Fassade) zur Klimaverbesserung,
 - Beratung von Eigentümern zur Dachbegrünung und zur Nutzung von erneuerbaren Energien sowie zu Materialien bei Sanierung und Umbau des Wohnangebots z.B. durch Nutzung von Potenzialflächen
 - Dachflächenanalyse zur Förderung des Einsatzes von Solarenergie
- Beratung zum Neu-/ Umbau von barrierefreien Wohnungen/ öffentlichen Einrichtungen
- Beratung von Besitzern und Immobiliengesellschaften bei Sanierung und Umbau, zu Materialien und Fördermöglichkeiten sowie Umstrukturierungen/ Umbauten, um das Wohnangebot zu erweitern
- Prüfung des Bedarfs an Wohn- und/ oder Gewerbestandorten, um Brachflächen einer sinnvollen Nutzung zuzuführen und Leerstände zu vermeiden

Ziel 5: Verbesserung der Darstellung der positiven Qualitäten des Stadtteils/ Entwicklung eines Marketingkonzepts/ Stärkung der Kooperation und Partizipation

- Einrichtung einer übergeordneten Koordinierungsstelle (Stadtteilmanager/in) sowohl räumlich wie auch personell für den gesamten Stadtteil, die an bestehende Strukturen (z.B. Stadtteilbüro) anknüpft und diese ergänzt und das Schnittmanagement übernimmt.
- Schaffung einer „Stadtteilaktorsgruppe“ zur Weiterführung des begonnen Stadtteilentwicklungsprozesses und Rückkopplung mit dem Bezirksrat Mitte sowie den Ämtern der LHS und des RV.
- Sicherung der nachhaltigen Beteiligung von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen durch „Community Organizing“; Aufbau einer selbsttragenden Bewohnerorganisation/ Aufbau einer Ortsinteressensgemeinschaft (Zusammenschluss von Kirchengemeinden, Vereinen, Initiativen, Wohnungsbaugesellschaften usw. – selbsttragende „Organisation der Organisationen“)
- Arbeitsgemeinschaften der im Seniorenbereich tätigen Institutionen fördern und in die Stadtteilentwicklung durch regelmäßigen Austausch einbinden (Netzwerkbildung)

- Seniorenbefragung (interkulturell) und Bedarfsermittlung (evtl. auch im Rahmen der Beschäftigungsförderung)
- Aufklärungsarbeit zum Thema Barrierefreiheit, Behinderungen
- Kulturstätten mit Plaketten kennzeichnen/ Wegweiser zur Orientierung/ stadthistorische Beschreibung von Plätzen und Gebäuden
- Stadtteilkultur und Orte der Begegnung: Konzept entwickeln für unkonventionelle Projekte zur Belebung des öffentlichen Raums und von Leerständen durch Kultur- und/ oder Kunstprojekte, die den Malstatter Gegebenheiten gerecht werden (interkulturell, generationenübergreifend etc.);
- Schaffung einer Räumlichkeit für öffentliche Veranstaltungen und private Feiern (Vereinsfeiern, Hochzeiten etc.) ab ca. 100 Personen
- Initiative zur Aufnahme Malstatts in die Städtebauförderung sowie zur systematischen Akquise weiterer Fördermittel.
- Aktive Beteiligung bei Umstrukturierung und Neuplanung ehemaliger kirchlicher Gebäude und Grundstücke im Stadtteil

9.2 Beteiligte der Projektgruppe

Amt für soziale Angelegenheiten (Projektleitung):

S. Albuzat, G. Freidinger, R. Grahn, H. Kessler, A. Kraus, G. Schönmeier, J. Wegener, S. Wüstner

Entwicklungsplanung (Projektkoordination):

M. Meyer, G. Schank

Amt für Kinder, Bildung und Kultur

R. Becker, G. Buth

Stadtplanungsamt:

K. Bried, H.-D. Christmann, E. Steffens

Amt für Klima- und Umweltschutz:

T. Bouillon

Amt für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft:

C. Dams, R. Güth, J. Kövi, M. Kothe

Frauenbüro:

R. Schäfer-Maier

Zuwanderungs- und Integrationsbüro:

V. Kabis

Regionalverband Saarbrücken, Jugendamt:

P. Kunz, H. Marx

Gemeinwesenprojekte Malstatt:

Stadtteilbüro Malstatt: A.-M. Marx, F. Schmitz

ZAM-Zukunftsarbeit Molschd: C. Gemmel, W. Lorscheider, H. Neu

9.3 Städtebauliches Dossier Malstatt Rastpfuhl, oberes und unteres Malstatt, Jenneweg, Rußhütte		Bezirk Mitte 1 Stand 09/2010
Struktur/Bebauung <ul style="list-style-type: none"> • Im Norden angrenzend an zusammenhängendes Waldgebiet mit verstreuten ehemaligen Bergmannsdörfern (Kirschheck, Neuhaus). Im Osten begrenzt durch den Rodenhof (Wohngebiet), im Süden durch Bahnflächen (ehem. Güterbahnhof) und Saar, im Westen durch Rotfeld (Gewerbepark), oberes Malstatt (?) sowie Rastpfuhl (offene Wohnbebauung). • Wohnbebauung unterschiedlicher Siedlungsstrukturen mit mittlerer bis höherer Wohnqualität. • Im Süden eingestreute Kerngebietenutzung (Dienstleistung etc.) mit Freiflächen (Bürgerpark), Gewerbepark (Rotfeld) mit Erweiterungsbedarf 	 <p style="text-align: center;">Siedlungsstrukturen</p>	
Funktion/Nutzung <ul style="list-style-type: none"> • Intaktes Wohnen mit Erweiterungspotential z.T. mit Sanierungsmaßnahmen. • Angrenzende Naherholung (Netzbachtal, Ludwigspark, Dianenhain etc.) • Gewerbegebiete mit Erweiterungsmöglichkeit 	 <p style="text-align: center;">Unteres Malstatt</p>	
Bevölkerung/Demografie <ul style="list-style-type: none"> • Einwohner: 20.935 (31.12.2009), Bevölkerungsveränderung von 1991 – 2009 = - 1.210 = - 5,44 % (22.231) • Ausländeranteil = ca. 17,7%. Problematisch. Bereich unteres Malstatt ca 28,5 %; • Arbeitsplatzdefizit 		
(+) Potentiale / Entwicklungsperspektiven <ul style="list-style-type: none"> • Anschluss an Saarbahnnetz im Bereich Rastpfuhl, oberes und Teile unteres Malstatt • Wohngebietspotential aktuell: „Heubügel“, Jenneweg; geplant: verlängerte Str. Im Knappenroth. • Gewerbeflächenpotential westl. Rotfeld und Am Torhaus/Rußhütte; Dienstleistung: Eurobahnhof • Stärkung Einzelhandel in zentr. Wohngebieten, keine Ausweisung v. großfl. Einzelhandel in Stadtrandlage • Aufnahme Teilbereiche Malstatts in Programm „Soziale Stadt“ 		
(-) Schwächen / Entwicklungshindernisse <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Verkehrsbelastung durch die im Wohngebiet Rastpfuhl endende Autobahn A 1 • Topographische Hemmnisse zur Anlegung größerer Gewerbegebiete • Teilweise hohe Arbeitslosenquote mit nachfolgenden sozialen Schwierigkeiten. • Segregation in Wohnvierteln 		
Bewertung/Maßnahmen/Strategie <p>Die verschiedenen Distrikte in Malstatt sind von unterschiedlicher Herkunft geprägt und zeigen dies durch ihre städtebauliche Erscheinung. Die flächenmäßige Entwicklung des Stadtteils hat sich Ende der 30. Jahre und Anfang der 50er und 60er Jahre ergeben und prägt in großen Teilen das heutige Erscheinungsbild.</p> <p>Der Ursprungskern Malstatts mit seinen Randbereichen benötigt vom Erscheinungsbild trotz entlassenem Sanierungsmaßgebiet weiterhin Unterstützung.</p> <p>Zunehmender Individualverkehr führt in dem von Autobahnen umgebenen Stadtteil zu Beeinträchtigungen, die es zu beheben gilt (Bündelung von Verkehrsströmen außerhalb von Wohnbereichen und Verkehrsberuhigung).</p> <p>Die unmittelbare Nähe zum angrenzenden Saarkohlewald (Urwaldzelle) mit seinen vielfältigen Erholungsfunktionen stützt die Wohnqualität des Stadtteils.</p> <p>Entwicklungschancen zur nachhaltigen Stärkung des Stadtteils bestehen durch die unmittelbare Nähe zum derzeit im Ausbau befindlichen Areal des Eurobahnhofs und freie Kapazitäten im gewerblichen Sektor im Randbereich.</p>		
Projekte: <ul style="list-style-type: none"> • Erneuerung Wilhelm-Meyer-Brücke – realisiert seit September 2010 • Umplanung Grüne Insel Kirchberg – Umsetzungsphase seit Juli 2010 • Sanierung und Stabilisierung Wohnbereiche der SGS (z.B. Pfarrer-Bleek-Platz - oberes Malstatt) • Entwicklung von Nutzungskonzepten für Grundstücke und Immobilien kirchlicher Einrichtungen 		

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Saarbrücken

ORGANISATION, DURCHFÜHRUNG UND DOKUMENTATION

Forschungs- und Informationsgesellschaft für Fach- und Rechtsfragen der Umweltplanung mbH (FIRU)

Projektgruppe „Stadtteilentwicklung Malstatt“: Amt für Klima- und Umweltschutz, Amt für Kinder, Bildung und Kultur, Amt für soziale Angelegenheiten, Stadtplanungsamt, Amt für Grünanlagen, Landwirtschaft und Forsten, Zuwanderungs- und Integrationsbüros, Entwicklungsplanung, Stadtteilbüro Malstatt, Zukunftsarbeit Molschd (ZAM) und Jugendamt des Regionalverbands Saarbrücken

Leitung: Guido Freidinger (Amt für soziale Angelegenheiten)

Prozessorganisation: Gerd Schank, Martina Meyer (Entwicklungsplanung)

Endredaktion: Gerd Schank, Martina Meyer (Entwicklungsplanung)

BILDNACHWEIS

FIRU mbH

DRUCK

Inhalt: Landeshauptstadt Saarbrücken

Umschlag: Alisch Offsetdruck, Großherzog-Friedrich-Str. 63, 66111 Saarbrücken

GESTALTUNG

Inhalt: Claudia Adam (Entwicklungsplanung); FIRU mbH

Umschlag: FBO Gesellschaft für Marketing-Kommunikation mbH

STAND

Januar 2011

KONTAKT UND BEZUG

Landeshauptstadt Saarbrücken
Entwicklungsplanung
Kohlwaagstraße, Haus Berlin
66111 Saarbrücken
Telefon: 0681 905-3281
entwicklungsplanung@saarbruecken.de
www.saarbruecken.de

